

Documenta Jeriniana.

Archivalische Beiträge zur Biographie des Breslauer Bischofs
Andreas von Jerin (1585—1596).

Von Anton Nägele.

Ein würdiges Grabdenkmal, nach H. Hoffmanns neuestem Urteil (in seinem Domführer) das bedeutendste Werk der Renaissanceplastik in Breslau, verewigt im Dom der Hauptstadt das Andenken an einen der besten Kirchenfürsten Schlesiens, Andreas von Jerin. Er selbst hat bei Lebzeiten durch Stiftung des silbernen Hochaltars (1590) und anderer Meisterwerke von der Hand des Goldschmiedes Paul Nitsch seinem Namen als Mäzen kirchlicher Kunst hellen Glanz verliehen. Der monumentalen Überlieferung entspricht indes noch nicht die Sammlung von Dokumenten über das Leben und Wirken des Mannes, der aus kleinbürgerlichen Verhältnissen eines ober-schwäbischen Städtchens sich durch eigene Tüchtigkeit und das Vertrauen von Papst und Kaiser zur höchsten hierarchischen und politischen Stellung im deutschen Osten emporgeschwungen hat. Nach Abfassung eines ersten größeren Lebensbildes Jerins¹⁾, das auf Grund gedruckter oder auch einzelner ungedruckter Quellen vor allem eine Dankesschuld der Geburtsstadt Riedlingen a. d. Donau²⁾ abtragen wollte, sollen zwei Jahrzehnte später neue Bausteine zu dem geplanten biographischen Monument beigesteuert werden, gesammelt auf Forschungsreisen in

¹⁾ Anton Nägele, Andreas v. Jerin, Fürstbischof von Breslau, in: *Katholik* 91, 1911 I S. 23—45. 110—129; 280—294; 358—385; erweiterter Sonderabdruck mit Porträt und Anhang 1912. Vgl. K. Bihlmeyer in *Tüb. Theol. Quart.* 95 (1913) S. 486.

²⁾ Während in der gesamten bisherigen Literatur als Geburtsort Jerins nur Riedlingen bzw. infolge der wechselnden Schreibart Reutlingen genannt wurde, vgl. Nägele, a. a. O. S. 24 f., bringt die neueste Auflage der *Hierarchia cath. medii aevi*, hrsg. von L. Schmitz-Kallenberg-Müller (III 923 p. 337) nach dem Schweigen der älteren Auflage (1910 p. 385) über den Geburtsort plötzlich die Nachricht, A. Jerin sei in Schwäb. Gmünd geboren, s. Eubel-Gulik, *Hierarchia cath.* unter Abs. „Vratislavien“. III 1923 p. 337 „Andreas de Jerin ... oriundus ex oppido Schwäbisch-Gmünd dioec. Augusten.“ Vermutlich liegt eine Verwechslung mit dem Geburtsort seines Heimat-, Zeit- und Amtsgenossen, auch Mitgermanikers Vitus Miletus, vor; s. Steinhuber, *A. Gesch. d. Coll. Germ.* I² 212 f. 216 f.

Archiven und Bibliotheken zu Berlin und Wien und hauptsächlich in der Vatikana zu Rom (z. T. auch Neapel). Die hier abgedruckten 37 Dokumente, mit Einleitung und nicht immer leicht gewordener Kommentierung versehen, werden beredtes Zeugnis ablegen von der staunenswerten kirchlichen und politischen Wirksamkeit, die der Schwabe in Schlesien und weit über dessen Grenzen hinaus entfaltet hat, weit umfassender und segensreicher als viele seiner adeligen Vorgänger und Nachfolger, denen meist eine längere Lebens- und Amtszeit beschieden war.

1.

Die ersten drei Urkunden, die die Reihe der chronologisch geordneten Jerindokumente eröffnen, sind Schreiben des Dompropstes von Breslau an den Prager Nuntius Ottavio, Bischof von Cervia, (I. u. II.) und an den Kardinal von Como, Tolomeo Galli (III.). Bereits in verhältnismäßig jungen Jahren, seit 1578, bekleidete der schwäbische Kanonikus die Dompropstwürde mit wachsendem Ansehen und steigendem kirchlichen und politischen Einfluß, daß ihn Kaiser Rudolf in den Adelsstand erhob (Adelsbriefe von 1578 und 1583) und bei der nächsten Vakatur energisch für seine Wahl zum Breslauer Bischof und Schlesiens Ober-Landeshauptmann eintrat. Für seine Entwicklung zu der späteren machtvollen Persönlichkeit als Kirchenfürst und Staatsmann bieten jene Briefe aus der Dompropstzeit (1578—1585) manche neue charakteristische Züge. Neben einem gewissen Bestreben, sich selbst dem neu ernannten päpstlichen Nuntius am Kaiserhof in empfehlende Erinnerung zu bringen — er ist ihm „*nec de facie nec etiam de nomine*“ bekannt — erfreut den Leser, schon im ersten Schreiben vom 23. Juni 1581³⁾ ein offenes Wort über die für solch verantwortungsvolles Amt und so bewegte Zeiten erforderlichen Eigenschaften zu finden. Biographisch bedeutsam ist die Mitteilung, daß apostolische Nuntien am Hof des Kaisers wie des Königs von Polen schon früher häufig seine Dienste für Korrespondenzvermittlung in Anspruch genommen hätten, worüber vielleicht einmal neue Editionen von Nuntiaturberichten neues Licht verbreiten.

2.

Auf das Ergebenheitsschreiben antwortete der neue Nuntius am 6. Juli 1581 dem Breslauer Dompropst, wie aus dem zweiten, unten mitgeteilten Brief Jerins an Ottavio di Cervia vom 20. Juli 1581 (II.) hervorgeht, dessen Inhalt sich darnach rekonstruieren läßt. Hier sehen wir bereits den Erfolg der Korres-

³⁾ Falsch sind demnach die in verschiedenen schlesischen Geschichtswerken mitgeteilten chronologischen Angaben von einer späteren Übertragung der Dompropstei an Jerin, zu spät auch A. Steinhuber, Geschichte d. Collegium Germanicum I² S. 326.

pondenz, die von Anhänglichkeit an den päpstlichen Stuhl und von Ehrfurcht gegen dessen Legaten etwas laut und wohl aufrichtig zeugt: der Nuntius erbittet Jerins Dienste, vor allem seine Berichterstattung über religiöse, kirchliche und kirchenpolitische Fragen und Vorkommnisse, was er gleich im zweiten Schreiben betreffs der Mission des Jesuiten Possevin⁴⁾ nach Moskau besorgt. Auch persönliche und briefliche Beziehungen zu dem hervorragenden Diplomaten bezeugt dieses andere Dokument, das mit Jerins Wappen gesiegelt ist.

3.

Neue Beziehungen zum neuen päpstlichen Nuntius in Prag, Giovanni Francesco Bonomi (Bonhomini)⁵⁾, Bischof von Vercelli, offenbart ein Brief vom 12. Nov. 1584 (III). Die alte Streitfrage, die bereits im 15. Jahrhundert päpstliche und bischöfliche Maßregeln und vor und nach Jerins Bischofswahl Spaltungen im Domkapitel hervorrief, war aufs neue im Kampf der Religionsparteien um den vielumstrittenen Breslauer geistlichen Fürstensitz entbrannt, das Für und Wider die Zulassung von „Ausländern“, von Nichtschlesiern zu den reichen Dompfründen. Was 1498 in einem Kapitelsstatut des vatikanischen Archivs⁶⁾, Statutum de Polonis non admittendis ad Capitulum, gegen die Polen geltend gemacht wurde, richtete sich jetzt vor allem gegen die „Schwaben“ im Breslauer Domkapitel, die durch wissenschaftliche Bildung und kirchliche, religiös-sittliche Haltung wie durch kaiserliche und päpstliche Begünstigung die gesunkene, meist aus unberufenen Adelligen zusammengesetzte Korporation heben und ergänzen sollten. Die aus anderen Quellen bereits bekannten kirchlichen Verhältnisse des schlesischen Bistums erhalten durch Jerins Bericht an den Kardinalstaatssekretär manche Bestätigung und Erweiterung. Ist auch das Vorgehen Jerins gegen die Bemühungen der schlesischen Fürsten und Stände, wie ich glaube urkundlich nachweisen zu können, nicht ganz frei von persönlichen Motiven, Sieg der Kandidatur seines Landsmanns, Paul Albert von Radolfszell (Zell am Überlinger-See), des Nachfolgers Jerin, so waren doch hierbei religiöse Interessen maßgebend bei seinem Widerstand gegen die Wahlbeeinflussung der Fürsten, die gegen Paul Albert „den Schwaben“ einen schlesischen Konkubinarier ins Domkapitel bringen wollten und andere, „quibus religio parum curae est“⁷⁾. Die zwei fol-

⁴⁾ Unbenützt sind diese und andere Possevindokumente im vatik. Archiv in der neuesten Biographie von L. Karttunen, Antonio Possevino, un diplomate pontifical au XVII^e siècle. Lausanne 1908.

⁵⁾ Vgl. jetzt über ihn Fr. Steffens und H. Reinhardt, Die Nuntiatur von G. Fr. Bonhomini 1579/81 bzw. 1587. 3 Bände 1906/29.

⁶⁾ Archiv. Vat. Arm. XXXII, f. 144 b.

⁷⁾ Über Paul Albert vgl. J. Jungnitz, Breslauer Germaniker 1906 S. 53 ff.; Steinhuber, a. a. O. I 328.

genden italienischen Auszüge aus einem Codex der Biblioteca Nazionale in Neapel, Schriftstücke mit zahlreichen Abbréviationen, zeigen, wie sehr der Breslauer Dompropst bei allen päpstlichen Nuntien am kaiserlichen Hof sich Achtung und Einfluß zu verschaffen gewußt hat.

4.

Aus dem ersten Jahr bischöflicher Wirksamkeit konnte ich 5 neue Urkunden von, an und über Andreas Jerin aus Rom und Neapel beibringen, die über die Vorgänge vor und nach der bedeutungsvollen Wahl des Schwaben neues Licht verbreiten. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung des päpstlichen Diplomaten Germanico Malaspina⁸⁾, dessen Tätigkeit durch neueste Nuntiaturberichtspublicationen des K. Preussischen Historischen Instituts und der Görresgesellschaft wissenschaftlich gewürdigt worden ist. Wenige Wochen vor der Wahl Jerins berichtete er nach Rom (18. Juni 1585 IV) über die Begünstigung des schwäbischen Kandidaten durch den Kaiser trotz der Intrigen des Herzogs von Brieg, über die weltliche und kirchliche Bedeutung des Breslauer Bischofssitzes und den Fortschritt der Reformation in Schlesien.

5.

Die am Schluß ausgedrückte zuversichtliche Hoffnung auf den endgiltigen Sieg des kaiserlichen Einflusses und die Wahl einer „persona non solo catholica, ma zelosa, dotta e pia“, Qualitäten, wie sie der bürgerliche Propst von Breslau mehr als alle einheimischen Nobili aufweist, ist nach einem neuen Schreiben Malaspinas an den Kardinalstaatssekretär Rusticucci (V.) eingetroffen; es ist datiert am 23. Juli 1585, also bald nach der Anfangs Juli erfolgten Bischofswahl, und bildet ein dem Herausgeber der Nuntiaturberichte von 1585—87 entgangenes, merkwürdiges Gegenstück zu einem vom gleichen Tag datierten Aktenstück⁹⁾; dieses sollte zur Ausfertigung des unter Nr. VI mitgeteilten Jerinischen Schreibens, jenes zur Empfehlung der vom Neugewählten abgesandten Deputation dienen, welche seine Konfirmation in Rom einholen sollte.

6.

Voll wichtiger Aufschlüsse zur Zeit- und Lebensgeschichte unseres Kirchenfürsten wie auch zur früheren Bistumsgeschichte Breslau ist das VI. Dokument über die Wahlkapitulation, datiert aus dem fürstbischöflichen Schloß Ottmachau in

⁸⁾ vgl. Reichenberger, R. Nuntiaturberichte I 1905, XIII—XXXV.

⁹⁾ ebenda S. 135 aus Ottob. 2434 III. f. 745, ebenfalls mit außerordentlichem Lob auf den neugewählten Bischof.

Schlesien vom 17. Juli 1585. Hohe Auffassung auch des mit der kirchlichen Würde verbundenen staatlichen Amtes spricht aus dem Originalschreiben. Beigefügt sind diesem die Wahlartikel, deren materielle Forderungen die geistlichen Wähler nicht im besten Lichte zeigen; nicht ohne Sarkasmus bezeichnet der Bischof jene als eine Art geistlicher Säkularisation der bischöflichen Güter — „*quae novo plane et antea inusitato exemplo adimuntur*“ — mit Randbemerkungen versehen, sandte sie der neugewählte Bischof an den Nuntius. Sie haben sich in den einschlägigen Nuntiaturbänden nicht mehr vorgefunden, ebensowenig wie die am Schluß „*avidissime*“ erwartete päpstliche Entscheidung über die Eidesleistung. Wer denkt nicht bei dem Bericht Jerins an ein anderes Jurament, das den Erzherzog Maximilian einige Jahre später in eine ähnliche heikle Lage brachte, weswegen der Bischof mehrere, politisch hochbedeutsame Legationsreisen unternehmen mußte.

7.

Trotz des bedenklichen Zwischenfalls, der den Gewählten entweder mit seinem Domkapitel oder mit seinem Gewissen in Konflikt zu bringen drohte, erhielt die Wahl Jerins die päpstliche wie die kaiserliche Bestätigung. Die zwei folgenden Dokumente (VII u. VIII) sprechen hierfür direkt und indirekt; erst nach langem vergeblichen Suchen gelang es mir endlich, in dem bekanntlich sehr lückenhaften Bestand der Register des Papstes Sixtus V. die Konfirmationsurkunde wenigstens im Konzept zu finden. Wohl enthält das päpstliche Breve an den Kaiser Rudolf II. vom 26. Oktober 1585 (Nr. VIII)¹⁰⁾ die Mitteilung über die vom Prager Hof gewünschte Bestätigung der Breslauer Bischofswahl, so bietet doch das einen Monat früher expedierte römische Dokument erst den ausdrücklichen vollgiltigen Beweis, ja es führt sich als „*specialis gratia*“ des päpstlichen Stuhles ein, die dem Neugewählten vor Eintreffen der in sechs Monaten zu erwartenden *Litterae apostolicae de confirmatione* das volle *ius capiendi possessionem ecclesiae Vratislaviensis*, die Verfügung über deren geistliche und weltliche Güter mit der Obediensverpflichtung von Kapitel, Klerus, Vasallen und Volk überträgt, kurz alle Rechte und Pflichten, wie wenn die erforderlichen *Litterae de Confirmatione* bereits expediert wären. Beachtenswert ist auch die Notiz des päpstlichen Breves, daß die Wahl unseres Andreas von Jerin „*concordibus votis a capitulo eius ecclesiae*“ erfolgt sei. Ob mit den *ipsius juramentum ecclesiae, statuta, consuetudines* die alten, bei Jerins Wahl er-

¹⁰⁾ Fälschlicher Weise bezeichnet Reichenberger in seinen Nuntiaturberichten S. 135 A. 5 die wohl nur flüchtig im 1. Registerband Sixtus' V. eingesehene Urkunde als Konfirmation, was nur auf das ihm entgangene Breve (Nr. VII) zutrifft.

höhten, in Nr. VI. beklagten Auflagen gemeint und eingeschlossen sind, scheint wohl zu zweifelhaft, und dürfte eher die Entscheidung über die dort dem apostolischen Stuhl vorgelegten Fragen in den Verhandlungen mit den im Breve genannten Ablegati gefallen sein.

8.

Ebenso kurz wie bedeutungsvoll ist das päpstliche Schreiben an den Kaiser Rudolf II. über Jerins Wahl (VIII.), der urkundliche Nachweis über den kaiserlichen Einfluß, der wie in Breslau bei Fürsten und Domherrn, so auch in Rom zu Gunsten unseres Schwaben in die Wagschale fiel. Das „gravissimum testimonium probitatis, integritatis, pietatis, religionis caeterarumque virtutum ad haec ipsa munera sustinenda pernecessarium, das der Kaiser seiner Postulation Jerins zum Breslauer Bischof beifügte, hat nach den Worten des Papstes vor allem neben den gerühmten Tugenden des Empfehlenden die Konfirmation des von höchster Stelle Empfohlenen erwirkt.

9.

Anläßlich der Weihe des schwäbischen Dompropstes zum Bischof von Breslau, die am 3. Februar 1586 stattfand, erschien in Neisse eine Art Festschrift, Johannes Liubiczh, Kanzler und Kanonikus an der Domkirche zu Breslau, verfaßte einen kirchenrechtlich-pastoralen Traktat über die Successio canonica und widmete diese oratio dem neugeweihten Bischof zu seinem Konsekrationstag quinto Nonas Februarias 1586. In Neisse bei Andreas Reinheckel gedruckt, umfaßt sie mit Titelblatt und Widmungsvorrede 52 Blätter in Oktav, unten mit den Buchstaben des Alphabets A—N (je 4 Blatt umfassend) numeriert. Das Werk, jetzt in der Pfarrbibliothek von St. Jakob, deren Vermerk 1681 eingetragen ist (R XII. 60, Katal. p. 70 N. 912), stammt nach einer Notiz auf dem Titelblatt aus der Seminarbibliothek, wohin es nach dem Testament des Kustos der Breslauer Kirche, Christoph Gerstmann, jedenfalls eines Verwandten von Jerins Vorgänger, Bischof Martin von Gerstmann, kam. Der Titel lautet: „Oratio M. Joh. Liubiczh, Eccl. Wratislav. Canonici ... de Canonica in Regimen Ecclesiae successionem, pro ipsa Sacra Reverendissimi in Christo Principis et Domini in Episcopum consecratione. Anno Salutis 1586 Quinto Non. Febr. celebrata; darunter Motto Jerem. VI. „State super vias—refrigerium animabus vestris“: Auf der Rückseite sehen wir das Wappen Jerins, in einem Rechteck eingerahmt: Mitra, darunter in Ovaleinfassung die 3 Greifen, schräg übereinander; über dem ganzen A. E. W. (= Andreas Episcopus Wratislaviensis). Nur in der Vorrede und besonders auch im Schlußabschnitt der Abhandlung, die öfters polemisch gehalten, mit Zitaten aus Luther reichlich

versehen ist, finden sich persönliche Anspielungen, vor allem Lobsprüche auf den Neuerwählten und Glückwünsche für sein Wirken, weshalb sie als biographisches Material hier wiedergegeben seien. Der Pergamenteinband¹¹⁾ ist eine in 3 Kolumnen beschriebene, mit roten, schwarz und blau gefärbten Ornamenten geschmückte syrische Handschrift, wenn ich recht vermute auf Grund gründer einstiger orientalischer Nebenstudien.

10. 11.

Wenig erfreulich waren die Verhältnisse in Klerus und Volk, wie sie Jerin beim Antritt des umfangreichen schlesischen Bistums im Jahre 1585 antrat: überall Trümmer und Ruinen, welche die Stürme des scheidenden Jahrhunderts in der alten Kirche Schlesiens zurückgelassen, Niedergang des sittlichen und wissenschaftlichen Lebens wie der kirchentreuen Gesinnung bei Hirten und Herde, vielfacher innerlicher und massenhafter äußerer Abfall. Es galt für Jerin wie für seinen Vorgänger Gerstmann, nach den Worten eines unten angeführten Jerinischen Originaldokumentes, die Reste des katholischen Glaubens gleich den Planken eines geborstenen Schiffes wieder zusammen zu suchen und zu stützen.

Mehr als die bisher genannten vermag das folgende unter Nr. X mitgeteilte Schriftstück Einblick in die damaligen kirchlichen und staatlichen Verhältnisse Schlesiens im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation uns zu verschaffen. Mit den neuen reichen Aufschlüssen über Person und Wirken Andreas Jerins, über die geschichtliche Entwicklung seines kirchlich und politisch bedeutsamen Bistums und besonders über die religiösen Zustände in Adel, Klerus und Volk Schlesiens geben die beiden Paralleltexte (X. XI.), eine seltene Illustration der Arbeitsweise der päpstlichen Diplomatie. Ich teile hier im Wortlaut den Breslau und Jerin betreffenden Abschnitt aus einer hochbedeutsamen, für die politische und Kirchengeschichte Deutschlands noch wenig verwerteten Denkschrift von Minuccio Minucci mit, die ich in mehreren Exemplaren in 2 wenig abweichenden Rezensionen und Titelangaben in römischen Archiven fand, die erste Handschrift zunächst ohne Autorkennntnis. In dem *Brevis Commentarius Episcopatum Germaniae*, einem Manuscript aus der *Bibliotheca Piorum* Nr. 438 (112 Seiten), nach einer Bemerkung im Olmützer Bericht p. 47 im Jahr 1588 abgefaßt, ist am Schluß auch eine *Relatio Status Ecclesiae Vratislaviensis* p. 106—109 mitgeteilt. Über den Verfasser enthält der Band nur eine Randbemerkung p. 47: „Auctor scribebat an. 1588.“ Es ist der in den

¹¹⁾ Herrn Stiftsrat Horn in Neisse bin ich für gütige Zusendung des alten Drucks zu Dank verpflichtet; die unten verwertete Acidalius-Ausgabe findet sich leider nicht in der Neisser Pfarrbibliothek.

Nuntiaturreporten mehrerer Pontifikate und in den diese behandelnden Bänden von Pastor Papstgeschichte oft genannte Brevensekretär Minucci.

Mehr Anhaltspunkte gab ein vermutlich identischer Bericht der Handschrift im Archivio Storico Borghese I 86 mit dem Titel: *Commentarius ecclesiarum Germaniae Minutii Minuti* fol. 1—58.

Indes die Handschrift Borghese beginnt mit den deutschen Bistümern und schließt fol. 54 ff. mit den *Episcopatus Ungariae*, mit denen das *Fondo Piorum*-Manuskript beginnt; ohne Unterbrechung und Überschrift wird mit Magdeburg der Bericht über die deutschen Bistümer eröffnet und zwar in beiden wörtlich.

Der Bericht über Breslau Borgh. f. 52b und *Fondo Piorum* p. 106 ff. stimmt fast ganz wörtlich ebenfalls sowohl in der historischen Einleitung wie in der Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes überein.

Es folgt im Borgheseband eine Abhandlung mit Anrede des Papstes *pro restitutione Veteris consuetudinis servandi pallia in Confessione B. Petri* (7 Bl.), hierauf eine *Secretissima Instructio Gallo (Britanno?) Batavo Friderico Comiti Palatino, Electori data, ex Gallico conversa ac bono publico in lucem evulgata anno 1620* (12 Bl.).

Eine dritte Abschrift enthält das Archiv des Collegium Germanicum in Rom, (nur diese war dem Biographen des Vorgängers unseres Schwaben auf dem Breslauer Bischofssitz, Martin von Gerstmann¹²⁾, bekannt); eine weitere die vatikanische Bibliothek, Cod. Urbin, 839, fol. 176—296, die ich nachträglich von Hansen in seinen Nuntiaturreporten angeführt sah¹³⁾. Durch die Borghese-Handschrift und die Vergleichung mit den anderen Abschriften war nun die Autorschaft jenes einflußreichen Sekretärs mehrerer Deutscher Nuntien (Porcia und Madruzzo), Minutius Minutii (gestorben in München 1684, als Rat Herzogs Ernst von Bayern), sicher gestellt, über dessen Wirksamkeit in den Kölner Wirren namentlich die letzten vom K. Preußischen historischen Institut herausgegebenen Nuntiaturreportere wichtige Aktenmaterial zu Tage gefördert haben¹⁴⁾. Von außergewöhnlichem Interesse dürfte der weiter unten in der Dokumentensammlung konstatierte Quellenbefund sein, der die teils wörtliche teils auszugsweise Nebeneinanderstellung des ungedruckten und eines neuerdings publizierten Dokuments rechtfertigen mag. Der Herausgeber der Nuntiaturreportere aus Deutschland 1585—1599, Robert Reichenberger hat (ebd. II, 1 (1905) S. 275 ff.) aus der Bibliothek Chigi einen Bericht des Prager Nuntius Sega

¹²⁾ Jungnitz, M. v. G. S. 131.

¹³⁾ Nuntiaturreportere aus Deutschland 1572—1584 I S. 743.

¹⁴⁾ Mehreres über Minuccis Persönlichkeit ebd. Reichenberger S. 736 ff., wonach Steinhubers Angabe I S. 200 A. 1 zu berichtigen ist.

an Staatssekretär Azzolini, vom 18. Juli 1586 auszugsweise mitgeteilt, mit wörtlicher (italienischer) Wiedergabe der Fragepunkte, über die der Bischof von Breslau um Information bittet. Zugleich sandte der Nuntius von den verschiedenen Diözesanberichten aus seinem Nuntiaturbezirk den des Bischofs Jerin von Breslau über die kirchliche Lage von Schlesien als den vollständigsten, klarsten und übersichtlichsten an den Papst ein. Der Bericht selbst findet sich nach Reichenberger nicht vor (ebd. S. 276. A. 2). Der gelehrte Herausgeber hat übersehen, daß A. O. Meyer eine solche Relatio Status, die zu derselben Zeit und an denselben Nuntius für die Kurie von Jerin abgefaßt ist, gefunden und als beachtenswertes Dokument zur Geschichte der Gegenreformation in Schlesien publiziert hat¹⁵⁾. Dasselbe ist zweifellos identisch mit dem dort angeführten vermißten Berichte.

Ein Jahr nach seinem Regierungsantritt erstattete nämlich der Bischof auf Wunsch des Nuntius Philipp Sega, Bischofs von Piacenza, eingehenden Bericht über den Zustand seiner Diözese, ein Vorläufer der bald darauf eingeführten bischöflichen Quadriennial-Relationen an die Konzilskongregation, die Schmidlin für die österreichischen und reichsdeutschen Diözesen veröffentlichen wollte. Arnold Oskar Meyer hat den nach Inhalt und Anordnung mit diesen offiziellen Statusberichten sich deckenden Bericht v. 10. Juni 1586 aus einer Handschrift (Ottob. lat. 2364 P. II f. 341—45) der Vatikanischen Bibliothek herausgegeben. Eine Vergleichung beider Dokumente ergibt einmal die sichere Abhängigkeit des Minuccischen Commentarius Episcopatum von der Relatio Status des Breslauer Bischofs, die vom Prager Nuntius so sehr belobt wurde und als beste, zuverlässigste Quelle für das offenbar zur Information der höchsten kirchlichen Auktorität bestimmte Werk Minuccis gelten mußte¹⁶⁾.

Sodann ist von hohem persönlichem und sachlichem, literarischem wie kirchenpolitischem Interesse, die Art und Weise zu beobachten, wie das Material des bischöflichen Diözesanberichts vom päpstlichen Kurialen verarbeitet wird, sowie die Intention, die die Auslassungen und Zusätze, die manchmal abschwächenden oder verallgemeinernden Änderungen der Vorlage veranlaßt haben mochte. Unter dem, was der eine Bericht enthält, der andere verschweigt, interessiert uns vor allem Minuccis Urteil über den neugewählten Bischof, das am Schluß der längeren geschichtlichen Ausführungen über Vergangenheit und Gegen-

¹⁵⁾ Zeitschr. d. V. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens. 8 (1904) S. 343 ff.: „Zur Geschichte der Gegenreformation in Schlesien.“

¹⁶⁾ Spätere bei der neuestens von Kirchen- und Profanhistorikern erkannten Bedeutung der Arbeiten Minuccis zu erhoffende Untersuchungen werden auch klar zu legen haben, woher der Kölner Nuntiatursekretär die genauen statistischen und historischen Angaben im ersten und letzten Teil seiner Relationen geschöpft hat.

wart der schlesischen Kirche gefällt ist und ebenso günstig lautet wie das oben erwähnte Gutachten des anderen Nuntius. Die Biographie Jerins wie nicht weniger die Zeitgeschichte gewinnen durch die beiden einander ergänzenden Originaldokumente wertvolle Aufschlüsse.

12.

In die Vorgeschichte der glanzvollsten Epoche Jerinischer Familientradition gewähren die beiden Urkunden vom nächsten Jahr 1589 einen neuen Einblick. Das erste ehrenvolle Denkmal hat seinem Ahnherrn der schlesische Landrat und K. Kammerherr Konstantin von Jerin-Gesess vor bald drei Jahrzehnten in seiner Schrift: Bischof Andreas von Jerin, Kaiser Rudolfs II. Gesandter in Polen 1589—96 (Neisse 1900 101 S.) gesetzt. Der weltgeschichtlich bedeutsamen Wirksamkeit des Bischofs und obersten Landeshauptmanns in seinen fünf Legationen nach Lublin, Warschau und Krakau wird hier nach den Akten des K. K. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien die erste urkundliche Würdigung zuteil. Meine Beiträge aus Wien und besonders aus dem vatikanischen Archiv bringen eine weitere Ergänzung jener verdienstvollen, über den Rahmen eines familiengeschichtlichen Beitrags weit hinausgehenden Untersuchungen; diese machten mich auch mit einem anderen Schwaben und nächsten Landsmann des auf den fürstbischöflichen Stuhl erhobenen Riedlinger Bürgersohns bekannt, Hanns Christoph von Hornstein-Grünungen¹⁷⁾, kaisrlichem Rat und Hofmarschall Rudolfs II. Dieser hatte den Breslauer Bischof auf zwei Gesandtschaftsreisen nach Polen zu begleiten. Über das polnische Interregnum seit dem Tod Stefan Bathoris (12. Dezember 1586) und die folgenschweren Verhandlungen und Verwicklungen während der nächsten Jahre sind von päpstlichen wie kaisrlichen und königlichen Diplomaten eine Unmenge von Akten an ihre Höfe gesandt worden, die in Wien und Rom und anderwärts aufgespeichert liegen. Darüber ist von deutschen und ausländischen Historikern in den letzten Jahrzehnten viel publiziert worden und werden neue in Angriff genommene deutsche, schwedische und polnische Nuntiaturforschungen noch mehr zu Tage fördern, wobei wegen der Fülle des zerstreuten Materials oder aus nationalen Interessen der jeweilige der einzelnen klei-

¹⁷⁾ Ein Grabmal dieses berühmtesten Vertreters der weitverzweigten Freiherrlich Hornsteinischen Familie, befindet sich in der Pfarrkirche zu Grünungen bei Riedlingen. Weiteres biographisches Material aus gedruckten und ungedruckten Quellen hoffe ich noch einmal mitteilen zu können. Viel heimatgeschichtliches Material bietet E. v. Hornstein, Die von Hornstein und Hertenstein 1911/20. S. 271 ff.

neren oder größeren Mitakteure nicht immer erwünschte Aufklärung erhalten kann¹⁸⁾.

Das erste Dokument (XII) aus der vatikanischen Nunziatura di Polonia führt uns unmittelbar in die für Polen wie für Österreich gleich bewegte Ära des Kampfes um die polnische Krone hinein; es ist die Zeit zwischen der Niederlage bzw. Gefangennahme des habsburgischen Prätendenten, Erzherzogs Maximilian von Österreich, der 3 Tage nach dem schwedischen Prinzen Sigismund (19. August 1587) zum König von Polen in Warschau proklamiert worden war, und den hauptsächlich durch den Breslauer Bischof Andreas von Jerin geführten Waffenstillstandsverhandlungen. In einem Brief vom 28. Januar 1588 hatte Jerin dem Kaiser „mit betrübten Gemüthe“ den schlimmen Ausgang des Gefechtes bei Pitschen am Sonntag, 24. Januar 1588 mitgeteilt, das Max, den Bruder des Kaisers Rudolf II., zum Gefangenen des erbitterten Gegners der Habsburgischen Dynastie, des Großkanzlers Zamoyski machte¹⁹⁾. Konstantin von Jerin kennt nur das Schreiben Zamoyskis an Jerin vom 15. März desselben Jahres, worin der allmächtige Kanzler die Bedingungen des Waffenstillstands dem kaiserlichen Unterhändler nach Breslau vorlegt²⁰⁾.

Das hier mitgeteilte Aktenstück vom 1. März 1588 setzt schon frühere Verhandlungen und Briefe zwischen Zamoyski und Jerin de indutiis aliisque quibusdam voraus. Gerade die Polen benachbarten kaiserlichen Erblände hatten infolge der unglücklichen dynastischen Politik Rudolfs II. soviel zu leiden. Für die auf Wunsch des Kaisers erfolgte „Schlesische Defensionshilf . . . , wodurch die Sach unseres Bruders erheischende hohe Notdurft . . . gefördert werden könne“²¹⁾, nachdem die Polen an Schlesien durch bewaffnete Einfälle Rache genommen, und gegen die Verheerung der Kreuzburg-Pitschener Lande durch Tataren und Kosaken hatte der Fürstbischof die schlesischen Fähnlein aufgeboten: „publico decreto tota Silesia armabatur“, was dann zur Ermöglichung der Friedensverhandlungen rückgängig gemacht wurde. Die energische Sprache des kaiserlichen Statthalters, die auch in der nur hier bemerkten Doppelunterschrift zum Ausdruck kommt, läßt das Bewußtsein nicht aufkommen, daß er eigentlich die Sache des Besiegten zu führen hat, und steht dem Charakterbild wie den Porträtzügen des Fürstbischofs wohl an, die eher einem Kriegsmann als einen Kirchenfürsten auf den ersten Blick dar-

¹⁸⁾ z. B. J. Caro, Das Interregnum vom Jahr 1587 und die Partikämpfe der Häuser Zborowski und Zamoyski 1861; Ehses, St. Das poln. Interregnum 1587 (Röm. Quart. 9 (1895) S. 377 ff. Reichenberger, Nuntiaturberichte 1905 S. 359 ff.

¹⁹⁾ s. v. Jerin, a. a. O. S. 6 ff. Plan der beiderseitigen Schlachtordnung ebenda S. 7.

²⁰⁾ s. v. Jerin S. 9. —

²¹⁾ Brief des Kaisers Rudolf an Jerin ohne Datum ebenda S. 5.

zustellen scheinen²²⁾. Bemerkenswert ist unser Dokument von 1589 (Nr. XII) besonders noch durch die neue Erkenntnis, daß nicht der Sieger wie nach den bisherigen Aktenpublikationen sich ergibt²³⁾, sondern nach Jerins Brief der Landesherr von Schlesien zuerst dem siegreichen Großkanzler und den polnischen Ständen die Friedensbedingungen vorgeschrieben hat.

13.

Die Zauderpolitik K. Rudolfs II., der die gestellten Waffenstillstandsbedingungen nicht offenkundig und unzweideutig ablehnen oder annehmen wollte, schädigte die schlesischen Lande durch die wachsende Unsicherheit über Krieg und Frieden und erbitterte die polnischen Machthaber noch mehr gegen die Habsburger, zu deren Gunsten auch der päpstliche Nuntius in Polen, Annibale di Capua, zunächst noch geheim, tätig war. Offenbar sind solche Verhandlungen über die polnische Frage gemeint, die zu einer in Nr. XIII. erwähnten Korrespondenz zwischen Annibale di Capua und Andreas von Jerin führten.

14.

Die Sorgen, welche die polnischen Wirren für das Doppelamt des Bischofs von Breslau mit sich brachten, haben ihren Ausdruck auch in einem längeren bedeutungsvollen (gesiegelten) Originalschreiben Jerins an Papst Sixtus V. vom 11. Febr. 1589 (Nr. XIV.) gefunden. Die fortdauernden „*turbae Polonicae*“ hindern ihn an der neuestens vorgeschriebenen *Visitatio liminum*²⁴⁾, um deren Erlassung der Bischof unter Aufführung dringender politischer und kirchlicher Dispensgründe nachsucht. Wir sehen also erstmals die tief einschneidende Wirkung einer für die kirchliche Reform folgenreichen, heute noch geltenden Verordnung Sixtus' V. Für die Charakteristik unseres Kirchenfürsten, seine kirchliche und politische Stellung zu Kaiser und Papst, Polens Ständen, denen er hier in scharfer Anklage alle Schuld an den Verwicklungen zuschreibt, und Schlesiens Fürsten, zur Reformation und deren Vertreter ist das Schriftstück höchst schätzenswert, das in einem Band der *Nunziatura di Germania* überliefert ist. Ob der erste und damit wohl als schwerster in die Wagschale gelegte Hinderungsgrund so wörtlich zu nehmen sein dürfte, wenn Jerin an den Papst schreibt; ohne ausdrück-

²²⁾ Das im Riedlinger Stadtpfarrhaus (früher in der Pfarrkirche) hängende Porträt, fast Lebensgröße, ist Titelbild in meinem S. A.

²³⁾ Die polnischen Waffenstillstandsbedingungen bei v. Jerin a. a. O. S. 9.

²⁴⁾ s. J. Schmidlin, Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreißigjährigen Krieg nach den bischöflichen Diözesanberichten an den hl. Stuhl (Erläut. und Ergz. zu Janssens Gesch. d. Dt. Volkes VII) III (1910) S. 179 ff. Neben einigen Hinweisen auf Dokumente aus Jerins Zeit verwertet S. hauptsächlich erst die *Relationes Status* v. J. 1603, 16—18, vgl. Restaurationstätigkeit. (Festschr. d. Anima) 1907 S. 12 ff.

liche kaiserliche Erlaubnis „non licet mihi a Silesiae finibus pedem movere?“ Jedenfalls ist es für die politische Klugheit des schwäbischen Bürgersohnes auf dem fürstbischöflichen Stuhle ein sehr ehrenvolles Zeugnis, daß der Kaiser sowohl wie die Fürsten und Stände Schlesiens „frequentissime“ seinen Rat und seine Dienste in Anspruch nehmen. Die Geschichte seines folgenden, zu rasch abgeschlossenen Lebensabschnitts scheint Wort und Tat Recht zu geben.

15.

Von besonderem Glück begünstigt, förderten wiederholte Nachforschungen im Borgheseearchiv zu Rom die päpstliche Antwort auf das Jerinische Schreiben zu Tage (Nr. XV). Kardinal Montalto, der einflußreichste, in den Nunziaturberichten unzählige mal genannte Kardinalstaatssekretär und Großneffe des Papstes Sixtus V., so genannt nach der Herkunft des Franziskanerpapstes Fra Felice da Montalto), eigentlich Alexandro Peretti²⁵⁾ ließ durch seinen Sekretär am 11. März 1589 ihm die Anerkennung der Dispensgründe durch den Papst mitteilen, legte ihm aber möglichst baldige Sendung eines Kanonikus oder einer anderen Vertrauensperson zur Relatio Status dioecesis in des Bischofs Namen nahe. Das Interesse der Kanonisten wird dieses Dokument als Beitrag zur ältesten Geschichte der Institution der Visitatio liminum und Relatio Status etwas beanspruchen dürfen.

16.

Das nächste Schreiben führt uns einen bedeutsamen Wechsel in der päpstlichen Diplomatie am kaiserlichen Hof in Prag vor. Papst Sixtus V. teilt am 14. April 1589 dem Fürstbischof Andreas Jerin die Abberufung des bisherigen Nuntius Antonio de Puteo, Erzbischofs von Bari, mit. Dieser scheint keine bedeutenden Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen zu haben; er mußte deshalb bald dem in der Profan- und Kirchengeschichte als hervorragender Diplomat gefeierten Alfonso Visconti Platz machen, der in dem kurzen Breve (XVI) Jerin sehr empfohlen wird ob seiner trefflichen Eigenschaften wie in Anbetracht der Ergebnisse des Breslauer Bischofs gegen den apostolischen Stuhl. Mit ähnlichen Worten sind die Akkreditierungsschreiben an den Kaiser, die Erzherzöge Max, Matthias und Ernst, an die Bischöfe von Prag, Wien und Olmütz abgefaßt, die ich in demselben Breveband des Vatikanischen Archivs überliefert fand. Bald sehen wir den neuen Nuntius in Tätigkeit, sehen ihn auch in die verworrenen Breslauer Verhältnisse eingreifen, wo vor allem

²⁵⁾ s. Pastor, Geschichte d. Päpste X, 16. 18. 33 ff. 49 ff. 97 und noch mehr als 50 mal.

zwischen dem größtenteils reformierten Adel und den der alten Kirche treu gebliebenen Standesgenossen ein heftiger Kampf um die Okkupation geistlicher Benefizien, Kanonikate, Abteien und Pfarrfründen entstanden war²⁶⁾.

17.

Das in chronologischer Reihenfolge unter Nr. XVII eingereihte Dokument beweist es. Visconti erhob in einem längeren Schreiben vom 12. Sept. 1589 Vorstellungen beim Kaiser, der ja für Akte der Gegenreformation leichter als für große politische diplomatische und militärische Aktionen zu gewinnen war. Aus dem Aktenstück, dessen bedeutsamen Inhalt die einmal an diese Zeit kommenden Publikationen von Nuntiaturberichten wohl in Zukunft beachten und verwerten werden, einem wertvollen Dokument der Nunziatura di Germania, habe ich nur die Breslau und Jerin betreffenden Stellen kopiert. Der alte Kampf²⁷⁾, den am Ende des 16. Jahrhunderts die sog. „Schwabenpartei“ im Breslauer Kathedralkapitel am heftigsten wohl zu fühlen hatte, vor und nach Jerins Wahl und Tod, gilt mit neuem Eifer dem von lokalen Interessen aus wohl verständlichen Ziel, Nichtschlesier aus den reichen Dompräbenden auszuschließen; der Beschluß sollte vor allem auch, wie aus der Lebensgeschichte Jerins und unserer Urkunde hervorgeht, die am Collegium Germanicum in Rom ausgebildeten Kleriker treffen²⁸⁾.

Von welcher einschneidender Bedeutung die sixtinische Verordnung über die *Visitatio liminum* und *Relatio status dioecesis* durch die Bischöfe für die einzelnen Oberhirten, zumal in jenen früheren Jahrhunderten, werden konnte, zeigen die zwei folgenden Dokumente aus dem gleichen Jahr; sie gewinnen neues Interesse im Hinblick auf die beiden früheren Akten XIV. und XV. und auf die neueste Entwicklung des römischen Kirchenrechts, die Pius X. zu noch strafferer Zentralisation hinsichtlich beider bischöflicher Verpflichtungen durchgeführt hat. In Nr. XVII, offenbar als Antwort auf XV zu denken, dankt Jerin dem Kardinal und Vizekanzler der päpstlichen Kurie für die von ihm erwirkte Enthebung von persönlicher *Visitatio liminum* und kündigt die baldige Romreise zweier Kanoniker an; es sind Peter K o s l o w s k y, der spätere Weihbischof von Breslau, und des Bischofs Neffe Bartholomäus von Jerin. Letzterer, ein Schwestersohn aus Riedlingen gebürtig, wie sein Oheim, hieß ursprünglich Maller als Sohn des Schwagers Andr. v. Jerins, eines Ried-

²⁶⁾ vgl. Soffner, *Gesch. d. Reformation in Schlesien* S. 394 ff. Ausführlicher G. Lösche, *Geschichte der Gegenreformation in Schlesien* 1915/16.

²⁷⁾ Bereits der Kolowratsche Vertrag 1504 erließ Bestimmungen gegen die „*Extranei*“. Andere nicht gedruckte *Statuta de non recipiendis... alienigenis* im vatik. Archiv werde ich gelegentlich an anderem Ort publizieren.

²⁸⁾ vgl. Steinhuber, *Gesch. d. Coll. Germ.* I S. 327 f.

linger Bürgers, wurde zugleich mit dem Oheim und seinen beiden, nicht geistlich gewordenen Brüdern Andreas und Philipp Maller von Kaiser Rudolf II. im Jahre 1578 in den Adelsstand erhoben mit der Verpflichtung, sich künftig „von Jerin“ zu schreiben. Es dürfte eine wohl seltene, wenn nicht einzigartige Erscheinung in der wechselreichen Adelsgeschichte sein, daß das in der Heimat nach den ältesten Kirchenbüchern Riedlingens bald darauf erloschene bürgerliche Geschlecht in fernem Lande in einem heute noch blühenden schlesischen Adelsgeschlecht fortlebt und zwar durch die beiden Neffen des Bischofs Andreas Jerin fortgepflanzt. Von einem derselben stammt der 1663 als Domdechant gestorbene Philipp Jakob von Jerin-Grunau, dessen Grabmal im Nordschiff des Doms noch erhalten ist²⁹⁾. Der geistliche Neffe, Bartholomäus, mit seiner Familie nach Breslau berufen, studierte in Rom am Collegium Germanicum seit 1585, wurde 1589 im Lateran zum Priester geweiht, erhielt dann vom Oheim mehrere Kanonikate in Breslau, Neisse und Glogau, eine *cumulatio beneficiorum*, die in jener Zeit nach dem Vorbild des römischen Nepotismus keinen Anstoß erregte; Jerins Nepotismus in diesem Falle mag die einzige schwache Seite im Lebensbild des sonst tadellosen Kirchenfürsten sein. In die Kämpfe der Schwabenseite nach des Oheims Tod hineingerissen, wurde Bartholomäus als Hauptanstifter eine Zeitlang amoviert, dann rehabilitiert blieb er in der ehrenvollen Stellung eines Domkanzlers bis zu seinem Tod 1613. Sein Grabmal mit lebensvollem Bildnis ist nur durch eine Wand von dem herrlichen Epitaph des Oheims im Dom von Breslau getrennt³⁰⁾.

18.

Diesen beiden durch unser Aktenstück (XVII) beglaubigten Mandataren gab der Breslauer Fürstbischof den von ihm verfaßten und versiegelten Statusbericht mit. Kardinal Montalto teilt ihm nach Ankunft der beiden Abgesandten im Brief vom 5. August 1589 (XVIII) die päpstliche Anerkennung für die in Wort und Schrift überbrachten Gesinnungen der Treue und Ergebenheit und seine Genugtuung über die ohne zu große persönliche Beschwerden erreichte Stellvertretung und deren wohl gelungene Mission mit. Diesen zweiten Bericht über die Verhältnisse der Diözese habe ich nicht aufgefunden; vielleicht fällt er einmal dem fachmännischen Historiker der *Visitatio liminum* und Herausgeber von bereits drei Bänden von *Relationes*, Universitätsprofessor Dr. J. Schmidlin in Münster, in die Hände. Immerhin dürfte er nach dem ersten oben mitgeteilten Bericht wenig Neues bieten und unschwer vermißt werden.

²⁹⁾ Hoffmann H., *Der Dom zu Breslau* 1934 S. 130.

³⁰⁾ vgl. Jungnitz, *Grabstätten d. Breslauer Bischöfe* S. 24, Hoffmann a. a. O. S. 134f. Jungnitz, *Germaniker* S. 63.

19.

Der mehrfach erwähnte Prager Nuntius Visconti scheint die bedeutsamen Diözesanberichte Jerins an die päpstliche Kurie zu Verhandlungen mit dem Kaiser Rudolf II. verwendet zu haben. Am 12. September 1589 berichtet er nach Rom (XIX.) über die Breslauer kirchlichen Verhältnisse und die Vorschläge des Kaisers zur Behebung der Mißstände, besonders in der Besetzung der Benefizien mit Neugläubigen in Schlesien. Auch meldet er die Bereitschaft des Kaisers zu Verhandlungen mit dem Papst zu Rom und dem Bischof zu Breslau in dieser Angelegenheit. Das italienische Schreiben an den Staatssekretär gibt allerlei Aufschlüsse über die schlesischen Verhältnisse in Klerus und Volk, auch über die am germanischen Colleg in Rom studierenden Schlesier, denen wegen ihrer wissenschaftlichen und sittlichen Vorbildung die Anwartschaft auf Praebenden vorbehalten sein soll.

20.

Für das nächstfolgende Jahr klafft eine Lücke in den von mir bis jetzt in Rom aufgefundenen Dokumenten. Um so mehr ist für das Jahr 1591 zu gewinnen. Dem neu erwählten Papst Gregor XIV., der indes nur vom Dezember 1590 bis zum Oktober 1591 regierte, hatte Bischof Andreas von Jerin seine Glückwünsche zum Antritt des Pontifikats ausgesprochen, wie aus dem kurzen lat. Dankschreiben des Kardinals (Sfondrato) vom 24. Febr. 1591 (XX.) an den Breslauer Bischof hervorgeht. Neue Anerkennung seines Wirkens enthält auch dieses Schriftstück.

21.

Am 10. März 1591 schreibt Bischof Jerin aus Prag an den Kardinallegaten Sfondrato (XXI.) und gibt seiner doppelten Freude über die Wahl Gregors XIV. und die Erhebung des Adressaten in das Kardinalskollegium längeren Ausdruck. Von beiden kirchlichen Akten am Mittelpunkt der Kirche erhofft der Breslauer Bischof segensreiche Wirkungen sowohl für die Gesamtkirche als auch für seine Diözese. Darauf empfiehlt er für die durch den Tod des Johann Liubitsch erledigten Würden eines Domherrn und Kanzlers den Johann Henlin und Konrad Waibel als Anwärter und bittet um gütige Aufnahme des Beförderungsgesuches, das zwei Männer Castellinus und Andreutius nach Rom bringen sollten.

22.

In einem längeren lateinischen Schreiben des Bischofs Andreas von Jerin an den Papst wird dem Neugewählten gegenüber (1590—91) die Verspätung des Gratulationsschreibens be-

gründet, diese entschuldigt der vielbeschäftigte Oberhirte mit längerer Abwesenheit in Warschau, wo er im Auftrag und in Geschäften des Kaisers (Rudolf II.) an dem polnischen Landtag (comitiis) „in negotiis Polonicis“ teil zu nehmen hatte. Gemeint sind die Verhandlungen im polnischen Erbfolgestreit, wo die polnischen Adelsparteien nach dem Tode Stephan Bathoris drei Kandidaten aufgestellt hatten, neben Kanzler Zamoysky und dem schwedischen Königssohn Sigismund noch den Habsburger, Deutschordensmeister, Erzherzog Maximilian von Österreich, für den der kaiserliche Bruder und in seinem Auftrag der Fürst von Schlesien und Nachbar Polens, Andreas Jerin sich einsetzte. Fünf Gesandtschaftsreisen hatte der Breslauer Bischof in dieser Angelegenheit zu unternehmen, 1589 nach Lublin. 1590/91 Warschau, 1592 Krakau, 1596 nach Warschau im Frühjahr und nochmals kurz vor seinem allzu frühen Tod im Sommer desselben Jahres. Dem von Konstantin von Jerin-Gesess, Landrat in Neisse, im Philomathieheft 1900 gezeichneten Bild dieser Legations-tätigkeit Jerins in Polen habe ich einige weitere Züge aus Archiven Wiens und Roms einfügen können (Katholik 1911 I S. 280 ff.).

Hernach behandelt der Bischof in seinem Papstbrief zwei Kapitel aus dem Komplex schlesischer Kirchenfragen, Eindringen und Zurückweichen der lutherischen Häresie sowie die durch die großen Entfernungen der Siedelungen in der großen Diözese (über 200 italienische Meilen) verursachten Schwierigkeiten des Sakramentsempfanges und deren Folgen für Priester und Volk.

23.

Ohne schriftlichen Niederschlag blieb in den Acta Jeriniana der kurze Pontifikat des P. Urban VII. (1590). Sein Nachfolger Gregor XIV. (1590/91) teilte dem Breslauer Bischof am 22. April 1591 (XXIII.) die Abberufung des bisherigen Nuntius am Kaiserhof in Prag, Alfonso Visconti, und die Ernennung des neuen Legaten, Camillo Caetano, Patriarch von Alexandrien, mit und empfiehlt ihm den Neuernannten. Verfasser des Breves ist der Sekretär M. Vestrius Barbianus.

24.

In einem eigenhändigen Brief vom 21. Juli 1591 (XXIV.) haben wir des Bischofs Antwort auf das Empfehlungsschreiben des Papstes zu erblicken. Fast noch mehr als frühere Schreiben enthält dieser Ausdrücke tiefster Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl.

25.

Nach dem Tode des großen Papstes Sixtus V. (1585—1590) bestiegen den päpstlichen Stuhl drei Männer, denen nur eine ganz kurze Regierungsdauer beschieden war, Urban VII. (1590); Gregor

XIV. (1590/91) und Innocenz IX. (1591). Dem hierauf gewählten Klemens VIII. (1592—1605) hat wohl der Breslauer Bischof wie in früheren Fällen beim Amtsantritt von Gregor XIV. (XVIII. XX.) seine Glückwünsche ausgesprochen. Auf ein solches nicht bekannt gewordenes Schreiben bezieht sich das päpstliche Schreiben vom 1. April 1592 (XXV.) Möglicherweise war es auch mit einer vorgeschriebenen Relatio Status verbunden. Der neue Papst spricht dem schlesischen Kirchenfürsten seine Hochschätzung aus, die auf den Berichten der Legaten beruht. Als Verfasser zeichnet hier und im nächsten Dokument der Brevensekretär Antonius Buccapadulus.

26.

Eine offizielle Anerkennung aus höchstem Mund fand die pastorale Wirksamkeit des Bischofs Andreas von Jerin in einem päpstlichen Breve vom 14. Mai 1593 (XXVI.) Klemens VIII. beruft sich hier auf den Bericht des zweimal erwähnten „Clesli“, offenbar ist gemeint Melchior Klesl, der 1598 Bischof von Wien und 1616 Kardinal wurde. Zur Zeit des Briefes war der ehemalige protestantische Bäckersohn (geb. 1552 in Wien) Kanonikus von Brünn, Wien (Dompropst an St. Stephan 1579), Generalvikar von Passau (1580) und Administrator des Bistums Wiener-Neustadt (seit 1588).

27. 28.

Einen nicht unbedeutenden Einblick in die damalige Praxis der Ämterverleihung bieten uns zwei jedenfalls gleichzeitige Schreiben der päpstlichen Kurie unter Klemens VIII. an den Bischof Andreas von Breslau und an das Breslauer Domkapitel; das erstere (XXVII) ist datiert vom 31. Juli 1593. Das andere entbehrt im Breveband des Datums, jedenfalls weil es das gleiche ist (XXVIII.). Der Papst teilt dem Bischof und dem Kapitel die Beförderung seines Geheimkämmerers auf ein Kanonikat der Kathedrale zu Breslau mit, begründet die Wahl des Sprossen altadeligen Geschlechtes mit dessen guten Eigenschaften und entbindet ihn von der Residenzpflicht, da er seine Dienste in der ewigen Stadt auch ferner in Anspruch nehmen will. Bischof und Domkapitel mögen seine fernere Abwesenheit ihm nicht zum Nachteil anrechnen. Im gleichen Breveband sind von demselben Sekretär Ant(onium) Buccapad(ulus) zwei ähnlich lautende Schreiben mit demselben Datum konzipiert, eines gerichtet an den Bischof von Olmütz, das andere an das Domkapitel daselbst; der neuernannte Domherr wird beiden wegen seiner Eigenschaften empfohlen und seine baldige Rückkehr nach Rom erbeten.

29.

Wichtiger als diese beiden formelhaften Schreiben ist das an gleicher Stelle eingereihte Breve des Papstes Klemens VIII.

an Kaiser Rudolf II. (XXIX.). Der vom Papst ernannte Breslauer Domherr wird mit Ausdrücken hohen Lobes dem Kaiser empfohlen und die Förderung der ihm aufgetragenen Mission erbeten. Mehrfach wird auf die Verdienste der Vorfahren Dietrichsteins um das Kaiserhaus angespielt.

30.

Wie der Kaiser unseren bischöflichen Diplomaten mehrfach in der polnischen Thronfrage in Anspruch nahm, so hat auch der Papst in einer der schwersten politischen Fragen Jerins Dienste erbeten. Durch den ihm im Breve vom 8. Nov. 1593 (s. u. XXX) empfohlenen Legaten Alexander Comuleus Illyricus will Klemens VIII. Verhandlungen anknüpfen, vermutlich soll der Breslauer Bischof und Landeshauptmann von Schlesien auf die deutschen Fürsten einwirken und so die Türkenhilfe in Fluß bringen, die sonst durch Uneinigkeit erlahmte. Neue Gefahren drohten gegen das Jahrhundertende dem christlichen Abendland seitens des Halbmonds; trotz des 1576 abgeschlossenen Waffenstillstands zwischen Kaiser und Sultan erfolgten Vorstöße türkischer Truppen an der Grenze von Ungarn und Osterreich. Nach den von Pastor in dem neuen, Clemens VIII. gewidmeten Band seiner Papstgeschichte (XI.) verwerteten Archivalien wollte der Papst eine Liga gegen den türkischen Erbfeind zusammenbringen und sandte verschiedene Nuntien an die Höfe, so Madruzzo an den Kaiserhof, Camillo Borghese nach Spanien, hernach auch Doria und Conti. Nach Osteuropa beordnete Klemens VIII. den in unserem Dokument genannten Alexander Comuleus Illyricus, Presbyter; es ist Alexander Komulowics, Rektor der südslawischen Nationalkirche S. Girolamo in Rom, Abt von Nona. Pastor³¹⁾ erwähnt in seinem eingehenden Abschnitt über Klemens VIII. 'Bemühungen zur Abwehr der Türkengefahr auch die Sendung des Legaten Komulovic, aber nur Siebenbürgen (Sigmund Bathory), Moldau und Walachei (Wojwoden), Saporog (Kosakenhäuptlinge), Polen und schließlich Moskau (Großfürst Feodor) werden als Ziele der Legation des slavischen Priesters genannt, der schon unter Papst Gregor XIII. als Visitor der Christen in der europäischen Türkei sich erprobt hatte³²⁾. Außer P. Pierling³³⁾, der in zwei Werken über das Verhältnis des Zarenreiches zum hl. Stuhl im 16. Jahrhundert gehandelt hat, nennt den Unterhändler des Papstes in Breslau auch Matthaus Voltolini³⁴⁾ in der Abhandlung über den Anteil des P. Klemens VIII. an der Bekämpfung der Türken (1592—1595). Eine In-

³¹⁾ XI 198—229.

³²⁾ Pastor XI 204.

³³⁾ Papes et Tsors 1547—1597 I Paris 1890 p. 443 f. La Russie et le saint Siège II (Paris 1896) 336 f.

³⁴⁾ Römische Quartalschrift 15 (1901) S. 320.

struktion für Komulovic, datiert vom 21. Nov. 1593, bietet Pierling in seiner kroatischen Spezialschrift; Novi Jzvori OL. Komulovicu, Zagreb 1885³⁶⁾). Über den Erfolg seiner Mission an der Breslauer Kurie ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

31.

Außer der oben (IX.) behandelten und abgedruckten *Oratio canonica* zum Tag der Bischofsweihe ist dem schlesischen Kirchenfürsten später noch ein literarisches Werk aus einem anderen wissenschaftlichen Gebiet gewidmet worden. An den Kalenden des Jahres 1594 schließt der frühgestorbene Humanist Valens Acidalius seine *Epistola dedicatoria*, die er seinem 1594 in Frankfurt gedruckten Kommentar zu Curtius Rufus, *Animadversiones in Q. Curtium*, vorausschickt. Der Verfasser, mit dem deutschen Namen Havekenthal, war geboren zu Wittstock in der Mark Brandenburg im Jahr 1567 und trat später zur katholischen Kirche über; Bischof Jerin ernannte den als Erklärer der lat. Klassiker gefeierten jungen Humanisten 1595 zum Rektor des von ihm neu gegründeten Gymnasiums zu Neisse, wo er aber wenige Monate darauf viel betrauert noch im gleichen Jahre 1595 starb. Ähnlich widmete der frühere Rektor des Pfarrgymnasiums an St. Jakob, Seb. Hartmann, 1587 seine *Disputatio de verbo Dei* dem Bischof; die *Praefatio* der Schrift „in usum Gymnasii Nissensis edita“, druckt Kastners Archiv IV 247 ff. ab, s. A. Nägele, in *Katholik* 1911 I S. 124. Vgl. Fr. Adam in 17. Bericht der Philomathie in Neisse 1872, S. 19—53; *Lex. f. Theol. und Kirche* 1, 67 f.; Kastner, Archiv IV 125 f.

In der Berliner K. Bibliothek fand ich ein Exemplar der *Animadversiones in Q. Curtium*, im Jahr 1594 zu Frankfurt bei Joh. Feyrabend (im Verlag) „impensis Henrici Osthause junioris“ gedruckt. Nach einem einfachen *Ex libris* stammt das Exemplar aus der Bibliothek von Friedrichs Jakob Roloff. Ein handschriftlicher Eintrag auf der Einbandseite gibt eine persönlich und wissenschaftlich gehaltene Erklärung (unterzeichnet von M. G. C.) über dieses einzige Werk des Valens Acidalius ab. Die *typographi* hatten den Druck hinausgeschoben mit der Begründung, „*animadversiones pulveri potius quam prelo iterum commissas fuisse. Doctas tamen has esse et salis plenas inficiabitur nemo*“, führt der Anonymus fort und weist auf die Kritik in Heinrich Snackenbergs Vorrede zu Curtius hin. Dem Werk schickt der Autor eine 13seitige *Epistola dedicatoria* an Bischof Andreas von Breslau, „*supremo Silesiarum Praefecto Caesareo*“, voraus und bemerkt dazu: „*In tanta hodie et scriptorum et librorum non copia, sed abundantia quanta post literas natas nata*

³⁶⁾ S. 12 f. Ähnliche Breven Klemens VIII. an Wojwoden und Kosakenführer vom 8. November 1593 bei A. Theiner, *Monumenta Poloniae* III 1863 f. 210 f.

numquam fuit, saepe mecum ego, Reverendissime et Illustrissime praesul, de seculi nostri fertilitate dicam, an luxuria in hoc genere, tum contra de rebus ipsis et scribendi legitimis argumentis soleo cogitare.“ Nach längerer Erörterung über dieses Thema kommt Acidalius endlich auf den Wert dieser Schriftstellerei und speziell auf seinen scriptor historicus, Curtius Rufus, zu sprechen: „Tentavimus et ante et nunc in historico scriptore, sed vere tirones adhuc nec aetate nec iudicio fortasse satis etiam confirmati, certe anxii valde et metuentes iudiciorum publicorum (fol. 5^v). Unentschlossen, unter wessen tutela er sein opus iuvenile stellen sollte, kommt ihm alsbald — „ultra“ — die Lösung des Zweifels. Er widmet seinen libellus dem Mäzen auf dem schlesischen Bischofsthron.

32. 33.

Das letzte Lebensjahr des nur 56 Jahre alt gewordenen Bischofs Andreas Jerin verdunkelten Wirren, die im Schoße des Breslauer Domkapitels entstanden und sogar den stets hochgehaltenen guten Ruf, die Anerkennung der vielen Verdienste des schlesischen Kirchenfürsten zu gefährden drohten. Die in zwei päpstlichen Schreiben vom Ende des Jahres 1595, die ich bei Forschungen im Vatikanischen Archiv vorfand, werfen etwas Licht auf die betrüblichen Vorkommnisse, vermögen aber das Dunkel nicht völlig aufzuhellen, ebensowenig wie die bisherige einseitige Beleuchtung durch Akten aus dem Archiv des Collegium Germanicum (Synopsis epistolarum 118—123) und die Urteile der zum Abzug aus Breslau damals durch andere Einflüsse genötigten Jesuiten. Den Hauptanlaß wird wohl der Radolfszeller Dr. Paul Albert, der einstige Germaniker gegeben haben, der durch das Vertrauen des Bischofs und eigene Tüchtigkeit mehr als andere Kanoniker zu wichtigen diplomatischen Missionen nach Rom, Prag, Warschau u. a. verwendet wurde und auch nach seines Landsmanns zu frühem Hinscheiden (1596) die meisten Wählerstimmen auf sich vereinigte. Seine einflußreiche Stellung im Breslauer Kapitel benützte er, um bei dem kränkenden, vielbeschäftigten Bischof den Haftbefehl gegen vier Mitkapitulare, ebenfalls einstige Germaniker, wegen angeblicher unwahrer Berichte nach Rom zu erzwingen. Der Nuntius in Prag, Cesare Speciani, bei dem Jerin selbst sich verantwortete, vermittelte zwischen den streitenden Parteien, erwirkte die Freilassung der Gefangenen und verhalf auch dem Bischof zur Wiedererlangung der päpstlichen Gunst. Von der Gefahr dieser „imminutio favoris“ berichten die zwei Schreiben des Papstes Klemens VIII. an den Bischof vom 26. Okt. 1595 u. 10. Febr. 1596 (XXXII.) und ein drittes an das Kapitel ebenfalls vom 10. Februar 1596 (XXXIII), begleitet von Mahnungen zur Eintracht und priesterlicher Gesinnung. Das am 26. Oktober 1595

an den Bischof ergangene Schreiben hat inzwischen Hermann Hoffmann in der Zeitschrift für Gesch. Schlesiens 69 (1935) S. 174 f. veröffentlicht.

34—36.

Um so heller leuchtet wieder gleich den Strahlen der untergehenden Sonne das Charakterbild des wahrhaft apostolischen Mannes in den letzten Dokumenten, die ich aus den Archiven in Rom und Wien als neue Bausteine zur Biographie eines der edelsten schlesischen Kirchenfürsten beibringen konnte. Sie zeigen, wie Andreas Jerin seine letzten geistigen und körperlichen Kräfte aufzehrt im Dienste einer anderen großen Aufgabe. Der Pontifikat krönen mit der Gründung einer Liga europäischer neue Papst Klemens VIII. wollte sein kurzes, aber inhaltreiches Fürsten gegen den immer bedrohlicher vorrückenden Halbmond und hoffte es noch zu erleben, in der Hagia Sophia die hl. Messe feiern zu können. Neben anderen Fürsten, vor allem Osteuropas, an deren Höfe die tüchtigsten Diplomaten der Kurie gesandt wurden, suchte er auch den unheilbaren Cunctator in allen großen und kleinen Aktionen, Kaiser Rudolf II., für die gemeinsame Abwehr der Türkengefahr zu gewinnen. Für diese schwierige Aufgabe, die Unterstützung des neuen päpstlichen Nuntius in Prag und Warschau und die Versöhnung der deutschen und polnischen Herrscher wollte Klemens VIII. auch den Breslauer Bischof gewinnen, dem das unten (XXXIV.) abgedruckte Breve vom 20. April 1596 gewidmet wurde. Errico Gaetani, der Kardinallegat, wird dem Bischof besonders empfohlen.

Ebenso wandte sich der Kaiser an den von ihm schon mehrfach auf Legationen nach Polen erprobten bischöflichen Diplomaten, den kaiserlichen Landeshauptmann von Schlesien, damit auch er beim Polenkönig Sigismund das vom Papst geplante Unternehmen fördern helfe und die Bedenken des polnischen Senats aus der habsburgischen Thronprätendentenschaft zerstreue. Die zwei kaiserlichen Schreiben vom 26. Febr. und 13. Juli 1596 in ihrer treuherzigen deutschen Sprache geben uns neben den bisher veröffentlichten Dokumenten einen trefflichen Einblick in die Verhandlungen in der Türkei bzw. Polenfrage (XXXV. u. XXXVI.), die in Warschau (Februar) und Krakau (Juli 1596) stattfanden.

37.

Das im Original erhaltene Antwortschreiben des Breslauer Bischofs an den Kaiser vom 22. Juli 1596 (XXXVII.) ist ein unumstößliches Zeugnis für die opferwillige Bereitschaft des schlesischen Kirchenfürsten, die geforderten alten und neuen Opfer an Kraft und Zeit, Geld und Gesundheit zu bringen. Dieses letzte Schriftstück von seiner eigenen Hand bildet die

Krönung all der großen und kleinen Documenta Jeriniana unserer neuen Collectio. Von der Krakauer Fürstentagung, auf die die Augen der ganzen Welt damals gerichtet waren, — Jerins fünfte polnische Gesandtschaftsreise — kehrte der Bischof krank zurück. Er sollte von der im Dienst von Kaiser und Papst zugezogenen Krankheit sich nicht mehr erholen und erlag ihr nach wenigen Monaten am 5. November 1596. Wie es in der Grabinschrift mit feinem Wortspiel heißt: „statim ut legatione functus, defunctus est“ (sobald seine Gesandtschaft zu Ende war, ging auch sein Leben zu Ende). Mit vollem Recht rühmt eine Grabinschrift Jerins treues Wirken im Dienste dreier Herrn: „Deo, Caesari, Ecclesiae.“

I.

**Dompropst Andreas Jerin an den Prager Nuntius, Octavius,
Bischof von Cervia.**

Breslau 1581 Juni 23.

Begrüßung des neuen päpstlichen Nuntius am kaiserlichen Hof und empfehlende Erinnerung an frühere Dienstleistungen.

Vatikan, Archiv, Borghese III 6 a Fol. 42 (Scrittura diverse di Germania, Polonia, Russia (1561—1640).

Reverendissime ac Illustrissime Domine Domine ac Patrone observandissime preces et studia mea paratissima Reverendissimae Dominationi Vestrae humilime offero.

Cum ex Domini Desiderii l'Abbe¹⁾, veteris mei amici, intellexissem Reverendissimam ac Illustrissimam Dominationem Vestram (cuius praeclara fama et nominis aestimatio etiam in his Silesiae partibus percrebuit) Pragam appulisse²⁾, laetatus fui plurimum talem a Summo Pontifice ad Sacram Caesaream Maiestatem missum esse legatum, qui afflictis catholicae religionis rebus plurimum utilitatis adferre possit et velit. Etenim ad tam magna et ardua negotia tractanda, qualia in aula sacratissimi Imperatoris saepe occurrunt, merito is mittendus fuit, qui singulari prudentia et magnarum rerum experientia praeditus esset. Quocirca Reverendissimae ac Illustrissimae Dominationis Vestrae praeclaram hanc dignitatem et legationem ac felicem

¹⁾ Ein Claudius l'Abbé war Vertrauensmann des Bischofs, der bald nach seinem Regierungsantritt mit einem Bericht über den Zustand der Diözese nach Rom geschickt wurde nach einem von Jungnitz benützten Brief im Archiv des Germanikums (Synops. Ep. 6), s. Breslauer Germaniker S. 10.

²⁾ Ottavio di Santacroce (Octavius Santacrucius), Bischof von Cervia (Suffraganbistum von Ravenna). Nach Eubel-Gulik, Hierarchia medii aevi III (1910) S. 179 Nachfolger seines Bruders Scipio de s. Cruce und Vorgänger des bekannteren Laurentius Campeggius (Campeggio), Bischof von 1576 bis 1582, s. Pastor, Geschichte der Päpste IX 7. A. 529, 575 erwähnt Ottavio di Cervia nur ganz nebenbei zweimal (unter dem Namen Santacroce im Index), als Nuntius am Kaiserhof unter Papst Gregor XIII. Die Nuntiatur bekleidete er kaum ein Jahr 1581/82 bis zu seinem Tode (Datum Eubel unbekannt). Sein Nachfolger trat das Bistum Cervia 8. Januar 1582 an. Ein längeres wichtiges Schreiben des Breslauer Bischofs Martin v. Gerstmann an den Nuntius Octavius von Cervia in Prag aus derselben Zeit (9. Juli 1581) fand ich s. Z. im Vatikan-Archiv (Borgh. III 65, das ein andersmal publiziert werden soll.

in has oras adventum ex animo et cum voluptate gratulor. Etsi Reverendissimae ac Illustrissimae Dominationi Vestrae nec de facie nec etiam forte de nomine sum notus, tamen, quia nihil mihi prius et antiquius semper fuit quam sanctae sedis apostolicae Legatis et Nunciis summa fide et diligentia in omnibus rebus, quibus possum, inservire, recte me facturum putavi, si Reverendissimae ac Illustrissimae Dominationi Vestrae significarem Reverendissimos ac Illustrissimos Dominos Nuncios apostolicos tam in aula Caesareae Majestatis quam in aula Regis Poloniae in literis transmittendis mea opera frequenter usos fuisse³⁾. Quare operam, studia et obsequia mea paratissima Reverendissimae Dominationi Vestrae humilime offerre ac rogare volui, ut me sicut sui antecessores amatum et commendatum sibi habere velit. Ego interim omnis boni authorem Deum rogabo, ut Reverendissimae ac Illustrissimae Dominationi Vestrae (cui denuo me humilime commendo) sanctam suam gratiam et longam felicissimamque vitam concedere dignetur.

Wratislaviae XXIII. Junii MDLXXXI.

Reverendissimae ac Illustrissimae Dominationis Vestrae obedientissimus Sacellanus.

Andreas Jerinus, Praepositus⁴⁾ Wratislavien(sis).

II.

Dompropst Andreas Jerin an den Prager Nuntius Octavius, Bischof von Cervia.

Breslau 1581 Juli 20.

Antwort auf das Schreiben des päpstlichen Nuntius mit Mitteilungen über P. Possevins Reise nach Polen und Rußland.

Vatikanisches Archiv, Borgh. III 6 a f. 43.

Reverendissime ac Illustrissime Domine, Domine ac Patrone observandissime, preces et studia mea paratissima Illustrissimae Dominationi Vestrae offero.

Etsi non libenter ad eos viros scribo, quos maximis negotiis perpetuisque curis pro republica Christiana recte constituenda et conservanda occupatos esse scio, in quorum numero Illustrissima Dominatio Vestra non postremum obtinet locum, adeo tamen humanae et omnis benevolentiae plenae fuerunt literae¹⁾, quas VI. Julii ad me dedit, ut recte me facturum putaverim, si paucis ad illas responderem. Et sane ad priorem epistolae partem quod attinet, ex qua intelligo pergratum fuisse Illustrissimae Dominationi Vestrae me studia et obsequia mea ea, qua par est, animi promptitudine obtulisse, optarem eam mihi dare occasionem, ut non verbis tantum, sed reipsa studium meum declarare possem. Tacerem profecto, ut Illustrissima Dominatio Vestra manifesto intelligeret me sui esse observantissimum et servitorem fidelissimum. Ad alteram literarum partem quod attinet, ubi pro suo erga avitam et catholicam religionem zelo me monet, ut, si quid sit, quod ad eam religionem conservandam et augendam pertineat, Illustrissimam Dominationem Vestram certiore faciam. Etsi non dubito, quin Reverendissi-

³⁾ Neu ist die durch den Brief bezeugte frühzeitige Agententätigkeit Jerins an den Höfen von Prag und Warschau.

⁴⁾ Andreas Jerin, Canonicus in Breslau 1570 durch päpstliche Provision, 1574 bei der Wahl Martin Gerstmanns zum Bischof von Breslau urkundlich nachweisbar tätig, nach der wohl inzwischen erfolgten Abgabe der Stadtpfarrei Dillingen a. D. Wahrscheinlich 1578 (nicht 1577 oder 1581) zum Dompropst befördert, geadelt 29. September 1578, s. A. Nägele, Andreas von Jerin, Fürstbischof von Breslau, in *Katholik* 1911 I 36, 39, 43 f.

¹⁾ Von dem Antwortschreiben des Nuntius Ottavio di Cervia an Jerin ist nichts bekannt.

mus et Illustrissimus Dominus Episcopus meus²⁾ pro sua prudentia consilia sua de huiusmodi rebus cum Illustrissima Dominatione Vestra sit communicaturus, nihilominus tamen serio ea de re cogitabo et, si quid occurret, Illustrissimam Dominationem Vestram certiolem faciam. Porro adiuncti literarum fasciculi Vilna a Reverendo Patre Possevino³⁾, qui a Sanctissimo Domino Nostro ad Moschorum Principem mittitur, hodie ad me allati sunt. Rogavit autem diligenter iam dictus P. Possevinus, ut eas ad Illustrissimam Dominationem mitterem. Et quia ex ipsius literis intelligo res esse magni momenti, de quibus Sanctissimus D(ominus) N(oster) certiolem facit, eas statim per hominem fidelem transmittere volui. Appulit Vilnam XIII. Junii et cum Serenissimo Poloniae Rege XX. eiusdem mensis discessit, castra Regis Poloniam usque secuturus, inde recta ad Moschorum Principem profecturus. Coeterum Illustrissimae Dominationi Vestrae me humilime commendo.

Wratislaviae XX. Julii anno M.D.L.XXXI.

Illustrissimae Dominationis Vestrae obedientissimus Sacellanus.

Andreas Jerinus, Praepositus Wratislaviensis⁴⁾.

III.

Dompropst Andreas Jerin von Breslau an Kardinal von Como in Rom.

Breslau 1584 November 12.

Bericht Jerins über die Bemühungen der Fürsten und Stände Schlesiens und deren Vorgehen beim Kaiser, um die kirchlichen Benefizien nur Einheimischen zu reservieren, und schlägt Gegenmaßregeln vor.

Vat. Archiv, Nunziatura di Germania vol. 59 f. 181.

Adresse: Illustrissimo Domino ac Praesuli amplissimo, S. R. E. Cardinali Comensi¹⁾, Domino suo religiosissime semper colendo.

Illustrissime Domine, Praesul Amplissime, preces et studia mea paratissima Illustrissimae Celsitudini Vestrae defero.

²⁾ Martin Gerstmann Bischof von Breslau 1574—1585, s. J. Jungnitz, Martin v. Gerstmann, Bischof von Breslau. Ein Zeit- und Lebensbild aus der schlesischen Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. Breslau 1898.

³⁾ Einschlägige Lettere di Possevino finden sich im Vatik. Archiv. Pol. 15 A. B. C. s. L. Kartunen, Ant. Possevino, un diplomate pontifical au XVIIe siècle. Diss. Lausanne. Helsinki. 1908; Pastor, Pápste IX⁵ 684. 691 ff. 701 ff. 850 u. ö.

⁴⁾ Der 2. Brief trägt kleines Siegel mit Wappen, unterer Schild mit Greif, im oberen Feld zwischen 2 Hörnern ähnliches Tier; zu beiden Seiten des Oberfeldes A. I.—P. V (Andreas Jerinus Praepositus Vratislaviensis). Die Adresse lautet: R mo ac Ill mo Dno Dno Octavio de sta Cruce. Epo Cervicien ad Sa. Caes. Mai Nuncio Apostolico, Dno ac patrono observandissimo.

¹⁾ Mit der in den Akten häufig angewandten abgekürzten Bezeichnung „von Como“, die mehreren Nuntien an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert zukommt, dürfte hier ausnahmsweise nicht der Bischofssitz gemeint sein, sondern nur der Geburtsort. Tolomeo Galli, der langjährige Staatssekretär Gregors XIII., Kardinal seit 1565, geboren 1526 in Cernobbio bei Como; deshalb wurde der allmächtige Sekretär später gewöhnlich Kardinal von Como genannt, s. Pastor, Pápste IX 27, vgl. 20 f. 37 ff. 298 f. 330 u. ö. Fälschlicherweise vermutete man Johannes Antonius Vulpus, Bischof von Como (s. Eubel-Gulik, Hierarchia m. a. III 199; Pastor, Pápste 9, 517.

Etsi in conspectum Illustrissimae Celsitudinis Vestrae prodire aut literas ad eam dare ob eius amplitudinem et negotiorum molem merito vereri deberem, vicit tamen verecundiam constantissime mea erga Sedem Apostolicam fides, perpetua observantia et beneficiorum in Collegio Germanico²⁾ acceptorum grata recordatio, ut pauca quaedam illi insinuare non dubitarem. Ante biennium admodum diligenter laborarunt Principes et Status Silesiae, ut beneficia Ecclesiastica in hac Dioecesi tantum Silesitis conferantur, atque Sacram Caesaream Majestatem submitte rogarunt, ut quae de collatione Suae Majestatis sunt, solum indigenis conferat. Non intermisi tunc temporis Reverendissimum Dominum Episcopum Vercellensem, Nuntium apostolicum apud Caesaream Majestatem³⁾, de hac re commonefacere, et quorsum haec concilia spectarent, significare, qui officium Nuntio Apostolico dignum apud Caesarem praestitit atque effecit, ut Sua Majestas Statibus huius Provinciae tale daret responsum, quod in praeiudicium Ecclesiae et religionis non esset. Iam vero in proximo conventum Principum et Statuum, cui Capituli nomine interfui, ulterius progressi sunt et Caesarem rogarunt, ut etiam apud Sanctissimum Dominum Nostrum efficere velit, quo Sua Sanctitas omnia beneficia in hac patria tantum Silesitis conferat. Quandoquidem autem hoc in detrimentum Catholicae religionis, in diminutionem libertatis Ecclesiasticae, praeiudicium Suae Sanctitatis vergit, Illustrissimae Celsitudini Vestrae hoc significandum esse duxi, ut, si forte Caesar ad Sanctissimum Dominum nostrum⁴⁾ hac de re scriberet, (quod tamen illum⁵⁾ facturum vix puto), Sua Sanctitas non tam facile assensum praebet. Quorsum enim haec consilia Principum et Statuum hujus Provinciae, qui omnes Reverendissimo Domino Episcopo⁶⁾ excepto, dudum a Catholica religione desciverunt, spectent, Illustrissima Celsitudo Vestra pro singulari sua prudentia facile intelligit. Etenim experientia hactenus docuit adversarios Catholicae religionis, dum vi et aperto Marte⁷⁾. Catholicos ab protectione Caesaris et Regum extirpare non possunt, cunicolos⁸⁾ quaerere, ut paulatim fidei christianae propugnatores arceant et illis viam praecludant. Et quia Catholici paucissimi in Silesia sunt, contingere posset, ut illis extinctis beneficia in manus adversariorum vel certe eorum, quibus religio parum

Johannes Antonius Vulpus, Bischof von Como (Suffraganbistum von Mailand) bei Eubel-Gulik, Hierarchia III 199 unter Cuman!), 1559—1588, Vorgänger des viel bekannteren und tätigeren Felician Ninguarda, O. Pr., Bischofs von Como (1588—1595); Pastor, Pápste IX. 5 517 (521) nennt den Nuntius (unter Volpi im Index!) nur im Vorübergehen als Schweizer Nuntius 1573/74 ohne Quellenbeleg.

Dieser aber ward nirgends als Kardinal bezeichnet vgl. die wenig erschöpfende Helsingforscher „These“ von P. O. v. Törne, Ptolemée Gallio Cardinal de Come, Etude sur la Cour de Rome, sur la Secrétarie Pontificale et la Politique des Papes au XVI, siècle. Helsingfors. 1907.

²⁾ Vgl. A. Steinhuber, Geschichte des Collegium Germanicum I. S. 325.

³⁾ Johannes Franciscus Bonhomius, Giovanni, Francesco Bonomi (Bonhomini) Bischof von Vercelli (Suffraganbistum v. Mailand) 1572—1587, Nuntius erst in der Schweiz, dann am Kaiserhof seit 1581 s. Pastor IX. 519 ff. 584 ff.

⁴⁾ Papst Gregor XIII. (1572—1585), der jedoch die Wahl Jerins zum Bischof von Breslau nicht mehr erlebt hat; sein Nachfolger Sixtus V. (seit 24. April 1585) bestätigte Jerins Wahl, s. unten Nr. IX. S. 150.

⁵⁾ Daß der Kaiser sich auch um kirchliche Fragen für Breslau bemüht und bekümmert hat, geht aus mehreren unten abgedruckten (V. VIII) Dokumenten hervor.

⁶⁾ Bischof Martin von Gerstmann; ähnliche Zustände in Schlesien berichten die päpstlichen Nuntien, s. unter N. X. XI.

⁷⁾ mit offenem Visier, in offener Feldschlacht, vgl. Ovid, Metamorph. 13, 27.

⁸⁾ Bildlicher Ausdruck von Minen, Gängen, Stollen (unterirdisch), auf geheime Machinationen angewandt.

curae est⁹⁾; devenirent et reliquiae Catholicae religionis penitus perirent, Haec ad Illustrissimam Dominationem Vestram perscribere eamque humilime rogare volui, ne in Silesia innotescat me Romam haec scripsisse. Deus Optimus Maximus Illustrissimam Celsitudinem Vestram ad nominis sui gloriam et Ecclesiae utilitatem diu servet incolumem, cui me humilime iterum atque iterum commendo.

Wratislaviae XII. Novembris MDLXXXIII.

Illustrissimae Celsitudinis Vestrae devotissimus et obedientissimus Sacellanus. Andreas Jerinus, Praepositus Wratislaviensis¹⁰⁾.

IV.

Nuntius Germanico Malaspina, Bischof von S. Severo, an Kardinal Rusticucci in Rom.

Prag 1585 Juni 18.

Bemühungen des Prager Nuntius um Besetzung des Breslauer Bischofsstuhls zu Gunsten Jerins.

Neapel, Bibl. Naz. XI F 3 f. 14 (Original)¹⁾.

Il duca di Briga²⁾, principalissimo in Silesia, quale si trova quà, s'affatica per rimuovere sua Majestà dal promovere per vescovo di Vratislavia il Preposito di quella chiesa favorito da me per essere di s(an)te et pie qualità et nel resto qualificato alligando, che per Le const(ituzi)oni de la Provincia S(ua) M(aies)ta e obligata à procurare, che sia eletto un nob(ile)di Silesia et non un forastico et perchè tra li nob(ili) non è soggetto ... buono, però e stato necess(ari)o, che io mi riscaldi un foco per rebutare le regioni del Duca, mass(im)e che mi pare, che si habbia occ(asi)one di tenere persospetti coloro, che sono promessi da Heretici, et essendo quel Vesc(ovia)to d'entrata di cinquanta millia³⁾ taleri et il Vescovo quasi vere haer(e)dit(a)rio Capitano et Governatore generale di quella Provincia, troppo importa ad assicurarsi, che la elettione cadi in persona non solo Cat(oli)ca, ma zelosa, dotta et pia; et perchè Sua Majestà non si hà lasciato rimuovere del suo ... pensiero di favorire il Preposito, voglio sperare, che con l'aiuto del I(mpe)ratore) la parte Cat(oli)ca restarà cosolata⁴⁾.

⁹⁾ Diese Befürchtung bezieht sich offenbar auf den Widerstand, den die protestantischen Stände und deren Gesinnungsgenossen der Wahl Paul Alberts, des Kandidaten der kirchlichen wie schwäbischen Partei, entgegengesetzten. Im Archiv des Collegium Germanicum (Synops. Ep. 38) ist ein Schreiben, das näheren Aufschluß über die Wahlintriguen gibt, s. Jungnitz, Breslauer Germaniker S. 53.

¹⁰⁾ Dieses Schreiben hat der frühere Archivar des Ap. Stuhles, Oratorianer Aug. Theiner, wo man es nach Ort und Index nicht suchen sollte, in seinen *Annales Ecclesiastici* III (1856) p. 540 s., wie ich sah, als einzige Breslauer Urkunde publiziert ohne weitere Erklärungen. Auch die kaiserliche Ernennung zum Visitator in Böhmen hat Theiner III 622, von Reichenberger, a. a. O. S. 93 ff. wieder abgedruckt.

¹⁾ Im Auszug, gerade ohne den Wortlaut der Jerin betreffenden Stellen, ist Malaspinas Bericht mitgeteilt von R. Reichenberger, *Nuntiaturreporte aus Deutschland 1585—90 I.* (1905) S. 113 ff. Über den Kard.-Staatssekretär unter Sixtus V. s. Pastor, *Päpste X* 49 f.; Malaspina, 1584—86 Nuntius am Kaiserhof, s. Reichenberger a. a. O. XIII. ff.

²⁾ Georg II. Herzog von Brieg.

³⁾ Eine andere Berechnung siehe unter VI.

⁴⁾ Über Glogau und die Pikardie ein Schreiben des Nuntius v. 11. Juni und 22. Juli 1585 an Rusticucci ebenfalls in Neapel, Bibl. Naz. XI F. 3 (Mscr.) f. 10 b 11 a f. 15.

V.

Nuntius Germanico Malaspina an Kardinal Rusticucci in Rom.

Prag 23. Juli 1585 (Original).

Empfehlung des neugewählten Bischofs von Breslau und seiner Deputierten zur Erlangung der Konfirmation.

Neapel, Bibl. Naz. Mscr. XI F. 3 f. 19¹⁾.

Illmo e Rmo Signor mio p(adro)ne (?) colendissimo, Il novo eletto di Vratislavia mi ha ricercato, che io voglia raccom(menda)re a V(ostra) S(ignoria) Ill(ustriss)ima il negotio de la sua confirmatione, per la quale ha deputato li Canonici, che si presenterano a N(ostra) S(ignoria) Ill ma et perche dal honesta de la dimanda, et da la buona opin(io)ne, che²⁾, ha di q(ues)to Prelato, son astutto a far tal offitio con V. S. Illma. La supp(lica) che si compiacchia interponere La sua authorità, accio ne resti contento et conoschi da V. S. Illma in quel che honesta . . ha potuto non gl'ha denegato punto l'opera et patrocinio suo. Et bacciando humil(men)te le mani a V. S. Ill ma, la prego da N(ostro) S(ignore) Dio ogni prosperità.

Di Praga a 23. di Luglio 1585.

D(ella) V. S. Ill ma et R ma Humillissimo et devotissimo ser(vitor)e Ger(manic)o Vese(ov)o di S. Severo Ab Ill mo et R mo sig(nore) mio p(adr)rone col(endissi)mo il S. Card. Busticucci Roma³⁾.

VI.

Der neuerwählte Bischof Andreas Jerin an den päpstlichen Nuntius Germanico Malaspina in Prag.

Ottmachau 17. Juli 1585.

Jerin berichtet über die von ihm ohne nähere Prüfung eingegangene und beschworene Wahlkapitulation, welche die bei früheren Bischofswahlen gestellten Forderungen des Breslauer Kapitels weit übersteigt, und bittet um Weisungen und Entscheidung durch den Nuntius und den Apostolischen Stuhl.

Vatik. Archiv: Nunziatura di Germania 68 (Lettere del Nunzio di Germania dall 1570 al 1598) f. 118. 119¹⁾.

Reverendissimo et Illustrissimo in Christo Patri ac Domino Domino Germanico Marchioni de Malaspina, Episcopo S. Severi, S. D. N. apud Sacr. Majestatem cum potestate Legati de Latere Nuncio Apostolico, Domino meo observandissimo.

Reverendissime et Illustrissime Pater ac Domine Domine Observandissime.

1) Ebenda Briefe über französische Angelegenheiten, die Vincenzo Bilotta, Sekretär des Papstes Paul V. besessen hatte: (Vincenzo Bilotta, Lettere delle cose di Francia; auch Instruktion K. Ferdinands I. v. J. 1562. betr. Klosterreformen.

2) Mehrfach verblichen: die nächsten Zeilen unterstrichen. = Risposa il di ultimo d'Augusta.

3) Dorsalvermerk: resp. il di ult. d. Ag.

1) Nachträglich fand ich, daß der Herausgeber der Nuntiaturreporte aus Deutschland 1585—90, Reichenberger als einziges Aktenstück aus der Jerinischen Korrespondenz dieses Schreiben als Beilage Malaspinas im Brief an Kardinal Como vom 26. Juli abgedruckt hat (S. 132—134).

Non dubito Rev mam et Ill mam Dominationem Vestram iam pridem literas de electione mea accepisse et ex Decreto Electionis ac Ablegatis meis²⁾, quibus idem in mandatis dedi, intellexisse, Venerabile Capitulum Capita seu Articulos quosdam conscribi curasse, in quos iurarent omnes Ecclesiae Praelati et Canonici, ut quicumque in Episcopum eligeretur, ex Juramento eisdem servare teneretur. Quanquam autem in ipso Electionis actu, antequam Juramentum praestaretur, me difficilem exhibuerim et non alia nisi hac conditione voluerim jurare (sicuti totum Capitulum fateri necesse erit); Nisi quatenus sacris Canonibus Articuli non repugnarent, et si S. Sedes Apostolica eosdem confirmare dignaretur. Venerabile tamen Capitulum omnino voluit, ut simpliciter sine ulla conditione Juramentum praestaretur. Absoluto autem Electionis negotio et Legatis pro Confirmatione impetranda Romam dimissis, ubi ab aliis negociis paululum ocii nactus essem, coepi diligentius et accuratius eosdem Articulos ante Electionem iuratos inspicere et considerare. Reperi autem ex Regestis, quae ante Electionem nunquam vidi, Episcopum iam annuo reditu supra sex millium Talerorum privari, quae in posterum singulis annis de Episcopali mensa adimentur et a Dominis Praelatis et Canonicis Ecclesiae Cathedralis Vratislaviensis in proprium et privatum convertentur usum et emolumentum. Episcopo quidem Casparo³⁾ Venerabile Capitulum nihil aliud imposuit, nisi ut de redditibus Episcopatus et Mensa Episcopali ad Seminarium instituendum et alendum singulis annis mille florenos Ungaricos conferret, quod per se aequum, honestum ac pium, praecipue vero SS. Concilii Tridentini⁴⁾ Decretis et Sanctionibus consentaneum fuerit, non immerito eiusmodi pecuniam „eo impendit. Ipso mortuo Venerabile Capitulum novos ac plures conscripsit Articulos Juratos, quibus et seminarii sumtus priores supra dimidium fere auxit et praeterea trium millium centum et viginti Talerorum annuam pensionem inter confratres distribuendam Episcopo Martino⁵⁾, Domino Antecessori meo, proxime defuncto, imposuit, Quia vero postea animadvertit Episcopus hanc rem Sacris Canonibus repugnare, qui sede Vacante aliquid immutari et innovari omnino prohibent, et se plurimum contra Antecessorum morem et Veterem hanc Ecclesiae consuetudinem aggravari eandem pecuniam accepta Confirmatione enumerare recusavit, sed Capitulum cum ipso per Transactionem convenit, ut protribus millibus centum et viginti Taleris mille et septingentos Taleros veluti consolationis loco inter Praelatos et Canonicos residentes annuatim distribueret, et quamquam, dum vixit, magna cum difficultate praestitit, anteproximam tamen electionem venerabile capitulum multo graviores et magis intolerabiles articulos conscribi curavit, quibus mensae episcopali (iam sicut dixi) singulis annis supra sex millia Talerorum adimuntur et in privatos plane convertuntur usus. Quando quidem igitur ex Regestis proventuum Episcopalium adimadverto, non tantos esse reditus, ut si omnes hi Articuli praecipue verononus, decimus, undecimus, et decimus tertius servari debeant, ego vel episcopalem auctoritatem tueri, vel Religionem Catholicam una cum Clero in locis defendere vel ratione muneris Supremi Capitaneatus honeste vivere, vel ad pios usus in scholas, in hospitalia aliquid, sicut acuum est, conferre aut exiguam saltem liberalitatem et hospitalitatem exercere omnino non possin, hos articulos Reverendissimae et Illustrissimae Dominationis vestrae addita ad marginem verissima consignatione, mittendos esse duxi, eandem pro mea singulari observantia etiam atque etiam rogans, ut eosdem Articulos una cum juramento praestito paulo diligentius inspicere, praesertim autem nonum, decimum, undecimum et decimum tertium accuratius examinare et secum expendere velit, an Reverendissima et Illustrissima Dominatio vestra

²⁾ s. Nr. V. S. 100 u. Nr. VII. S. 102 an der Spitze dieser oratores, ablegati, deputati stand nach einem Brief Jerins im Archiv des Colleg. German. Ungar. Paul Albert, der Breslauer Domscholastikus, s. Jungnitz, Breslauer Germaniker S. 11. 53.

³⁾ Bischof Kaspar von Logau 1562—74.

⁴⁾ c. 23 de reformatione c. 18: de seminariis.

⁵⁾ Bischof Martin von Gerstmann war am 23. Mai 1585 gestorben.

existimet omnino servandos esse, an vero putet eosdem Articulos veluti sacris canonibus et summorum Pontificum rescriptis repugnantes reformatione aut moderatione aliqua indigere. Quae omnia prudentissimo Rmae et Illmae D(ominationis) V(estrae) iudicio permitto nec dubito, quin Illma D. V. hac in parte id faciet, quod sacris canonibus consentaneum esse et ecclesiae huic expedire videbitur, Praeter caetera vero expendat Rma D. V., quod etiam Venerabile Capitulum licet sine ulla conditione omnes Praelatos et Canonicos jurare voluerit hos tamen Articulos in Decreto electionis Sanctissimi Domini nostri⁶⁾ apostolicae ratihabitioni et confirmationi subiecerit idque merito, ut si ex festinatione quadam a capitulo in ipsis articulis et praestito desuper juramento contra canones contraque Pontificum rescripta aliquid admissum, S(anctissimo) D(omino) N(ostro) videretur, id velut illicitum, impossibile et ecclesiasticae libertati contrarium Sua Sanctitas vel rescinderet vel, si congruere canonibus et ecclesiae commodo esse iudicaret, Apostolica autoritate confirmaret.

Me quod attinet, ante meam electionem nec re gesta Episcopatus nec illa praedia, nec villas et sylvas (quae Episcopo nunc novo plane et antea inusitato exemplo adimuntur, et quorum in articulo decimo mentio fit) multo minus autem eorum proventus videram: quia vero rem exiguam esse aliqui dixerunt, atque ex multis rerum argumentis perspicerem, nisi me venerabilis capituli voluntati hac in parte accommodarem, perniciosum plane exorturum fuisse schisma inter confratres, evitandae periculosae contentionis causa et Ecclesiae amore ac tranquillitatis studio cum reliquis confratribus super eosdem articulos tandem juravi. Quemadmodum vero venerabile capitulum eosdem articulos examini S. D. N. et Sedis apostolicae subicit, ita et ego omni cum humilitate ad pedes Suae Sanctitatis me prosterno et Suae Sanctitatis et Sedis apostolicae sanctissimo iudicio in his rebus omnibus me submitto, Ut enim iuramentum praestitum, irritum facere vellem, ita neque laesa conscientia contra sacros Canones et summorum Pontificum Rescripta aliquid admittere. Qua de re avidissime literas Rmae D. V. expecto et quod reliquum est, eandem in Domino rectissime valere precor.

Datae ex castro Otmachoviensi XVII. Iulii anno MDLXXXV. Illmae ac Rmae D. V.

Studiosissimus Servitor
Andreas electus Episcopus
Wratislaviensis.

VII.

Breve des Papstes Sixtus V an Bischof Andreas Jerin betr. Konfirmation seiner Wahl zum Bischof vom Breslau.

Rom 1585 Aug. 31.

Vatik. Archiv, Segr. Brevium 114. Fol. 340. 341 a (Konzept).

Dilecto filio Andreae Jerino electo Wratislaviensi.

Dilecte fili, salutem et apostolicam benedictionem.

Cum tu nuper ad ecclesiam Wratislaviensem obitu be(atae) me(moriae) Martini¹⁾, ultimi illius episcopi extra Romanam curiam defuncti, vacantem a capitulo ejus ecclesia concordibus votis electus fueris et oratores ad Nos confirmationis apostolice obtinendae causa venerint²⁾, quos quidem oratores benigne excepimus, et quae in mandatis habebant³⁾, exponentes libenter

⁶⁾ Papst Sixtus V. (1585—1590).

¹⁾ Martin Gerstmann † 1585.

²⁾ Ursprünglich miseris auf dem Rand offenbar als Ergänzung zu dem ausgelassenen tuos-et capituli ipsius.

³⁾ Korrigiert statt der gestrichenen Schreibung tua capitulique ipsius mandata:

audivimus, nos, ne ecclesia ipsa interea, dum litterae apostolicae super confirmatione huiusmodi expediuntur, in spiritualibus ac temporalibus aliqua detrimenta sustineat, providere ac simul tuis commoditatibus opportune consulere volentes, tibi ut vigore praesentium per te vel procuratorem tuum possessionem seu quasi regiminis et administrationis dictae ecclesiae et bonorum eius apprehensione ac illius mensae episcopalis fructus, redditus et proventus exigere et in tuos usus et utilitatem convertere libere et licite valeas, perinde ac si super electione huiusmodi litterae apostolicae praefatae expeditae fuissent, de speciali gratia indulgemus, mandantes dilectis filiis capitulo et vassallis eiusdem ecclesiae ac clero et populo civitatis et dioecesis Wratislaviensis, ut tibi tanquam patri et pastori animarum suarum humiliter intendentes tua salubria monita et mandata suscipiant et efficaciter adimpleant ipsique vassalli consueta servitia et iura tibi ab eis debita integre exhibeant, alioquin sententiam sive poenam, quam rite tuleris seu statueris in rebelles, ratam habebimus et faciemus auctore Domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac praesertim fel(icis) rec(ordationis) Bonifacii papae VIII; praedecessoris nostri, quae incipit „Injunctae“ nec non ipsius ecclesiae iuramento, confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus caeterisque contrariis quibuscumque, Volumus autem, ut sex menses a data praesentium computandas litteras apostolicas sub plumbo super confirmatione praefata in totum expedire et iura Camerae Apostolicae et aliis propterea debita persolvere omnino tenearis, aliquoquin dictis sex mensibus elapsis praefata electio nulla sit ecclesiaeque ipsa vacare censeatur eo ipso.

Datum Romae apud Sanctum Marcum sub annulo.
Piscatoris die ultima Augusti 1585, anno primo.
Io. Baptista Canobios 4).

VIII.

Breve des Papstes Sixtus an Kaiser Rudolf II. über die Konfirmation der Wahl des vom Kaiser empfohlenen Bischofs Andreas Jerin sowie seines Nachfolgers in der Dompropstwürde, Johann Sitsch.

Rom 26. Okt. 1585.

Vatik. Archiv: Segr. Brev. Arm. XLIV tom. 30 f. 95 b.
S. D. N. Sixti Papae V. Epistolae ad principes et alios viros An. I. et

II. Antonio Buccapadulio Secr. Brev.

Charissimo in Christo Filio nostro Rudolpho, Hungariae et Bohemiae Regi Illustri, in Romanorum imperatorem electo.

De episcopatu et Praepositiura Vradislaviensi Sixtus P. P. V. Charissime in Christo fili noster, Salutem et apostolicam Benedictionem. Binas accepimus litteras Maiestatis tuae datas eodem die¹⁾, in unis postulabas confirmari a Nobis Electionem Andreae Jerini ad Episcopatum Vratislaviensem, in alteris conferri Joanni Sitschio²⁾ Praeposituram Cathedralis ecclesiae Sancti

⁴⁾ Päpstlicher Brevensekretär, s. Pastor IX 38 A. 1.

Auf der 4. leeren Seite Regest: „Aug. 85 Anno Po.(ontificatus) [I] Pro Andrea Jerino electo Vratislaviensi capiendi possessionem d(ictae) ecclesiae.

¹⁾ Die zwei kaiserlichen Empfehlungsschreiben, die hier beantwortet werden, haben sich noch nicht vorgefunden.

²⁾ Der spätere Bischof von Breslau, Johann von Sitsch (1600—1608); über die Besetzung der durch Jerins Wahl vakant gewordenen Propstei einige Bemerkungen in des Prager Nuntius Malaspina bei Reichenberger, a. a. O. S. 135; vgl. auch Schmidlin, Restaurat ... S. 12. 16; Pastor XI 254.

Johannis Vratislaviensis; addebas gravissimum testimonium tuum utriusque illorum probitatis, integritatis, pietatis, religionis caeterarumque virtutum ad haec ipsa munera sustinenda pernecessariarum. Movit nos in primis hoc ipsum testimonium et zelus Christi gloriae, Catholicaeque Religionis amplitudinis, quo te praeditum esse scimus; de utroque igitur satis fecimus postulationi tuae. Caetera ex tuo oratore³⁾ conosces, qui hac de re egit Nobiscum quam diligentissime.

Datum Romae apud S. Petrum die XXVI. Octobris MDLXXVV:
MDLXXXV:

Pontificatus nostri Anno Primo.

Ant(oni) Buccapad(ulius)⁴⁾.

IX.

Aus der Festschrift des Breslauer Domherrn Johann Liubiczh auf den Tag der Bischofsweihe Andreas Jerins 3. Februar 1586.

Pfarrbibliothek S. Jakob in Neisse.

Reverendissimo in Christo Principi Et Domino Domino Andreae, Dei gratia Episcopo Wratisl(aviensi), Sac(rae) Rom(anae) Caes(arae) Maiestat(atis) Consiliario nec non supremo per utramque Silesiam Capitaneo, Domino et Loc(ordinario) suo observandissimo, M. Joannes Liubiczh, Ecclesiae Wratislaviens(is) Concell(arius) et Canonicus, suo indefessa obsequia reverenter commendat.

Non minus eleganter quam prudenter plane magnus quodam ille Atheniensium legislator Solon¹⁾, regendis rebuspub(licis) in medium consulturus, dicere solitus erat, Reverendissime in Christo Princeps et Domine Domine observandissime, illam demum Rempub(licam) faeliciter regi, in qua Princeps et maiores secundum leges viverent. Quippe ut quemadmodum naturali discursu non minus exempla oculos moverent quam praecepta ipsa animos imbuerent, ita et illi tanto foelicius, alios exemplo suo foris in debito officio retinerent, quanto dignius ipsimet domi Sacrarum reputatione Legum gauderent. Quale dum olim diligentius observatum et bona fide, omni fraude et dolo remotis practicum, omnibus perpetuo rite capessendis rebus pub(licis) salutare fuit, ita hac nostra tempestate temere pluribus in locis neglectum pro gubernanda cum primis Sacrosancta Catholica Ecclesia pernitiosissimum extitit. Maxime posteaquam ita tandem comparatum fuit, ut non saltem magni quidam centauri²⁾ legitimo debitae obedientiae iugo excusso in eminentiae suae fastu confisi se nullis porro colendae Orthodoxae Religionis flecti patiantur legibus, sed et vilissimi quique ex abiectissima saepe numero faece hominum illa ipsa sibi impune arrogare audeant, quae olim in summis Monarchis etiam digna multabantur poena, adeo ut non legibus duntaxat ipsis vulgo tam dictis quam factis contentiosissime repugnare, verum etiam ipsismet sacratissimis legum latoribus, suis et scriptis et doctrinis contumacissime insultare eosdemque pro supercilio suo in ordinem

³⁾ Ob ein Spezialgesandter des Kaisers die Briefe nach Rom brachte oder der päpstliche Nuntius am kaiserlichen Hof, Germanico Malaspina, bleibt nach dem vorhandenen Aktenmaterial unentschieden.

⁴⁾ Buccapaduli der letzte nicht musikalische Präfekt der päpstlichen Kapelle, Sekretär der Breven, s. Pastor IX 7. 38. 189 u. ö.

¹⁾ Eines der Dicta des zu den 7 Weisen Griechenlands gerechneten Solon von Athen, s. Diogenes Laërtius, Vitae Philosophorum 1, 45 ff.

²⁾ Die Bezeichnung des Fabelwesens der griechischen Mythologie, halb Mensch halb Pferd, in polemischer Anwendung auf die kirchlichen Gegner, vgl. Ovid, Metamorph. 12. 219 ff.

redigere praesumant. Nec opus est hoc loci e longinquo petitis argumentis, sufficit namque nobis hodierna passim Christianae Monarchiae ex eodem aeque ipso iam pridem nata calamitas; sufficit miseranda multisque argumentis, proh dolor, quorumquumque te veritas, deploranda ecclesiasticarum facies rerum. Quis enim, Deum immortalem, non videt, quantum haereticae pravitatis virus, quantum ignavi praesumptio vulgi, et quantum plerique ex iis etiam hincinde ipsis, qui se salvos quondam legibus sacramento, ob singularem in Orthodoxam Religionem observantiam, pro defendenda proque manu tenenda ecclesiastica libertate obstrinxerant, pro eadem rursum grassante impunita hodie temeritate tum impugnanda, tum abroganda plane conentur, in tantum puta, ut vix inter sacrum et profanum, inter Christi Ecclesiam et Satanae Synagogam³⁾ aliquod diaphragma admittere velint. Verum potius eadem ipsa, quae perpetuo apud pios et vere Christianos animos divini immediate iuris fuissent, proprio motu, per fas et nefas, in profanos abusus suos convertunt, et velut caecus caecum, ita laicus laicum iam tandem, non dicam, grassator praedonem; et ipsius depopulator sacrilegum devastatorem, pro convellenda proque exterminanda selectissima Domini Dei Sabaoth vinea, pro tremendorum dixerit in Ecclesia Christi Sacramentorum profanatione, trudit, suoque modo in abominanda sacrilegii sui Synagoga instituit. Quo quia vix aliud Christiano nomine indignius, ita et propagandae Evangelicae veritati nihil dici possit periculosius, nihil Orthodoxae Religioni obtingere possit infelicius. Haec itaque dum ego pro meo modulo proque debita in Catholicam Ecclesiam observantia, nec sine maiore animi mei dolore identidem perenderem, eademque ex multa aeque alia causa, quam ex violatis ut plurimum sacris in regimen Ecclesiae successionis legibus profecta fuisse viderem, intermittere non potui, quo minus super eo, pro ista auspiciatissima R(everendissimae) C(elsitudinis) T(uae) Episcopali consecratione sive potius Apostolica successione, nonnulla, quantum mihi per valetudinem perque angustiam temporis licuit, crassiore licet Minerva⁴⁾, prout infra meditarer meditataque et calamo excipienda et sub nomine subque amplissimo demum eiusdem R. C. T. patrocinio et doctioribus et prudentioribus, maiora Deo dante, in rem Orthodoxae religionis subinde parantibus, velut per transennam⁵⁾ (salva semper cum primis, cum in hoc tum in omnibus aliis, Sacrosanctae Catholicae Ecclesiae sententia) adumbrarem, rogans et maiorem in modum petens, quomemum hac in parte candidum velle potius, quam pro hac vice posse benigne interpretari dignetur. Quod reliquum est, Deus Opt(imus) Max(imus) R. C. T. (cui me cum omnibus rebus ac fortunis meis obnixe commendo) Ecclesiae suae salvam et incolumem conservare dignetur.

Die Rede schließt N 3 mit Apostrophierung des neugeweihten Bischofs: Sed quid pluribus morer? Posteaquam primae totius pro re nata negotii partes, ipsis loci ordinarii cum primis, unicuique nimirum in sua dioecesi tanquam sedis Apostolicae, hac in parte delegatis, ab universa vel maxime deferantur Ecclesia, merito sane, Reverendissime in Christo princeps locique ordinarie amplissime, in Reverendissimam Celsitudinem tuam tum ora, tum oculos, hoc nomine convertimus nostros, tum quia inde a primis annis, ita perpetuo orthodoxam cum virtute coniunctam coluerit religionem, ut nihil eorum, quae religioni competerent, ab ingenua virtute duceret esse alienum, nihil quod virtuti repugnaret, sacrae quoquomodo adscribendum reputaret religioni, et hoc tanto luculentius, quanto evidentius est te non saltem ex Catholicis parentibus prognatum, catholice honestissimeque educatum, in Catholicis scholis eruditum, necnon clarissimis titulis exornatum, tum quia tandem ob singulares „alias vero Episcopo dignas heroicarum virtutum tuarum dotes a Catholicis, nobilitate, religione, pietate, necnon omni genere scien-

³⁾ Synagoge Satans, nach Apoc. 2, 9; 3, 9 beliebtes Schimpfwort Luthers gegen die römische Kirche, s. H. Grisar, Luther 2, 104.

⁴⁾ Sprichwort aus der klassischen Literatur im Sinne von hausbackenem Verstand; nach Horaz, Satiren 2, 2, 3; vgl. ebd. 2, 5, 14; s. A. Otto, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer 1890 S. 224.

⁵⁾ Netz, Fallstrick, s. Cicero de oratore 1, 35, 162.

tarum clarissimis sacerdotibus. huius, inquam, almae Wratislaviensis Ecclesiae canonicis ac praelatis ad istud Episcopalis eminentiae culmen canonicè electus ac sublimatus statimque a supremo universalis Ecclesiae magistratu benigne admissus et approbatus, necnon pro hodierna ipsa die, porro per istum sacrum Episcopalis consecrationis actum legitime in Apostolica successione fueris confirmatus. Merito inquam, R(everendissimam) C(elsitudinem) T(uam) ob haec eadem ipsa colimus et eo magis ac magis reveremur, quod tali tandem dignitate exornata et in tanta auctoritate constituta nihil omnino, (licet non sine magnis et nonnisi tali Principe dignis, supremi Sac(rae) Rom(anae) Caes(arae) Maiestatis, Domini nostri clementissimi, circa hanc inclytam utriusque Silesiae rite capessendam cummunem Rem pub(licam) Capitaneatus curis) intentatum relinquet, quominus Divino suffragante auxilio ea ipsa, quae aut praedecessorum olim suorum, ut salva ipsorum venia dixerim, qualicumque demum infirmitate seu imbecillitate aut temporum saltem iniuriâ hincinde in hac tua Dioecesi depravata vel collapsa sunt, quoad eius fieri possit, diligentissime reparare nec non successuris saltem temporibus ad esse reducere nitetur, iuxta illud Apostoli Praelatis quondam Ephesinis iubentis et dicentis: „Attendite vobis et universo gregi, in quo vos Spiritus Sanctus posuit Episcopos regere Ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo“⁶⁾. Attende igitur. Antistes vigilantissime et in rem praesentem subinde excurrens, caliginosae hodiernorum tam morum quam temporum porro vigilias noctis observa, videbis profecto te in hoc ipso regiminis tui principio amplissimum tam exercendarum heroicarum virtutum tuarum quam reformandae religionis campum ingressum esse. Habes siquidem, habes revera in hac ipsa Dioecesi tua non saltem apud externos in genere, sed et apud ipsosmet domesticos fidei, quod pro salvanda, de qua in praesentiarum disserimus, Ecclesiasticae hierarchiae successione repurgato et ad normam Sacrosancti oecumenici concilii Tridentini⁷⁾ emendato, tum hic in hoc caduco rerum temporalium decursu immortalitatis laudem, tum inibi in aeterna illa sanctorum faelicitate sempiternam consequi mereare gloriam. Quod tibi cum omnibus aliis veris et fidelibus catholicae Ecclesiae pastoribus et gubernatoribus nobisque tuae pastoralis curae subiectis affatim praestare dignetur ipse summus et maximus suorum electorum Pastor, Christus Dominus Amen.

X.

Aus dem Bericht des Breslauer Bischofs Andreas von Jerin über seine Diözese.

Neisse 10. Juni 1586.

Vatik. Bibl. Cod. Ottob. Lat. 2364 P. II. f. 341—45, s. Meyer a. a. O. 345.

Silesiae provincia amplissima quidem est in multos distributa ducatus (!) et dominia et in Legnicensi, Bregensi, Olsnensi, Teschmensi, Carnovensi ducatibus peculiare ubique principes Jägerndort sunt, qui hodie eosdem ducatus (!) gubernant et regi Boëmiæ parent; ducatus autem Glogoviensis, Jauraviensis, Vratislaviensis, Oppoliensis, Ratiboriensis, Oppanensis, Saganensis, Monsterbergensis vel principum Silesiae vasallorum obitu, vel alia etiam ratione in regis Boëmiæ devenerunt potestatem, cui hodie adhuc immediate subsunt. Et hi ducatus omnes episcopi iuris dictionem in ecclesiasticis agnoverunt, cum ubique sicut alibi, ita his quoque in locis catholica religio vigeret et in unitate unius fidei Christiani permanerent; verum ubi Martinus Lutherus desertor ordinis sui, in Saxonia vires suum (!) [statt suas: Minucci] diffundere et a catholica religione deficere et errores in populos passim spargere et disseminare coepit, haec provincia Silesiae inter primas fuit,

⁶⁾ Act. ap. 20, 28.

⁷⁾ Concil. Trid. Sess. 21 X. de Reformatione — über Todesjahr des Can. L. s. u. XXI.

quae eius dogmata approbaret et relictæ vera fide ipsius doctrinam sectaretur. Unde accidit, ut [et tum et] successu [quoque] temporis paulatim [etiam serio prohibentibus Boëmiæ regibus, præcipue domino Ferdinando, et renitentibus episcopis antecessoribus meis] omnes tam... [etiam ii ducatus, qui Caesari parent] exceptis... sunt [et episcopi ac capituli ditionibus], pro Catholica... sint [eamque doctrinam ab hominum memoria in suis ducatus ac baronatibus etiam omnibus Silesiæ, videlicet Plesnensi, Milicensi, Trachenbergensi et Wartenbergensi mordicus in hunc usque diem defendant et retineant. Es folgen weitere Sätze über die Ausdehnung der Häresie, den Abfall des Adels, dann fährt er fort: episcopi quoque oppida ac ditionis invasit, ut licet in nullo episcopi oppido hæreticus aliquis Concionator hucusque permissus fuerit, cives tamen... [etiam] infecti sint [et] inter centenos episcopi subditos nobiles supra quattuor non rep... qui c. r. a. [et] hi quidem nuper admodum ... (s. Meyer 347) consiliis bonis in episcopi ditiones devenerunt. Ohne das vom Kaiser übertragene Amt des supremus in hac provincia capitaneatus officium, schließt er ausdrucksvoll, könnte der Bischof trotz der drückenden Lasten nec ... nec ... nec reliquias catholicigere, sed maior atque adeo certa cleri et religionis oppressio subsequeretur, quod tamen huius officii autoritas aliquantulum avertit]. Quamquam autem in Silesiæ [provincia] [praeter] collegiatae ecclesias septem ... monialium [vero] VIII sint, multa... temporis infelissimum statum vix ... possunt. [ea omnia sacra Caesarca Maiestas] pro Camerae bonis habet [multaque episcopo in rebus politicis juris dictio conceditur, sed camerae Silesiæ subesse coguntur].

Parochi, qui ... agnoscunt et nomina sua Augustanae confessioni non dederunt in tota Silesia] sunt [uti ex consignatione archidiaconorum videre licet] CLX, (sed) ex illis pauci [admodum] r. b. ... [et veri pastores cum omnes propemodum] aut uxores habeant aut concubinas alant, [qui si expellentur et boni substituendi non iuventur, periculum esset, ut non solum sacerdotes relictæ catholica religione ad sectarios transirent, sed hæretici parochias invaderent]. Hæreticorum vero parochorum [quantus sit] numerus, etsi exacte scire non possum [unter Angabe verschiedener Gründe in septuplo tamen, si non in decuplo catholicos numero superant].

Beachtenswert ist der ausgelassene Stoßseufzer Jerins: Quae omnia, cum quis secum expendit, in Italia, Hispania et aliis locis, ubi hæreses ac tantæ tamque magnæ difficultates onera et impedimenta non sunt, sed episcopo iurisdictio nemine repugnante salva est, communem episcoporum longe felicissimam esse conditionem, meam autem meique similibus difficiliorum gravioresque animadvertit. Es folgen dann längere, ganz weggelassene Ausführungen über die Bemühungen des Bischofs zur Hebung der Mißstände, Klerikalseminar, Jesuitenberufung; dann über Zahl, Religion und Bezeichnung der consiliarii zu ecclesiastica negotia præter catholicos consiliarios laicos, qui quotidie mecum sunt, duo canonici Vratislavienses ecclesiae Cathedralis, perpetuo hic Nissae residentes; ... eum domino doctore Alberto quoque nunc egi, ut apud me manere velit.

Betreffs der weltlich-politischen Geschäfte der Landesregierung wird erklärt: Diffiteri non possum inter eosdem supremi capitaneatus consiliarios quosdam esse, qui Augustanam, confessionem profitentur, die unentbehrlich hierfür und bereits von den Vorgängern verwendet worden seien. Es folgt ein köstlicher Seitenhieb, wohl gegen übereifrige Ankläger: Et quamvis illis, qui tuto in portu navigant, facile sit de tempestate disserere, illi vero, qui naufragium pertulerunt, summam experiantur difficultatem, quod meis antecessoribus et mihi accidit, non prætermisi tamen brevi hoc tempore, quo ecclesia mihi concredita est, undique catholicos conquerere consiliarios et capitaneos.

Der Bericht Jerins schließt mit dem Lob auf Dominus Paulus, seinen schwäbischen Landsmann, den oben genannten Domherrn Paul Albert, mit der Anspielung auf ein bei dem fragmentarischen Zustand der Register des

Papstes Sixtus V. nicht auffindbares, wohl nicht mit Nr. VII. identisches Breve apostolicum (omni cum animi submissione et reverentia suscepti) und endlich mit der Bitte um Beistand des Nuntius in allen Schwierigkeiten der kirchlichen Lage¹⁾.

XI.

Bericht des Nuntiaturssekretärs Mincucci über die Breslauer Diözese unter Jerin vom Jahr 1588.

Vat. Arch. Fondo Piorum Mscr. 115 Nr. 438 p. 106—109. vgl. oben S. 104.

Vratislaviensis Episcopatus in Silesia, Gnesensis archiepiscopatus in Polonia Suffraganeus ex fundatione Mieski, decimi quarti Poloniae gubernatoris tunc primum ad fidem Christianam conversi, a Joanne XIII. Papa annum Domini circiter¹⁾ 965 Nissae vel potius Bicinae²⁾ erectus, fuit et inde Vratislaum ab Alexandro Pontifice II o. circa annum Domini 165 (!)³⁾ translatus. Electus fuit primus Vratislaviensis episcopus Hieronymus Romanus ab eodem Miesko, qui post baptismum. Miccislaus dictus est, Episcopatus sive Nissae sive Ricinae⁴⁾ primo fundatus fuerit, copiosis fructibus⁵⁾, qui hodie ad quadraginta millia florenorum ascendunt^{5 a)}, dotatus fuit et illi oppida donata sunt, inter quae Nissam Episcopi pleno dominio possident et in ea resident. Dioecesis totam comprehendit Silesiam, Silesia vero Provincia est amplissima, quae usque ad annum Domini 1322 tota Poloniae subijciebatur, post vero in Bohemorum potestatem redacta est maior pars et haec, quae Bohemis subiacet, distribuitur⁶⁾ in Ducatus et Dominia plurima, prout Poloniae Reges, sub quorum imperio illa erat, filiis et nepotibus dividere et subdividere eam solebant, cum haereditatem illis in ipso Poloniae Regno attribuere nec tutum nec utile iudicarent. Numerabantur igitur Ducatus tresdecim, in quorum quinque, nempe Lignicensi⁷⁾, Brigensi, Oleffnensi⁸⁾, Teschinensi, Carnoviensi peculiare hodie sunt Duces, qui Regi Bohemiae parent. Reliqui Ducatus⁹⁾ diversa ratione in Regis Bohemiae devenerunt potestatem hic ducatus omnes (13), dum Religio vigeret Catholica, episcopatus Jurisdictionem agnoverunt. Verum ubi Martinus Lutherus vires suas diffundere et errores in populos passim disseminare coepit, Provincia Silesiae unter primas fuit, quae eius dogmata approbaret; unde accidit, ut successu temporis paulatim omnes tam superioris quam inferioris Silesiae Ordines et Status, exceptis oppidis Oppona et Ratibona, ubi Ecclesiae Collegiatae sunt, ex episcopi et Capituli Jurisdictione se eximentes, pro Catholica Religione Augustanam Confessionem amplexi sint, ac etiam in exemptis locis hic et hucusque Concionatores haeretici admissi non fuerint. Cives tamen non pauci, propter Sectariorum vicinitatem infecti sunt. Inter aliquot centenos

1) Vgl. Schmidlin, kirchl. Zustände S. 175 A. 1; 180 A. 4 nach Meyer, Z. Gesch. d. Gegenreformation in Schlesien a. Vat. Quellen, in Zs. d. V. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens 38 (1907) S. 345 ff.

1) fehlt in Cod. Borghese.

2) Borghese: Rissinae.

3) Borghese richtig 1065; (Papst Alexander II 1061—1073).

4) Borgh. Risinae.

5) Borghese proventibus.

5 a) nach des Nuntius Angabe s. o. N. IV. S. 100: 50 000 Thaler.

6) Borgh. ohne Interpunktion und neuen Satz.

7) Borgh. Lignitzensi.

8) Borgh. Olissnensi.

9) Borgh. † Octo.

nobiles, qui Episcopo subjiciuntur, vix quatuor, qui Catholicae Religioni adhaereant, reperiuntur.

In Silesia adhuc sub Catholicis sunt Collegiatae ecclesiae septem, monasteria Religiosorum virorum XII, monialium VIII, nulla tamen propter proventuum inopiam et huius temporis iniquam conditionem vix unum aut alterum fratrem aut sororem alere et sustentare possunt, et in rebus temporalibus Camerae Silesicae subjiciuntur, eorumque bona pro Camera bonis repetuntur, omniaque mobilia bona defuncto aliquo Praelato ad Cameraam devolvuntur.

Parochi Catholici, qui Episcopi Jurisdictionem agnoscunt, sunt centum sexaginta et ex illis pauci reperiuntur boni et docti, qui non sunt vel uxorati vel concubinarij nec meliores, qui loco ipsorum substitui possint, inveniuntur, Haereticorum parochorum infinitus¹⁰⁾ est numerus. Capitulum Vratislaviae est et apud episcopum continuo manent duo Capitulares in eadem civitate, licet in insula fluminis Oderae extra moenia Cathedralis, Palatum Episcopale et Canonicorum sedes sunt in reliqua Civitate, Catholici sunt nulli aut paucissimi ab anno 1585.

Huic ecclesiae Vratislaviensi praeest Andreas Jerinus, Suevus, Collegii Germanici in Urbe Alumnus, vir pietate, doctrina et omni laude praestans. Hic Collegium Patrum Societatis Jesu Nissae fundare et erigere modo festinat, omnibusque viribus instaurandae Religioni incumbit. Constitutusque est ab Imperatore totius Provinciae Supremus Capitaneus, quo officio et nonnulli alii eius Praed(ecessor)es functi sunt. In eadem ecclesia Archidiaconus est. Julius Landus¹¹⁾ Italus, vir bonus et pius, multarumque linguarum peritus.

Es folgt eine kurze geschichtliche und geographische Angabe über die Hauptstadt Vratislavia, Germanice Presslaw, est celeberrima Silesiae urbs et metropolis, quae sola cum suis pertinentiis Vratislaviensem Ducatum, qui hodie Regno Bohemiae immediate subiacet, constituit, Civitas olim Burdurgis dicta fuit, sita est ad Oderam fluvium in gradu 40 longitudinis et 52 latitudinis.

XII.

Brief des Breslauer Bischofs und Oberlandeshauptmanns von Schlesien, Andreas von Jerin an den polnischen Großkanzler Zamoyski betr. Verhandlungen über den Waffenstillstand zwischen Polen und Österreich und die Zurückziehung der polnischen bezw. schlesischen Truppen.

Neisse 1. März 1588.

Vatik. Archiv Nunziatura di Polonia 25 f. 45: Exemplum literarum Reverendissimi Episcopi Vratislaviensis ad Illustrissimum Dominum Cancellarium¹⁾ Poloniae.

Illustris et Magnifice Domine, amice clarissime et honorande.

¹⁰⁾ Merkwürdige Umschreibung der annähernd genauen Verhältnizahl Jerins im obigen Bericht X.

¹¹⁾ „Giulio Landi, Piacentino, Arcidiacono di Vratislavia“ fand ich in einer undatierten Provision des vatik. Archivs (ca. 1590) erwähnt. Bei Pastor, Gesch. d. Päpste (XI 543 Anm. 2) wird nur ein Lelio Lando, Bischof v. Nardi, als Mitglied der Molina-Kommission unter P. Klemens VIII. 1598 genannt.

¹⁾ Gemeint ist der in der Geschichte Polens bedeutendste und machtvollste Kanzler Jan Zamoyski, der unerbittlichste Gegner Österreichs, der den Kandidaten um die polnische Königskrone, Erzherzog Maximilian 24. Januar

Dum nuper Vasosa ad Vartum²⁾ literas ad nos de induciis aliisque quibusdam dedisset Illustrissima Dominatio Vestra, ex responso nostro intellexit, id omne in Sacrae Caesareae Maiestatis, Domini nostri clementissimi, voluntate positum esse. Et quamquam eo ipso tempore decreto publico, tota Silesia armabatur, nihilo minus, sicut polliciti eramus, fecimus; interim, ut quieta essent omnia, nec accepta iniuria simili aut maiore clade Polonorum compensaretur, auctoritate nostra effecimus, et sine mora Caesaream Maiestatem humiliter rogavimus, ut, quid ulterius fieri vellet, nobis clementer significare dignaretur. Jam sua Maiestas huc perscribit tam atroces iniurias Polonorum, qui igne, ferro et rapinis plurima Silesiae loca evastarunt³⁾, ad gravem vindictam non immerito suae Maiestati praebuisse occasionem, verum quietis et tranquillitatis publicae studio hisce condicionibus Suam Maiestatem pacis tractationi consentire, si Illustris Dominatio Vestra re ipsa efficiat, ut ubique militares copiae a Silesiae finibus abducantur, a quacumque vel lenissima iniuria absteineatur et regni Poloniae status his de rebus voluntatem suam exponant, ut, quid expectandum sit, certo constare possit. Quamobrem responsum cum nuncio hoc ab Illustri Dominatione Vestra exspectamus. Nosque interea denuo Principes et Status monebimus, ne fines Regni Poloniae milites ingrediantur aut damnum aliquod, nisi lacessiti, Poloniae inferant. Quod breviter Illustri Dominationi Vestrae scribendum esse duximus, eidemque nostra Servitia offerimus.

Datum Nissae, la Martij 1588

Andreas, Dei gratia episcopus Wratislaviensis, supremus per utramque Silesiam Capitaneus⁴⁾.

XIII.

Antwortschreiben des Bischofs Andreas Jerin an den päpstlichen Nuntius in Polen, Erzbischof Annibale di Capua in Neapel, über den Empfang seines Briefes und die Erfüllung seines Auftrages.

Neisse 2. Mai 1588.

Vatikan, Archiv. Nunziatura di Polonia 27 f. 147 (Original mit eigenhändiger Unterschrift.

Illustrissimo et Reverendissimo in Christo Patri ac Domino Domino Antonio, Archiepiscopo Neapolitano S(anctissimi) D(omini) N(ostri) in Regno Poloniae Nuncio Apostolico¹⁾, Domino, amico meo charissimo, plurimum observandö. Illustrissime et Reverendissime in Christo Pater ac Domine Domine charissime, plurimumque observande.

1588 an der Grenze von Polen und Schlesien geschlagen und gefangen genommen hatte, vgl. Kosielec Dzialinski, Collectanea vitam resque gestas Joannis Zamoyski illustrantia. Posen 1861; Caro, Das Interregnum Polens im Jahr 1587 und die Parteikämpfe der Häuser Zborowski und Zamoyski 1861 S. 9 ff.; vgl. auch K. von Jerin-Gessess a. a. O. S. 9 ff.

²⁾ Stadt an der Warthe.

³⁾ Ähnliches berichtet ein anderes Schreiben Jerins an den Kaiser bereits v. 20. Dez. 1588, s. K. von Jerin-Gessess, a. a. O. S. 4 f.: „daneben dann Kosaken und Tataren und allem losen Gesindel Preis gegeben, die Schlesien mit Brand, Morden und Rauben anzugreifen.“

⁴⁾ Eine Kopie desselben Schreibens befindet sich auch im folgenden Band der Poln. Nuntiatur 26. p. 115.

¹⁾ Annibale di Capua, Erzbischof von Neapel, Nuntius in Polen, s. J. Schweizer, Nuntiaturberichte aus Deutschland II (1912) 320 f.; Pastor, Pöpste X 173, 175 u. ö.

Salutem in Domino. Quamprimum Illustrissimae et Reverendissimae Dominationis Vestrae literas Fabricius Abbas²⁾ mihi attulisset, sine mora meis hominibus in mandatis dedi ut eius modi publicae literae conscriberentur, tum quod id aequissimum esset, tum ut vel hoc tenuissimo officio comprobarem nihil esse, quod non libentissime Illustrissimae et Reverendissimae Dominationis Vestrae studio facere vellem, cuius favori me officiosissime commendo, et quod reliquum est, Illmae et Rmae D. V. diutinam et prosperam valetudinem ex animo precor et opto.

Datum Nissae 2 die Maij, Anno Domini MDLXXXVIII.
Ill(ustrissi)mae ac R(everendissi)mae D(ominationis) V(estrae) studiosissimus
et servitor
And(reas) Ep(iscopu)s Wratislavi(en)sis).

XIV.

Bischof Andreas Jerin an Papst Sixtus V.

Gesuch des Breslauer Bischofs um Dispens von der durch päpstliche Bulle und des Nuntius Mahnung auferlegten Pflicht der Visitatio liminum.

Neisse 11. Februar 1589.

Vatik. Archiv, Nunziatura di Germania 113 f. 327—330. Original mit Siegel.
Santissime ac Beatissime Pater, Domine elementissime.

Post oscula beatissimorum pedum Sanctitati Vestrae devotissimas preces meas cum omni humilitate ac animi subiectione defero Beatissime Pater. Ante aliquot menses in ipsis ferme turbis Polonicis exemplum Bullae¹⁾ in meas devenit manus, in qua Sanctitas vestra Apostolica autoritate mandat, ut omnes Patriarchae, Primates, Archiepiscopi et Episcopi certis temporibus vel per se ipsos vel per certum nuncium limina Beatissimorum Apostolorum Petri et Pauli visitent, Sanctitati Vestrae de pastoralis officio reddant rationem et mandatis Apostolicis humiliter obsequantur. Ea de re postea etiam Sanctitatis Vestrae apud Sacram Caesaream Maiestatem Nuncius Illustrissimus et Reverendissimus Dominus, Archiepiscopus Barenensis²⁾, Dominus meus observandissimus, diligenter me admonuit ac meae erga S. Sedem Apostolicam obedientiam commonefecit. Ego sane sicuti paternam hanc pro Ecclesia Christi et promovenda Catholica Religione sollicitudinem instinctu Spiritus sancti in omnes orbis Christianorum partes promulgatam humiliter exosculor, ita nihil mihi foret gratius quam ut secundum Sanctitatis Vestrae et sanctae Sedis Apostolicae decreta et constitutiones sacrosancta Beatissimorum Apostolorum limina visitare, Beatitudinem Vestram coram venerari et eidem Dioecesis meae statum explicare possem. Verum Sanctitati Vestrae submissee significandum esse duxi, non exiguis me detineri impedimentis, quo minus hac in parte muneri meo ac ardentissimis optatis ac desideriis satisfacere mihi

²⁾ Über den hier genannten Überbringer des Schreibens des polnischen Nuntius, Abt Fabricius, konnte ich bis jetzt nicht Näheres ermitteln, eben so wenig wie bei dem Bestand der Dokumente über den Inhalt des hier beantworteten Schreibens und der dort genannten literae publicae.

¹⁾ Die periodisch wiederkehrende Visitatio Liminum als Verpflichtung aller Bischöfe regelte damals neu Papst Sixtus V. durch die Bulle „Romanus Pontifex“ vom 20. Dezembur 1585. Vgl. kirchl. Handlexikon II 2621 f.; F. M. Capello, De visitatione S. Liminum et dioeceseon ac de relatione S. Sedi exhibenda I. 1912, mit vielen Ungenauigkeiten nach I. Sägmüller, in Tüb.-Theol. Quart. 95 (1913) S. 149.

²⁾ Der damalige Nuntius am Kaiserhof, Antonius de Puteo, Erzbischof von Bari (1562—1592), s. Eubel-Gulik, Hierarchia III 144; vgl. über ihn J. Schweizer, Nuntiaturreportage aus Deutschland, 2. Abtlg. Die Nuntiaturreportage am Kaiserhofe, 2. Hälfte: Antonio Puteo in Prag 1587—1589. 1912.

concedatur. Et novisse arbitror Sanctitatem Vestram me Sacrae Caesaris Maiestatis nomine in tota hac Silesiae superioris et inferioris provincia supremi Capitaneatus officio fungi, propter quod non licet mihi sine expressa Caesaris Maiestatis concessione ex Silesiae finibus pedem movere, quod sua Maiestas et muneris huius ratione et alias gravissimas ob causas mea servitia, opera et consilium quoque frequentissime desiderat et omnes Silesiae Principes, Ordines ac Status meam praesentiam omnino exposcunt, ut omnibus in rebus ad me, eorum Capitaneum et provinciae caput, confugere possint. Praeterea iam pridem tempore Antecessorum meorum haec Provincia misere ita haeresi infecta est, et Catholicae Religionis facies tam foede lacerata et discerpta, ut in dies magno conatu laborandum, imo ferme decertandum Episcopo sit, ut reliquiae tenues colligantur et conserventur³⁾. Quae ipsa etiam per Episcopi absentiam in magna hominum nostratium licentia maximo ac praesentissimo periculo exponerentur, dum interim ob Catholicorum penuriam Supremi Capitaneatus officium principi alicui a Catholica Religione alieno committendum esset, cuiusmodi autem defensionem Clerus et qualem Religio patricinium habitura esset, Sanctitas Vestra pro insigni sua prudentia facile existimare potest. Ut interim silentio praeteream, Poloniae Vicinae incertam fidem et periculosos in finibus motus, quos quidem Sanctitas Vestra cum omni studio et labore per amplissimum Legatum de latere, Illustrissimum et Reverendissimum cardinalem Aldobrandinum⁴⁾, paterna affectione sedare conatur; nihilominus constituta etiam, quod speramus, publice pace, difficillima mihi iucumbet cura, ut privatim omnes dissensiones hic sopiantur nec mea ditio, imo tota Provincia calamitatem sentiat, cum Polonorum iniuriae nostris illatae animos invicem, vix multo tempore coalescere sinent, ut metuum, ne antiquae de finibus controversiae inter Caesarem Maiestatem et Regni Poloniae subditos recrudescant, quae et dominorum Antecessorum et mea quoque hactenus opera, moderatione convenienti suspensae sunt, et in quibus utrimque Episcopi veluti supremi Capitanei autoritas desideratur.

Quare Sanctitatem Vestram suppliciter oro, ut ne mihi ipsi profectio haec suscipienda in Urbem sit, clementer mecum dispensare et, quid ulterius a me fieri velit, certior fiam, mandare dignatur. Pro mea enim erga Sanctitatem Vestram singulari observantia ita omnibus in rebus me geram, ut quivis intelligat me Sanctitatis Vestrae inter obsequentes Episcopos obsequentissimum et sanctae sedis Apostolicae observantissimum servitorem esse. Atque hisce Sanctitatis Vestrae clementissimo Patrocinio me meamque Ecclesiam humiliter commendo.

Datae Nissae undecima die mensis Februarii Anno Domini Millesimo Quingentesimo Octuagesimo Nono.

Sanctitatis Vestrae humilimus et obedientissimus Sacellanus et servus
Andreas Eps. Wratislaviensis M(anu) p(ropria).

XV.

Kardinal Montalto an Bischof Andreas Jerin.

Rom 1589 11. März.

Päpstliche Dispens von der persönlichen Visitation liminum und Verpflichtung zur Abordnung eines anderen Berichtstatters.

³⁾ Über diese kirchlichen Verhältnisse s. Soffner, Geschichte der Reformation in Schlesien 1887 S. 394 ff.; einseitiges Urteil ohne Quellenbelege bei H. Ziegler, Die Gegenreformation in Schlesien (Schriften z. Reformationsgeschichte) 1888 S. 5.

⁴⁾ Ippolito Aldobrandini, Kardinallegat, s. Pastor, Päpste X 52. 97: 399 ff. 403 u. ö.

Vatik. Arch. Borghese A 494 II. Geschrieben vom Sekretär des Papstes Sixtus V., Bischof Andreas Bertinerius, im Namen des Kardinals Montalto Andreae
Episcopo Wratislaviensi.
Re me et Ill. is domine.

Causae, quas Rev.ma Dominatio sua commemorat in litteris die XI Februarii ad SSum Dominum Nostrum scriptis Sti Suae satis justa videntur, cur te istinc hoc tempore non commoveas et ad Urbem accedas: Quamobrem quod aliis etiam episcopis legitime impeditis est indultum, ut mitterent aliquem, qui suas vices atque officium implet, idem indulget S.as Sua Rev.mae Dominationi suae, ut in ecclesiae Provinciaeque istius administrationem incumbens canonico suo seu alii, quem maluerit, gravi viro mandet, ut nomine suo veniat visitationem sanctorum Apostolorum et Sanctitati Suae adsit non tam ad obedientiam praestandam quam ad explicandum dioecesis istius statum, quod maxime requirit Pontificia sollicitudo. Id si Rev.ma Dominatio tua quam primum fecerit, suum erga sanctam Sedem studium fidemque declarabit et voluntati obsequetur Sanctitatis Suae, quae jubet Rev.am Dominationem tuam bene valere illique mittet Apostolicam benedictionem.

Datum Romae XI. Martii 1589.

XVI.

Papst Sixtus V. an Bischof Andreas von Breslau.

Rom 1589 April 14.

Mitteilung der päpstlichen Kurie über Abberufung des bisherigen Nuntius am kaiserlichen Hof, des Erzbischofs Antonio von Bari, und Ernennung von Alfonso Visconti, der für Verhandlungen mit dem Breslauer Bischof aufs wärmste empfohlen wird.

Vatikan. Archiv: Brevia Gregorii XIII., Sixti V. Armar. XLIV. 29 f. 113. r 114 v.

Venerabili fratri Andreae Episcopo Wratislaviensi Sixtus P. P. V. Venerabilis frater, salutem et Apostolicam benedictionem. Venerabilem fratrem Antonium¹⁾. Archiepiscopum Barensensem, officio Nuncii apud Caesaream Maiestatem hactenus perfunctum instituimus ecclesiae tuae, in eiusque locum dilectum filium Alphonsum Vicecomitem²⁾, utriusque Signaturae nostrae Referendarium, spectatae pietatis et summi consilii virum (?), apud eandem Maiestatem Caesaream nostrum et Sedis Apostolicae Nuncium constituimus. Confidimus eum tuae fraternitati cum tua sponte, tum iis, quibus excellit virtutibus, valde commendatum fore. Sed ut eius etiam verbis super iis rebus, de quibus tecum nostro nomine aget, fidem omnino tribuas et ut

¹⁾ Der bisherige Nuntius Antonius (de Puteo), Erzbischof von Bari, s. o. XIV.

²⁾ Alfonso Visconti, päpstlicher Nuntius. Dasselbe Empfehlungsschreiben für den an den kaiserlichen Hof reisenden Nunzius Alfonso Visconti enthält der Breveband XL. 31 p. 28 b 29 a; am Rand ist XL 29 p. 113 notiert; zu Beginn des Breves (Konzept) und am Schluß wird angegeben, daß „eodem exemplo“ an die Bischöfe von Olmütz, Wien, Prag geschrieben worden sei. Indes lautet in der zweiten Fassung das Schreiben, nach constituimus statt confidimus: „Etsi vero eum te tuae fraternitati tum tua sponte, cum iis, quibus maxime excellit virtutibus valde commendatum fore existimemus, tamen ut iis in rebus, quas ipse nostro nomine tibi exponet, ei fidem habeas atque in nostra negotia omnem operam officiumque tuum conferas, pro tua in nos et sedem Apostolicam observantia summopere optamus. Datum ut supra (15. Apr. 1589); ebenso an Kaiser Rudolf II., die Erzherzöge Max und Matthias von Osterreich.

in nostra negotia tua studia ac officia conferas, a te pro tua erga Nos et sedem Apostolicam devotione petimus. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die decima quinta Aprilis Millesimo quingentesimo octuagesimo nono, Pontificatus nostri Anno quarto.

M[arcellus] Vestrius Barbianus.

XVII.

Bischof Andreas Jerin von Breslau an Kardinal Montalto, Vizekanzler in Rom.

Neisse, 3. Mai 1589.

Ankündigung der stellvertretenden Visitatio liminum in der Person seines Neffen Bartholomäus Jerin und des schles. Kanonikers Petrus Koslowsky und der Überreichung des Status dioecesis.

Vatik. Archiv. Nunziatura di Polonia 31 p. 547 (Orig.).

Illustrissimo et Reverendissimo in Christo Patri ac Domino Domino Alexandro Peretto di Monte alto, S. Romanae Ecclesiae Cardinali et Vicecancellario,
Domine meo observandissimo.

Illustrissime et Reverendissime in Christo Pater ac Domine, Domine Amice
Charissime plurimumque observande.

Quod S(anctissimus) D(ominus) Nt(oster)¹⁾ meis precibus ob verissimas, quas Suae sanctitati allegavi, causas et rationes, tanta cum clementia annueret et indulgere dignatus fuerit, ne urbem accedere necesse habeam, ex humanissimis Illmae et Rmae Dominationis Vestrae literis magna cum delectatione intellexi, praecique vero, quod sua sanctitas mihi humilimo et obsequentissimo servitori Apostolicam salutem et benedictionem paterne verbis Illmae Dominationis Vestrae impartiri voluerit, quo nomine est, ut nunquam intermori-turas agam habeamque S. S. ti et Illmae D. V. gratias. Ceterum dum S. D. N. in Dioecesi mea permanendi concessit benignissimam facultatem, ut ulteriori S.Stis tanquam summi Ecclesiae Christi pastoris voluntati morigerum me praestem, sicuti unice contendo et in posterum omnibus viribus contendam, in mandatis dedi Nobili Petro Koslowsky²⁾ Silesio, Cathedralis Ecclesiae Vratislaviensis Canonico, et Bartholomaeo Jerino, Nepoti meo³⁾, ut meo nomine Sanctorum Apostolorum limina visitarent, S. D. N. cum obedientiae declaratione beatissimos pedes osculentur et Dioecesis huius statum diligentiter explicarent. Quorum posterius ut in tam gravi ac plane paterna Sanctitatis suae solitudine pro totius Christiani orbis in Religione Catholica propaganda utilitate a mandatariis meis commodius fierit, ego ipse conscribi statum Provinciae et sub sigillo meo tradi curavi ac ab Illma D. V. maiorem in modum rogo, ut pro amplissima sua autoritate Dioecesim hanc S. D. N. commendare et Ecclesiae mihiq[ue] patrocinio suo adesse velit. Id quotidianis precibus ac sacrificiis pro diuturna et incolumi valetudine Illmae D(ominationi) V(estrae) recompensare studebo.

1) Papst Sixtus V. s. o. VII. ff.

2) Peter Koslowski von Koslau, Domherr, gest. 1617; sein bei Lebzeiten 1606 errichtetes Grabmal in der Nothelferkapelle des Doms, s. Hoffmann a. a. O. 142; s. A. Steinhuber, Gesch. d. Colleg. Germ. I 328. 331.

3) Der Neffe des Bischofs Andreas von Jerin, Domherr in Breslau, Schwustersohn, aus Riedlingen a. D., Kanzler der Kathedrale, Kustos an Hl. Kreuz, Ap. Protonotar, Pfalzgraf, Rat des Bischofs Erzherzogs Karl, gest. 24. Juli 1613, Sein Grabstein in der Peter-Paul-Kapelle des Doms, s. Hoffmann, Der Dom zu Breslau 1934 S. 134 f.

Datae Nissae tertia die Maij Anno Domini MDLXXXIX.

Illmae et Rmae D. V.

studiosissimus et observantissimus servitor
Andr(eas) Eps. Wratislaviensis).

XVIII.

Kardinal Montalto an Bischof Andreas Jerin von Breslau.

Rom, 1589 August 5.

Bericht über Ankunft und Empfang der beiden Mandatare Jerins in Rom und die päpstliche Anerkennung für seine Gesinnung und Wirksamkeit.

Vatik. Archiv: Borghese II, A 494 f. 29 b 30 a.

Andraeae episcopo Wratislaviensi.

Rev. me et Ill. is Domine.

Nobiles viri Petrus Coslovius¹⁾ et Bartolomeus Jerinus²⁾ missi a Rev. ma Dominatione tua ad visitanda limina Apostolorum recte functi sunt ejus legationis munere et tuam cum in administrandam Ecclesiam piam sollicitudinem tum erga Romanum Pontificem reverentiam verbis et scripto diligenter expresserunt; grati itaque fuerunt Sanctitati Suae, cum tua magna laude facta est tibi et sanctae huic Sedi cumulate satisfactum. Gratulor Rev. mae Dominationi tuae, quod sine magno incommodo voluntati Principis sit obsequuta usque adeo, ut majorem illius voluntatem et amorem sibi conciliarit. Dedi operam, sicut petiisti a me³⁾, ut Nuntii tui grato animo acciperentur dimitterenturque, quo celerius fieri posset, et paratus sum, quibuscumque rebus acciderit, tibi opus esse, te ecclesiam tuam tuosque omnes opera consilio et gratia mea juvare. Rev. ma Dominatio tua, quod juvante Domino incepit, proscripto atque alacri animo prosequatur, ut divini Numinis gloriam et animarum tibi commissarum salutem sibi operetur. Quod ut facias, hortatur te S. tas Sua mittitque tibi apostolicam benedictionem.

Datum Romae die V. Augusti 1589.

XIX.

Nuntius Visconti an Kardinal Montalto.

Prag 12. September 1589.

Auszug aus dem Schreiben des Nuntius Visconti in Prag.

Vatik. Archiv: Nunziatura di Germania 110 f. 27. mit Bericht über Breslauer Verhältnisse.

L'Imperatore ha commendato¹⁾ alcuni misi alli Baroni di Slesia, di non dare per l'avvenire le commende della religione di san Giovanni²⁾, ne nominare alli beneficii di sua presentatione altri che naturali di detta provincia. Di piu ha promesso di operare con Nostro Signore e col vescovo di Wratislavia³⁾, acciò non provedano de canonicati et beneficii di Silesia ad altri che a naturali: il che per quanto mi ha significato il Vescovo è grandissimo pregiudicio alla religione catholica: percioche in Slesia sono pochissimi

1) Peter Koslovski, Domherr in Breslau, s. o. XVII.

2) Bartholomäus Jerin, Domherr, s. o. XVII.

3) s. o. XVII.

1) Darüber geschrieben: conceduto.

2) Kathedrale in Breslau.

3) Andreas Jerin.

catholici veri et atti ad insegnare la vera dottrina et resistere alli heretici. Et perciò il Vescovo si vale nelle vacanze di uomini buoni et letterati di altre provincie, dove li può havere: et costì ancora Sua Santità provvede di esse ne i mesi reservati ad Alumni del collegio Germanico⁴⁾; il che non possono soffrire li heretici; et perciò con questo mezzo indiretto hanno procurato ciò da S.a M.à Cesarea sperando in questo modo, o di far' venire col tempo tutti li canonicati et beneficii in mano di loro confidenti, o almeno che rimanghino vacui, non essendo per permettere (ottenuto ciò) che prendino il possesso altri che naturali: il che già fanno nelli Juspatronati di S.M.à Cesarea, quando il vescovo non vuole instituire li paesani nominati per non ritrovarli idonei. Già S.M. tà ha di ciò ricercato il vescovo: però lui ha negato apertamente di doverlo ne volerlo fare: il che faccio sapere a V. S. Ill. ma acciò essendo costì ricercato N.ro Sig.re di ciò sia informato di quello che passa.

L'istesso vescovo di Wratislavia pur hora per un canonico suo mandato qua mi avvisa con molta secretezza, che S.M.à Cesarea ha dato nuovamente ordine alli monasterii di Slesia che occorrendo vacanze di Abbatie, li monaci non eleggano ma nominino due per Abbate, de' quali S.a M.à ne eleggerà uno: ancorche per lo adietro la elettione sia sempre stata libera di Monaci. . .

XX.

Kardinal Sfondrato (?) an Bischof Andreas von Breslau.

Rom, 1591 Februar 24.

Dank des Papstes Gregor XIV. für Jerins Gratulation zum Antritt des Pontifikats und päpstliche Anerkennung für Jerins Tätigkeit.

Vatik. Archiv. Borghese II 494 f. 88 b. Konzept (mit Lücke?)

Episcopo Wratislaviensi,

Reverendissime et Ill tris Domine.

Litterae Rev.mae Dominationis tuae, quibus S(anctissimo) D(omi)no N(ost)ro Gregorio XIV.¹ Summum pontificatum gratulatur, gratissime admodum acciderunt S(anctitati) Suae tum quia in ipsis observantiam et devotionem Rev.mae Dominationis tuae probitate, pietate atque constantia in conservanda propugnandaque nostra sancta fide catholica iam dudum conceperat apud semetipsum, optime comprobavit. Persuadeat sibi itaque Rev.ma Dominatio tua egregiam istam voluntatem atque ardens studium suum colendae pristinae ac verae religionis gratum et Deo jucundumque S(anctitati) Suae esse, ut nihil jucundius fieri possit.

Opto Rev.mae Dominationi tuae in Domino semper bene valere.

Datum Romae die XXIV. Februarii MDXCI.

XXI.

Bischof Andreas Jerin von Breslau an Kardinallegat Sfondrato.

Prag 1591 März 10.

Empfehlung von Dr. K. Waibel und J. Henlin für Kanonikate.

Vatik. Archiv: Nunziatura di Germania 113 p. 339. 340.

⁴⁾ Über die zahlreichen Germaniker in und aus Schlesien vgl. Jungnitz, Die Breslauer Germaniker 1906.

¹⁾ Papst Gregor XIV. erwählt 5. Dez. 1590, gest. 16. Okt. 1591.

Illustrissimo atque Reverendissimo Domino, domino Cardinali Sfondrato¹⁾, Bononiae Legato ac Domino meo observandissimo.

Illustrissime atque Reverendissime Domine, Domine observandissime. Eodem fere tempore duplici gaudio affectus sum, altero quod Sanctissimum Dominum Nostrum Gregorium XIII²⁾, Illustrissimae Dominationis Vestrae patronum, ad summam in his terris dignitatem, pontificatum nempe maximum, singulari cum Reipublicae Christianae utilitate ac salute evectum esse intellexi; altero, quod eundem sapientissimum principem, Dominationem Vestram Illustrissimam, in numerum amplissimorum Cardinalium³⁾ cooptasse mihi renunciatum est. Quorum utrumque cum et ad privatam meam meaeque ecclesiae commoditatem et ad publicam orbis Christiani salutem pertinere videretur, dici non potest, quantam ex utroque laetitiam ceperim, Certe continere sese animus gaudio gestiens non potuit, quin statim Sanctissimo Domino nostro quam humilime quamque subiectissime congratularer^{3 a)}, quod obedientiae et humilitatis officium nova hac pietatis et studii mei erga Illustrissimam Dominationem Vestram significatione cumulare mihi visum est, ut persuasum habeat Ill^lma D^ltio Vra, sicuti summum pontificem, Dominum meum clementissimum, humilimo culta ac obedientiae veneratione prosequor, ita nullam esse officii partem, quam Ill^lae D^lis Vae causa non libentissime sum promissimoque animo suscepturus. Porro cum hoc ipso tempore sexta nempe mensis Martii in Ecclesia mea Cathedrali Vratislaviensi defunctus sit Joannes Liubitschius⁴⁾, spectatae probitatis senex et per ipsius mortem cum Canonicatus tum Cancellariatus officium in Cathedrali nostra Ecclesia Vratislaviensi vacaverit, muneris mei existimavi diligentem operam dare, ut in utrumque locum idonei et Ecclesiae nostrae utiles homines substituantur. Itaque ad Viros nobiles Joannem Paullum Castellinum⁵⁾, J. C. Romanum, et Horatium Andreutinum⁶⁾ litteras dedi, quibus eos hortatus sum, ut quacumque ratione possent, et apud Sanctissimum Dominum Nostrum et apud Illustrissimam Dominationem Vestram pro duobus, perspectae pietatis atque eruditionis Viris Conrado Weibelio⁷⁾, Sacrosanctae Theologiae Doctore, Canonico et Vicariö meo et Joanne Hinlino⁸⁾, ipso quoque Theologiae Doctore, utroque Seminarii Romani⁹⁾ plurimorum annorum alumno, nostro nomine intercederent et Weibelium quidem ad Cancellariatus officium, Hinlinum autem ad Canonicatum consequendum studiose promoverent. Qua utraque in re, quia utraque

1) Nicht Kardinal Niccolò Sfondrato, Bischof v. Cremona s. Pastor, Gesch. d. Päpste 9, 167 f. (von Gregor XIII ernannt, so als Papst sich Gregor XIV. nennend), sondern sein eNffe Paolo Emilio, einflußreichster Staatssekretär s. Pastor a. a. O. 10, 535 ff.

2) s. o. XIX.

3) geb. 1561, Kardinal 19. Dez. 1590 s. Pastor, Päpste 10, 535 A. 5.

3 a) s. ob. Nr. XX.

4) Joh. Liubicz identisch mit dem Verfasser der Festschrift, s. o. IX.

5) Vielleicht ein Verwandter des Bischofs v. Rimini, Nuntius J. Bapt. Castelli s. Pastor a. a. O. 9, 167 f., römischer Kanonist.

6) wohl auch Italiener, bislang unbekannt. J(uris) C(onsultus).

7) Konrad Weibel v. Überlingen, Domherr, Generalvikar, Kanzler in Breslau, Germaniker 1574—1584, s. Steinhuber, a. a. O. I 328.

8) Joh. Henlin s. A. 9.

9) Von Steinhuber u. Jungnitz unter den Breslauer Zöglingen nicht aufgeführt. Ich vermute die Identität des von Jerin vorgeschlagenen, aber wohl nicht durchgedrungenen Germanikers J. Hinlin mit dem aus Wangen im württhg. Allgäu gebürtigen J. Hylinus, Domprediger in Regensburg vor und nach s. Eintritt in die Gesellschaft Jesu. Steinhuber, Gesch. d. Koll. Germ. Hung, i. 307 setzt den ursprünglichen Familiennamen Hünle einmal dem nach Humanistensitte latinisierten Hylinus bei und erwähnt wiederholte Versuche Jerins, den Landsmann als Prediger für Breslau oder Neisse zu gewinnen, schon 1586 noch während dessen Aufenthalt in Rom, s. ebd. 293. 313 f. 366; Jungnitz. Bresl. Germaniker S. 12 f.

ad Ecclesiae meae, quae hominibus hereticis undiquaque circumsepta est, utilitatem atque ornamentum pertinet, ut Ill ma ma D tio V ra et auctoritate sua et gratia Castellinum et Andreutinum iuvare dignetur, pro mea erga Illustrissimam Dominationem Vestram pietate vehementer rogo. Sane, si quo modo beneficium hoc, quod mihi meaeque ecclesiae dabitur, compensare potero, efficiam, ut Ill ma D tio V ra intelligat, in gratum illud et officiorum memorem hominem collatum fuisse. Quod superest, oro D. V. Ill.am ut me meamque Ecclesiam Sanctissimo Domino Nostro oblata occasione quam diligentissime commendare mihi vero gratiam suam et benevolentiam conservare dignetur.

Datum Pragae¹⁰⁾ X. Martij Anno 1591.

Ill .mae ac R mae D. V.
studiosissimus amicus et Servus
Andreas Ep(iscopu)s Wratislavien(sis).

XXII.

Bischof Andreas von Jerin an Papst Gregor XIII. 1591.

Prag März 10.

Nach Wiederholung der Glückwünsche zur Papstwahl, Bitte um Erweiterung pastoraler und kirchenrechtlicher Vollmachten.

Vatik. Archiv. Nunziatura di Germania 113 p. 333—335. Original m. Siegel.

Sanctissime et beatissime pater ac. Domine, Domine clementissime. Post oscula beatissimorum pedum humilima servitia et obsequia mea Sanctitati Vestrae prompta paratissimaque sunt. Quod obedientiae meae summique erga Sanctitatem Vestram studii ratio postulabat, ut simulatque de felicissima Sanctitatis Vestrae ad summum pontificatum electione mihi renunciatum est, de tanta dignitatis successione et Sanctitati Vestrae quam humilime gratularer¹⁾; et toti Reipublicae Christianae maximopere gauderem, id iam tum a me, cum adhuc in Sac(rae) Caesarcae Maiestatis, domini mei clementissimi, negotiis Polonicis Varsaviae²⁾ in Comitibus essem, quam subiectissime praestitutum est. Quam meam obsequentissimi animi significationem, non ingratum fuisse Sanctitati Vestrae, plane mihi persuadeo; certe vehementer et maiorem in modum opto. Posteaquam vero domum et ad provinciam meam reversus sum, quod porro ad munus pastorale meum spectare videbatur, ut operam darem, quo Ecclesiae meae et gregi fidei meae commisso bene esset, id maximae mihi curae esse passus sum, quod intellegerem summam in hoc sacro munere diligentiam, summam fidem, summam assiduitatem et perpetuam ab omnibus, qui Christi Domini nostri sacro ovili praepositi essent, animi contentionem requiri.

Itaque de gravibus nonnullis capitibus, quae mearum virium non sunt, ad salutem autem atque incolumitatem Ecclesiae ac Dioecesis meae maxime pertinere videntur, ad Beatitudinem Vestram, tanquam ad omnis Sanctitatis et Justitiae fontem et caput, referendum duxi, de quibus Capitibus³⁾, ut Beatitudo Vestra sententiam meam clementissime audire et precibus meis, a sola necessitate expressis et a studiosissimo salutis publicae animo profectis, annuere dignetur, quam possum subiectissime, quam diligentissime etiam atque etiam oro.

¹⁰⁾ Jerins Aufenthalt am Kaiserhof wiederholt bezeugt.

¹⁾ Vgl. das Gratulationsschreiben oben XXI.

²⁾ Landtag in Warschau 1590/91, s. A. Nägele in Katholik NF 7. 1911, S. 280 ff.

³⁾ Vgl. ähnliche Ausführungen auf der Synode 1592 in M. v. Montbach, Statuta Synodalia Dioeceseana ecclesiae Wratislaviensis. 1855 p. 176 ff.; Heyne, Dok. Geschichte d. Bist. Br. 3, 1088. 1237.

Ac primum quidem quemadmodum sine summo moerore diffiteri non possum, multo fere maxima Dioeceseos meae partem haereseos et errorum labe infectam esse, ita vicissim magnam mihi laetitiam adfert, quod singulari Dei benignitate, accedente cura atque studio nostro, nonnulli quotidie resipiscunt et ad ecclesiae gremium ex longo errorum naufragio revertuntur. Sed cum Dioecesis Episcopae meae amplissima sit, ut quae ducenta prope modum millaria Italica longitudine sua excedat, cumque frequentes sint resipiscentiae hujusmodi casus, id incommodi nascitur, ut multi propter viae longitudinem et taedium propterque sumtuum in itinere tam longo faciendorum rationem malint domi errorum labe contaminati residere quam ad eluendas sordes suas et ad acquirendam criminum suorum absolutionem tam longum ad me proficiscendi iter suscipere. Quorum fragilitati ut aliquo modo consuli et paucorum exemplo multi ad ecclesiae catholicae societatem revocari possint, id maxime e re mihi videretur, ut quam potestatem absolvendi ab haeresi sanctissima sedes apostolica mihi, huius provinciae Antistiti, largita est, eam ego porro cum aliquibus archipresbyteris et aliis personis idoneis pro temporum et negotiorum necessitate bona cum venia Sanctitatis Vestrae possem communicare, quam veniam, ut Beatitas Vestra mihi dare et sacro diplomate clementissime confirmare dignetur, quia hoc ecclesiae meae salus et necessitas requirit, summopere rogo.

Ad quam necessitatem illa quoque sequentia capita quam maxime spectare videntur: nempe ut propter summam parochorum raritatem atque penuriam sacrorum ordinum collationes etiam extra praescripta canonum tempora et ad futuros ecclesiae usus in minus justa nonnunquam aetate institui, ut haereticorum et errantium liberi, quorum maximus hic numerus est, ad predictos sacros ordines, si caetera constent, sine discrimine recipi, denique ut ii etiam ordinibus initiari possint, qui consuetis dimissorialibus litteris saepenumero carent eam maxime ob causam, quod iis in locis, ubi nati sunt, vel nullus omnino episcopus vel a catholica religione alieni ac pseudoepiscope potius reperiantur. In quibus omnibus ut Beatitudo Vestra dispensandi facultatem mihi clementissime largiatur, iterum iterumque subiectissime peto.

Ac postremo, Iudicii Sanctitatis Vestrae facio, quia in monasteriis provinciae meae, in Hospitalibus, in conventibus, in commendis et aliis sacris institutis disciplina quotidie labescit ac nutat et cum rectorum ipsorum negligentia et culpa, tum subiectorum socordia et malitia, maxime vero administratorum in hac sectarum colluvie, artibus et fraude sacra illa loca in maximis ruinae periculis versantur, qua in re praetensa quaedam illorum exemptionis⁵⁾ privilegia, quae ad ornamentum illarum societatum instituta sunt, ad certam earundem pernitiem convertuntur, dispiciat Beatitudo Vestra, utrum non e re foret Ecclesiae catholicae, ut mihi, provinciae huius episcopo, plenissima facultas concederetur omnia illa pia et sacra loca, haereticis undiquaque circumfusa, sive monasteria sint sive hospitalia sive conventus sive commendae sive quaecumque alia beneficia, quomodocumque exempta, visitandi, in disciplinam, in mores, in vitam, in consuetudinem hominum et locorum studiose inquirendi operamque dandi, ut res sacra non modo detrimentum nullum caperet, sed etiam studio et industria nostra, imprimis vero Dei Optimi Maximi beneficentia magis magisque floreret: quod ego quidem pro munere, quo fungor, in votis et optatis meis unicum et perpetuum habeo. Neque vero dubito, quin Beatitudo Vestra, qua sanctitate est et quo erga rem christianam studio et ardore, subjectissimam hanc diligentiam meam clementissimo animo complexura, et quia aliud nihil quam ecclesiae salutem atque incolumitatem intueor, nihilque aliud peto, quam quod antecessoribus meis iam ante motu proprio largissime concessum fuerat, precibus meis benignissimum locum datura et facultatibus etiam maioribus ornatura

⁴⁾ Beachtenswertes Zeugnis über hohe Kinderzahl in Schlesien.

⁵⁾ Über die schädlichen Wirkungen klösterlicher Exemption s. Schmidlin, Kirchliche Zustände III. S. 4 ff.

sit; quam pro modestia mea ausim a Beatitudine Vestra efflagitare, cui me meamque ecclesiam summo studio summaque diligentia quam humillime quamque subiectissime commendo, Deum Optimum Maximum obsecrans, ut Beatitudinem Vestram saluti totius Reipublicae christianae quam diutissime incolumen conservet.

Datum Pragae die decima mensis Martii anno Domini Millesimo quingentesimo nonagesimo primo.

Sanctitatis Vestrae Obedientissimus et devotissimus

Sacellanus et Servitor

Andreas Ep(iscopu)s Wratislaviensis.

XXIII.

Papst Gregor XIV. an Bischof Andreas Jerin von Breslau

Rom 1591 April 22.

Päpstliches Beglaubigungsschreiben für den neuen Nuntius Camillus Caetanus.

Venerabili fratri Andreae Episcopo Wratislaviensi.

Idem Argumentum.

Mittitur legatus Camillus Caetanus, Patriarcha Alexandrinus.

Vatik. Archiv. S. D. N. Gregorii Papae XIV. Epistolae ad principes et alios viros anno primo M. Vestrio Barbiano secretario. XLIV 35 p. 210. 211 ¹⁾

Gregorius P. P. XIV.

Venerabilis frater Salutem et Apostolicam benedictionem. Dilectum filium Alphonsum Vicecomitem ²⁾ officio Nuncii apud Maiestatem Caesaream hactenus perfunctum alio proficisci iussimus, in eiusque locum venerabilem fratrem Camillum Caetanum ³⁾, Patriarcham Alexandrinum, spectatae pietatis et summi consilii virum, apud eandem Maiestatem nostrum et Sedis Apostolicae Nuncium constituimus. Confidimus cum tuae fraternitati tam tua sponte quam iis, quibus excellit, virtutibus valde commendatum fore, sed ut etiam eius verbis super iis rebus, de quibus tecum nostro nomine aget, fidem omnino tribuas, et ut in nostra negotia tua studia ac officia conferas, a te pro tua et erga nos et Sedem Apostolicam devotione petimus. Per Apostolicam interea benedictionem, quam fraternitati tuae deferimus, gratiam et gloriam a Domino deprecamur. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die vigesima secunda Aprilis. Millesimo quingentesimo nonagesimo primo, Pontificatus Nostri Anno Primo.

M. Vestrius Barb(ianus) secretarius.

XXIV.

Antwortschreiben des Bischofs Andreas Jerin an Papst Gregor XIV.

Neisse, 1591 Juli 21.

Zusicherung guter Aufnahme des neuernannten Nuntius Camillo Gaetano.

Vatik. Archiv: Nunziatura di Germania 113 p. 387.

Sanctissime beatissimeque pater ac domine, domine clementissime.

Quod mea sponte eram facturus, pietate nimirum atque observantiâ solâ ductus, quam Beatitudini Vestrae (Cuius pedes pronus humilime deoscolor)

¹⁾ Der Band enthält eine Menge ähnlicher Beglaubigungsschreiben.

²⁾ Alfonso Visconti, Nuntius am kaiserlichen Hof zu Prag, s. o. XIX. 1591 abberufen.

³⁾ Der neue Nuntius Camillo Gaetano mit dem Titel eines Patriarchen von Alexandrien.

Sanctissimaeque Sedi Apostolicae summam debeo, ut patriarcham Alexandrinum¹⁾, Sanctitatis Vestrae Nuncium ad Caesaream Maiestatem, omni studiorum et officiorum genere quam cumulatissime prosequer; id eo cum lubentius tum accuratius mihi faciendum animadverto, quo diligentius virum summae prudentiae dignitatisque et auctoritatis Beatitudo Vestra mihi per litteras²⁾ commendare dignata est. Cui hoc unum respondendum esse censivi: cum Sacrosanctae Sedi Apostolicae ac Beatitudini Vestrae me omnia debere intelligam, operam me etiam diligentissimam daturum, ut iussis ac voluntati Sanctitatis Vestrae cum in hac tum aliis omnibus in rebus, amplissimi vero Nuncii votis et expectationi meoque imprimis muneri et officio quam prolixissime satisfaciam. Quae omnia cum praestitero, vix tamen erit, ut mihi quoque ipsi meoque animo satisfaciam, qui humilimis et obsequentissimis erga Sanctitatem Vestram sanctamque Apostolicam Sedem servitiis ita devotus est, ut magis (!) esse non possit. Quod superest, Sanctitati Vestrae me meamque Ecclesiam etiam atque etiam commendo, Deumque optimum maximum ardentissimis votis oro, ut Sanctitatem Vestram pro salute orbis Christiani quam diutissime nobis superstitem et incolumem conservet.

Nyssae XXX a mensis Quintilis, Anno salutis nostrae CIDICXCI.
Sanctitatis Vestrae

obedientissimus et humilimus
Sacellanus et servus

Andreas Ep(iscopus) Wratislaviensis M(anu) p(ropria).

XXV.

Papst Klemens VIII. an Bischof Andreas Jerin von Breslau

Rom 1592 April 1.

Antwort auf ein bischöfliches Schreiben.

Vatik. Archiv. Clementis VIII. Brevia tu. I 1592. XL. 37 p. 1.¹⁾
Andreae Episcopo Vratislaviensi.

Venerabilis frater, salutem. S, possent humana opera atque industria effici, ea, quae scribis²⁾ expectari te ex nostro Pontificatu, nunquam speraremus posse illa a Nobis praestari, quod nostrarum scilicet virium tenuitatem et rerum ipsarum magnitudinem cognitam habemus. Sed quo minus nostris viribus confidimus, eo magis speramus fore, ut Deus, cum vocatu non caecus animus laboriosissimum Pontificatus munus suscipere sanctaeque ecclesiae necessitatibus inservire (?)³⁾ sua gratia et benignitate nobis auxilio sit. Hoc assiduis precibus oramus, hoc idem cupimus, ut fratres nostri bonique omnes precentur. Te vero ex eo die, quo Sedis Apostolicae legati istuc pervenimus, semper plurimi fecimus.⁴⁾ Si quid hoc tempore esse intelligis, in quo ecclesiae tuae res indigeant, nostra auctoritate atque opera fac nos certiores, habebis eam paratissimam.

Datum Romae apud Sanctum Petrum die prima Aprilis 1592 [Pontificatus nostri] Anno Primo.

Antonius Buccapadulius.

¹⁾ Camillo Caetano, Patriarch von Alexandrien, s. o. XXIII.

²⁾ Das oben XXIII. mitgeteilte Empfehlungsschreiben.

¹⁾ Mehrfach korrigiertes Konzept.

²⁾ Gemeint ist entweder ein Gratulationsschreiben zu der Wahl des neuen Papstes Klemens VIII. (1592—1605) oder eine der pflichtmäßigen Relationes status.

³⁾ Unvollständige oder unrichtige Satzbildung.

⁴⁾ Der Papst hatte als Kardinal bei seiner Legation nach Polen 1588 den Bischof persönlich kennen gelernt; s. Pastor X 399 ff.

Breve des Papstes Klemens VIII. an Bischof Jerin von Breslau.

Rom, 1593 Mai 14.

Anerkennung des Wirkens des Breslauer Bischofs durch den Papst auf Grund von Klesls Bericht.

Vatik. Archiv. Brevia Clementis VIII. Ann. I et II. XLIV. 38 p. 322 b¹⁾.

Andreae Episcopo Vratislaviensi.

Venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. Cognovimus ex dilecto filio Clesio²⁾, quanto cum studio et zelo verseris in iis corrigendis, quae in Silesia sunt depravata, quantaque cum laude tuum munus tuearis; egimus gratias immensae Dei bonitati, a qua sancta desideria, recta consilia et iusta sunt opera³⁾, (teque in eius causa laborantem omni laude dignum ducimus)⁴⁾, nec dubitamus, quin Clesium in sacrosanctae religionis causa pro sua parte laborantem, ubi opus erit, auctoritate atque opera adiuturus sis

Datum Romae apud S. Marcum die 14. Mai 1593, Anno pontificatus nostri secundo.

Ant(onius) Buccapad(ulius).

Papst Klemens VIII. an Bischof Andreas Jerin von Breslau.

Empfehlung des vom Papst ernannten Franz von Dietrichstein, Domherrn an der Kathedrale zu B.

Vatikan. Archiv: Clementis VIII. Brevia Arm. I et II. (I. Buccapadul. XLIV 38 p. 383 a)¹⁾.

Episcopo Vratislaviensi.

Venerabilis frater, salutem. Habemus in nostris familiaribus Franciscum Dietristanum²⁾, cubicularium nostrum secretum, quem in primis diligimus. Eius diligendi causae multae sunt, ingenium, studia, mores. Huic proxime Canonicatum in tua ecclesia contulimus. Is cum eius canonicatus possessionis assequendae exterarumque suarum rerum constituendarum causa hinc discessurus esset, volumus has ei ad te litteras dare, quibus eum commendaremus;

¹⁾ Im I. Band der Breven des P. Sixtus V. (44, 30 p. 2 a) notiert Buccapadulius am Ende des 1. Breves: Quaedam particulae harum literarum non placuerunt S.mo Domino nostro, eas delevi et mutavi, ut iussit Sanctitas Sua.

²⁾ Melchior Klesl, später Bischof von Wien (1598) und Kardinal (1619), Kanzler des Erzherzogs und Kaisers Matthias (seit 1599) s. Pastor, Geschichte d. Päpste XII 532 ff.; Lex. f. Theol. und Kirche 5, 44 f.

³⁾ Zitat aus der liturgischen Oration des Missale Romanum (Allerheiligenlitanei).

⁴⁾ teque-ducimus ist wieder ausgestrichen, vgl. Note 1.

¹⁾ Das Breve in Konzept hat denselben Wortlaut wie das unter demselben Datum auf der gleichen Seite verzeichnete Breve an den Bischof von Passau, bis auf den letzten Satz, der im ersten Schreiben lautet: Cupimus igitur, ut eum in hoc negotio tum in caeteris rebus, de quibus ad te perscribet dilectus filius Leonardus ab Harae, orator apud nos, Rudolphi Romanorum Imperatoris electi, commendatum habeas.

²⁾ Franz von Dietrichstein, damals päpstlicher Geheimkämmerer, jetzt Domherr von Breslau, später Bischof von Olmütz und Kardinal (1599), s. Pastor, Gesch. d. Päpste XI 32. 162 f. 186. 275. 277. 509.

libentissime vero hac ad te scribendi oportunitate usi sumus hominis causa nobis imprimis cari, qui quoniam brevi ad nos rediturus est, si quid forte istic constitutum esset de canonicorum ad tempus residentia, gratissimum nobis erit, si et ipsi et canonici te auctore id remiseritis, neque patiemini eius apud nos permansionem ei detrimento esse. Non vero ponatur hoc modo, neque enim volumus eo carere, neque ille debet nostra causa quidquam detrimenti accipere.

Datum Romae apud Sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris die ultima Julii 1593. Pontificatus nostri Anno secundo.

Ant(onius) Buccapad(ulius).

XXVIII.

Papst Klemens VIII. an das Domkapitel in Breslau.

Rom 1593. Juli 31.

Empfehlungsschreiben für Franz von Dietrichstein.
Vatikan. Archiv. Clemens VIII. Breslau XLIV 38 p. 383 b¹⁾.
Canonicis et Capitulo Curiae Vratislaviensis.

Dilecti filii, salutem. In multis nostris familiaribus magnopere diligimus ingenium, studia, mores Francisci Dietristani²⁾, cubicularii nostri secreti, quem summa nostra voluntate vestrae nobilissimae ecclesiae vestroque ordini adiunximus; nec dubitamus vos pari voluntate et alacritate eum visuros atque accepturos esse. Et quoniam mandavimus ei, ut brevi ad nos rediret, neque enim volumus eo diutius carere, si quo forte ecclesiae vestrae decreto oportebit Cononicos per certum tempus residere, gratissimum nobis facietis, si id ei remittendum putabitis curabitisque, ne quid illius apud nos commoratio ei detrimenti afferat. Id ut per se aequum est, sic vos libentissime facturos confidimus. . . .

XXIX.

Papst Klemens VIII. an Kaiser Rudolf II.

Rom 1593 Juli 31.

Vatik. Archiv: Brevia Clementis VIII. Arm. I. XLIV 38 p. 384.
Dem Kaiser wird der neuernannte Breslauer Domherr Franz von Dietrichstein im Schreiben vom gleichen Tage wie XXVII. XXVIII. empfohlen.
Rudolpho Romanorum Imperatori electo.

Carissimo in Christo filio nostro salutem. Etsi nihil opus esse intelligebamus, Maiestati tuae commendare dilectum filium Franciscum Dietristanum¹⁾, cubicularium nostrum secretum, quem certo scribimus a te pro tua humanitate proque ipsius parentisque sui maiorumque suorum erga Maiestatem tuam atque erga imperium perpetua ac devota observantia et fide, a te diligi ac tuis saepe literis nobis commendatum esse, tamen nolimus has literas testes esse nostrae erga illum caritatis. Amamus unice illius modestiam, integritatem, prudentiam, pietatem studiaque digna tua maiorumque suorum laude. Quo etiam certius habemus illum tum in iis rebus, quarum causa nunc redit, tum in omnibus suis negotiis tuae Maiestati commendatum fore. Deus benedictus augeat te sua gratia atque . . . felicitate.

¹⁾ Das gleiche Schreiben ist an das Kapitel von Passau gerichtet mit gleichen Datum.

²⁾ s. o. XXVII, vgl. weiter Schmidlin, Kirchl. Zustände a. a. O. S. 177 f.

¹⁾ Franz von Dietrichstein, neuernannter Canonicus von Breslau, später Bischof von Olmütz und Kardinal, s. o. XXVII.

Papst Klemens VIII. an Bischof Andreas von Breslau.

Rom 1593 Novbr. 8.

Empfehlungsschreiben für den päpstlichen Legaten in der Türkenfrage.
 Vatikan. Archiv: Clementis VIII. Brevia a Nov. 1593 ad Dec. 1594. Arm.
 XLIV. tom. 39 p. 31¹⁾.

Venerabili fratri Andreae Episcopo Vratislaviae.
 Clemens Papa VIII.

Venerabilis frater, salutem et apostolicam benedictionem. In his magnis Christianae Reipublicae calamitatibus assiduis pro nostro pastoralis munere curis afflictis, magnum levamentum accipimus a bonis episcopis, qui in sua statione pervigilant et plenitudinem sollicitudinis nostrae, quam Universalis Ecclesiae debemus, pro sibi attributa parte, non mediocriter sublevant, inter quos fraternitatem tuam merito connumeramus ob eius spectatam virtutem et pietatem et erga nos atque hanc Sanctam Sedem observantiam. Vere hoc tempore vigilandum est, frater, et custodiendae vigiliae noctis super grege, cum et lupi rapaces, haeretici, et rugientes leones, Turcae²⁾, oves Christi miserabiliter dilaniare non cessent, immo vero saevus ille hostis fidei, Christianum nomen, ut vides, delere molitur. Sed vivit Dominus, qui leones et dracones conculcat³⁾, modo nos ad eius misericordiam in vero humilitatis spiritu confugiamus. Mittimus interea ad regiones istas, ob graves religionis nostrae et Christianae Reipublicae causas, hunc familiarem nostrum, presbyterum, Dei timore et zelo praeditum nobisque carum, Alexandrum Comuleum, Illyricum⁴⁾, cui fraternitas tua, dum tecum nostro nomine loquetur, eandem fidem habebit, quam nobis ipsis, si loqueremur, haberet; illum praeterea opera tua, consilio et auctoritate, ubi opus fuerit, sedulo iuvabis. Id nobis de tua fraternitate multis nominibus merito pollicemur et de nostra in te propensa voluntate ac benevolentia metimur.

Datum Romae apud Sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die VIII. Novembris 1593, Pontificatus Nostri Anno Secundo.

XXXI.

Aus der Epistola dedicatoria an Bischof Andreas Jerin von Breslau in des Valens Acidalius Animadversiones in Q. Curtium Rufum.

Breslau 1. Januar 1594.

Frankfurt, J. Feyerabend 1594, fol. 5 b¹⁾.

Etenim ante ipsos oculos hic tu, mi praesul Illustrissime, quo tueri nemo vel posset melius, vel libentius adeo vellet, quod huius generis dedicavissem. Et posse te unice multa mihi suggererent in his auctoritas praecipue tua et ipsa doctrina in ista quidem fortuna tam admiranda quam rara, velle autem cum in omnes doctos, quorum audis et es praesidium singulare, tum in

¹⁾ Ähnliche epistulae commendatitiae et credentiales für Alexander Comuleus erhielten Königin Anna und Kanzler von Polen, der Generalkapitän der Kosaken; Eleonore von Mantua, die Erzbischöfe von Gnesen, Olmütz, Kamenz u. a., im gleichen Brevenband enthalten.

²⁾ Vgl. Pastor, Geschichte der Päpste XI 198 ff.

³⁾ Vgl. Ps. 90, 13.

⁴⁾ Alexander Komulowic, Abt von Nona, s. Pastor, Päpste XI 204. 210. 401.

¹⁾ Ausgabe in Berlin St. Bibl., in der Neisser Pfarrbibliothek nicht erhalten.

hunc etiam nostrum ordinem amor ac favor, aliis tui ordinis insolitus²⁾, non admodum quidem certe frequens, cuius in te illustria mihi multa, sed unum praeclarissimum argumentum, quod ipsum harum omniumque bonarum artium principem Justum Lipsium³⁾ magnis inusitatisque ad te praemiis et honoribus invitasses, quod auditum sane statim in admirationem cultumque tui me rapuit et deinceps huic dedicationi maximum protelum⁴⁾ fuit et validissimum incentivum.

Accesit ad eam tamen unam potissimam causam altera quoque nihilo levior, quae quod illa suasisset, hortari etiam videbatur. Accepi enim tuis adeo quibusdam interpretibus, etiam de me tenui et indigno homine nescio quid in aula illustrissima tua fuisse cogitatum; quod cum intellegerem, etsi recusandum erat mihi, qui ineptus essem ad id, cui destinabar, ex eo tamen debere me censui statim grati adversum vos animi quandam neque longe differendam significationem. Qualem igitur hoc tempore cumque potui, festinato depromsi. Quam benigne tu accipies, benignissime Praesul, et in patrocinium tuum recipies una cum ipso libro me quoque tibi deditum et ultro et meritis iam nunc tuis, qua in me qua in alios tuarum Musarum viros: quos ut ames et foves, ita me inter eos minimum, non in minima tamen apud te gratiae parte perpetuo haerere patieris.

Vratislaviae Kal. auspiciis anni 1594⁵⁾.

XXXII.

Papst Klemens VIII. an Bischof Andreas Jerin von Breslau.

Rom 1596 Febr. 10.

Mahnungen zu pastoraler Tätigkeit und Wachsamkeit, Empfehlung des neuen Nuntius in Prag, Aufforderung zu einträchtigem Zusammenwirken mit diesem.¹⁾ Archiv. Vat. Segr. XLIV. 40 p. 55 Brevia Clementis P. P. VIII. anni V. 1596.

Venerabili fratri Andreae, Episcopo Vratislaviae Clemens P. VIII. Venerabilis frater, salutem et Apostolicam benedictionem. Qua paterna caritate et benevolentia semper simus persecuti fraternitatem tuam, tu ipsa es testis, et certe de tua pietate erga nos et hanc sanctam Apostolicam sedem devotione omni tempore praeclare sensimus. Ac licet superioribus diebus ex his controversiis²⁾ quae apud vos excitatae sunt, non mediocrum ceperimus animi molestiam, numquam tamen in eam opinionem facile adduci potuimus, ut te tui dissimilem factum existimarem. Posteaquam autem Venerabilis frater

²⁾ Klagen über Mangel an Förderung von Kunst und Wissenschaft seitens der weltlichen und kirchlichen Aristokratie, besds. des schlesischen Adels, s. Steinhuber, *Gesch. des Coll. Germ.* I 206 A. 1.; *Katholik* 1911 I S. 125.

³⁾ s. *Kirchenlexikon v. Wetzer-Welte* 7, 2085 ff.: *Allg. d. Biogr.* 18, 741 ff. Einen Brief an Jerin v. 1592 teilte ich mit a. a. O. S. 371.

⁴⁾ wörtl. Tiergespann, Zug, hier = Ansporn.

⁵⁾ Dann folgt eine Epistel an Joh. Matth. Wacker, Kanzler des Bischofs, der als Jupiter non invitus patietur eius partibus quasi minores apponi Deos; unter diesen nehme Wacker die erste Stelle ein. Über Wacker s. *Katholik* 1911 I 372. (ebenfalls Konvertit).

¹⁾ Handschriftliche lateinische Inhaltsangabe: „Hortatur illum ad invigilandum in pastoralis officio.“

²⁾ Gemeint sind die Canonici Eder, Hartmann, Koslowsky, Ursinus, ehemalige Germaniker, sie wurden verhaftet, hauptsächlich auf Betreiben des aus Zell am Überlinger See stammenden Dompropstes Dr. Paul Albert, (nach Jerins Tod zum Nachfolger gewählt, aber wegen plötzlichen Hinscheidens nicht geweiht), und beschuldigt, sie hätten durch ungünstige Berichte nach Rom den Bischof und seine Freunde (aus der schwäbischen Partei) in Verruf bringen wollen, s. Nägele, in *Katholik* 1911 I S. 378; Jungnitz, *Germaniker* 57 ff.

Caesar Episcopus Cremonensis³⁾, noster Apostolicus Nuntius, nobis significavit, te Pragam⁴⁾ ad eum venisse et eam, quam vobis et huic sanctae sedi debes, humilitatem et obedientiam praestitisse, quidquid amarulenti animo nostro ob eam causam inhaeserat, libenter abstersimus, tibi quoque pristinum gratiae locum restituimus. Tu vero da operam, ut omni officio, pietate et obsequio talem te praebes erga hanc sanctam Romanam ecclesiam, tuam et omnium ecclesiarum matrem, ne umquam nos nostri de te iudicii paeniteat. Tum in omni virtute et episcopali munere te ipsum exerce et Ecclesiam istam et gregem tibi creditum pasce exemplo et doctrina sabutari, quod te facere et facturum Dei gratia adiutrice confidimus. Cura praeterea diligenter, ut operarios multos idoneos habeas, zelo Dei et scientia praeditos, qui tecum collaborent in agro Domini excolendo; vides enim, in quibus temporum difficultatibus versemur, et quibus haereticorum insidiis et periculis regiones istae sint propositae. Ergo pervigila, et ubi opus erit, adhibe adiutorem et consiliarium fidelem eundem Nuntium nostrum, prudentiae et divini honoris ardore praestantem virum, et denique opus tuum perfice et ministerium tuum imple⁵⁾, in omni sollicitudine, ut et nobis et pastorum principi et summo iudici, Christo Domino, nunc et in diem aeternitatis satisfacias.

Datum Romae apud sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die X. Februarii 1596, Pontificatus Nostri Anno quinto.

XXXIII.

Papst Klemens VIII. an das Kapitel und die Kanoniker der Kathedralkirche in Breslau.

Rom 1596 Februar 10.

Ermahnung zur Einigkeit und Unterstützung des Bischofs¹⁾.

Archiv. Vat. Secr. Brevia Clementis P. P. VIII. anni V. 1596. XLIV
40 p. 56 a b.

Dilectis filiis Canonicis et Capitulo ecclesiae Vratislaviensis. Clemens p. p. VIII.

Dilecti filii, salutem et Apostolicam benedictionem. Complectimur in visceribus Christi ecclesiam istam et Capitulum vestrum et quae de vestra et

³⁾ Nuntius Caesare Cremonino, erwähnt von Pastor, Papstgeschichte XI. 602 Anm. 1, nur anlässlich einer Gesandtschaft von Cento bei dem über ein halbes Jahr in Ferrara 1598 sich aufhaltenden Papst und seiner erfolgreichen Verhandlungen nach Sighirolfi in Atti d. Romagua Ser. 3 XXV 1907 S. 423 f. Es ist nach Eubel-Gulik, Hierarchia Catholica medii aevi III 1910 p. 197 Caesar Specianus, vorher Bischof von Novara, dann von Cremona (1591—1607). Am 14. Mai 1592 erfolgte darnach seine Sendung als Nuntius ordinarius an den Kaiserhof. Er ist, was aus dem Index mit doppelter Nennung unter Cesare und Speciani nicht hervorgeht, identisch mit Speciani, s. Pastor a. a. O. XI. S. 200. 202. 209 u. ö.

⁴⁾ Reise des Bischofs Andreas von Breslau nach Prag, wo Cesare Speciani Cremonino als Nuntius am Kaiserhof damals sich aufhielt, zur Aufklärung der Breslauer Wirren, die beinahe den Bischof um die bisherige Gunst beim Papst gebracht hätten, vgl. die milderer Ausdrücke in Breve an das Breslauer Kapitel (unten XXXIII und das von mir als Nr. XXXII ursprünglich eingereichte soeben von H. Hoffmann in Zs. Gsch. Schles. 69 (1935) 174 f. veröffentlichte Schreiben des P. Klemens VIII. v. 26. 10. 1595, s. a. S. 95.).

⁵⁾ Vgl. 2 Tim. 4,5.

¹⁾ Regest: „Hortatur ... ad charitatis unionem et ad episcopum adiuvandum.“

Venerabilis fratris Andreae²⁾, Episcopi vestri, erga nos et hanc sanctam Apostolicam sedem devotione litteris³⁾ ad nos copiose scriptis diligenter commemoratis, facile adducimur, ut vera esse credamus. Sic enim decet viros catholicos et pios et de suae animae salute sollicitos, qui intelligunt, quantum huic sanctae Romae ecclesiae, unde omnis catholicae Ecclesiae unitas promat⁴⁾, quantum humilitati nostrae, qui licet immeriti Christi in terris locum tenemus, tribuendam, et obtemperandum sit, et certe dissensiones et controversiae⁵⁾, quae apud vos superioribus diebus excitatae sunt, de quibus ad nos scripsistis, valde nobis molestae acciderunt, verum a Venerabili fratre Episcopo Cremonensi⁶⁾, nostro apud carissimum filium nostrum Imperatorem electum Nuncio Apostolico, accepimus, eundem Episcopum vestrum, cum Pragam ad eum venisset, officio suo erga nos et hanc sanctam sedem omni cum humilitate et obedientia satis fecisse. Quare ei, quem amavimus semper, et de quo facile omnia, quae recta et prudentiae consentanea sunt, nobis persuademus, veteris gratiae nostrae locum nulla ex parte imminutum⁷⁾ restituumus. Confidimus de eo, quemadmodum et de vobis etiam, filii, quod iudicio et benignitati nostrae respondere curabitis, ut re ipsa omni tempore comprobetis, vos esse veros obedientiae filios. Hortamur autem vos paterno affectu, ut pacem et concordiam sectemini, et caritatem fraternam, quod est vinculum perfectionis⁸⁾ conservetis, ut omnis occasio satanae et ministrorum eius insidiis his luctuosis temporibus praecludatis. Pro vestro vero insigni loco date operam Deo iuvante, ut cetero clero et populo omni religionis et pietatis exemplo prae luceatis et Episcopi labores pro vestra virili parte sublevetis, ut cum eo aeternae gloriae mercedem consequi possitis, quam operariis fidelibus reddet in illa die iustus Iudex⁹⁾. Datum Romae apud sanctum Petrum, sub Annulo Piscatoris, die X. Februarii 1596, Pontificatus nostri Anno quinto.

XXXIV.

Papst Klemens VIII. an Bischof Andreas Jerin von Breslau

Rom 1596 April 20.

Der Papst ersucht um Förderung seiner Pläne zur Abwehr der Türkengefahr und Unterstützung des zu Verhandlungen zwischen Kaiser Rudolf II. und Sigismund von Polen abgesandten Nuntius, Kardinal Enrico Caetani.

Archiv. Vat. Segr. Brevia Clementis P. P. VIII. anni V. 1596. IV, 40 p. 129 a b.

Venerabili fratri Andreae Episcopo Vratislaviensi Clemens pp. VIII.

Venerabilis frater, salutem et Apostolicam benedictionem. Ea est desiderii nostri vis et ardor catholicos Reges et Principes coniungendi contra immanissimos Turcas, et praesertim duos carissimos filios nostros Rudolphum, Impera-

²⁾ Bischof Andreas von Jerin von Breslau (1585—1596).

³⁾ Ob sich die große Zahl von Briefen nach Rom auf den Bischof allein oder das Kapitel allein oder auf beide zusammen als Absender bezieht, ist zweifelhaft. Die große Mehrzahl umfaßt Jerins Korrespondenz.

⁴⁾ Zitat aus Cyprians Schrift De unitate ecclesiae vgl. cap. 4 (MPL 4, 498 = CSEL 3, 1, 212) od. ähnlicher Epist. 59 ad Cornelium P. cap. 14 (MPL 3, 845 = CSEL 3, 2 683).

⁵⁾ Die schon oben (XXXII) erwähnten Streitigkeiten zwischen Bischof und Kapitel.

⁶⁾ Der oben XXXII schon erwähnte päpstliche Nuntius, (seit 1591) Bischof Cäsar von Cremona am Hof Kaiser Rudolfs II in Prag.

⁷⁾ Etwas schärfer ist die Gefahr der Vertrauensminderung gegenüber Bischof Andreas von Breslau seitens des Papstes Klemens VIII. im Breve an den Bischof selber (oben XXXII) ausgedrückt.

⁸⁾ Kol. 3, 14.

⁹⁾ vgl. 2 Tim. 4, 8.

torem electum, et Sigismundum, Poloniae Regem¹⁾, ut nihil diligentiae et officii satis esse nobis videatur, quoad benedicente Domino, hanc salutarem et Reipublicae christianae plane necessariam coniunctionem efficiamus. Quare ne pastoralis sollicitudinis nostrae partes ulla praetermittamus, statuimus etiam ex amplissimo fratrum nostrorum Cardinalium ordine et ex ipso nostro latere Apostolicum legatum²⁾ in Poloniam mittere ad Regem et Regnum, ut omnes intelligant nihil hoc tempore cordi magis infixum nobis esse, quam hoc ipsum, ut coniunctis animis et viribus amborum aliorumque, quos Dei zelus incenderit, superbissimo tyranno, qui omnes opprimere molitur, fortissime resistatur. Mittimus igitur praestantem in primis virum, primariae familiae Romanae nobilitate et rebus gravissimis multa cum laude administratis clarum ac nobis pergratum, dilectum filium nostrum Henricum, tituli sanctae Pudentianae presbyterum Cardinalem, Caetanum³⁾, Sanctae Romanae Ecclesiae Camerarium, is paternitati Tuae has nostras litteras reddet, amoris in te nostri et propensae voluntatis testes; nam de omnibus tecum copiose aget, quae te scire volumus; quare cumulatam fidem illi habebis, perinde ac nobis ipsis. Gaudemus autem, quod in hoc tanti momenti negotio magnus virtuti etiam magis propositus est campus et partes tuae insignes sunt futurae. Tu ergo pro tua pietate et spectata erga hanc sanctam sedem devotione incumbe in hanc causam, quae causa Dei est, et totius christianae Reipublicae studia, consilia, actiones tuas cum legato nostro coniunctissimas fore confidimus, ut simul Deo et communi bono tanto efficacius serviatis, quod nobis pergratum, tibi et hic apud homines et in aeterna retributione apud Deum laudi et merito perpetuo erit.

Datum Romae apud sanctum Petrum sub Annulo Piscatoris, die XX Aprilis 1596, Pontificatus Nostri anno quinto⁴⁾.

¹⁾ Klemens VIII. plante gegenüber den Fortschritten der türkischen Waffen eine große Koalition der Fürsten Osteuropas zu stande zu bringen, insbesondere Polen hierfür zu gewinnen, s. Pastor, Päpste XI. 201 ff. Hinfür war schon der oben XXXII genannte Nuntius Cesare Speciani (Cremolino) tätig, s. Pastor XI. a. a. O. 200. 202 u. ö.

²⁾ Der unten namentlich angeführte Kardinal Enrico Caetani, s. Pastor, Päpste XI 216. 396 ff. Durch gewöhnliche Weglassung des Vornamens im Texte sind die Verweise im Index Pastors fast an allen Seitenzahlen auf Camillo Caetani, Patriarch von Alexandrien, fälschlich bezogen.

³⁾ Errico Caetani, Kardinal mit der Titelkirche S. Pudentiana, als Legat ernannt 3. April 1596, s. Pastor XI 216 A. 5; seine Instruktion vom 13. April 1596 in d. Vatik. Bibliothek, Urb. 866 p. 333 f. Am 25. April 1596 reiste er von Rom ab mit großem Gefolge und traf einen Monat später in Wien, am 16. Juni in Krakau ein, wo auch Bischof Andreas von Breslau als Kommissar Vertreter des Kaisers an der Spitze einer Kommission, eingetroffen war, s. Nägele, in Katholik 1911, I 364 f.; Pastor, a. a. O. XI 397. Der Zeremonienmeister Caetani, Mucanzio, hat eine kulturhistorisch interessante Beschreibung der Reise hinterlassen; „Itinerario o diario di tutte occorse nel tempo di Clemente VIII. nella legazione del cardinale Caetano al Re di Polonia, libro I e II, scritto da Giov. Paolo Mucante maestro di ceremonie. Handschrift in der Vatik. Bibliothek, Ottobon 2623; Barb. LVI 103 u. LVII 26; auch im Vat. Geh. Archiv, Arm. I vol 82, 1598. Der Bericht ist 1598 vollendet, laut Widmungsschreiben an Karl Aldobrandini vom 15. Mai 1598 vgl. darüber teilweise I. Zöchbauer, Ein römischer Reisebericht über Osterreich aus dem Jahre 1596, im Archiv f. Geschichte der Diözese Linz V (1903) 75 f.; von Pastor a. a. O. 396 A. 5 konnte nicht ausfindig gemacht werden der das Gleiche behandelnde Aufsatz von O. F. Tencajoli, Un légat du Clément VIII. en Pologne 1596.

⁴⁾ Ähnliche Empfehlungsschreiben, Kredenzbrevien für den Legatus a latere, Kardinal Kajetan, sind gerichtet an den König von Polen (p. 109), Kaiser Rudolf (p. 115), die Erzherzöge Max und Matthias von Osterreich, an zahlreiche Bischöfe und Fürsten in Deutschland, Osterreich, Italien, Polen: einige jetzt erwähnt bei Pastor XI S. 217 A. 5.

Kaiser Rudolf II. an Bischof Andreas von Breslau.

Prag 1596 Februar 26.

Anweisung zur eifrigen Legationstätigkeit in der polnischen Frage.
Staatsarchiv Wien: Polonica f. 197¹⁾.

Rudolf der ander, von Gottes Gnaden Erwaelter Römischer Kaiser,
auch Hungern und Boheim König.

Hochwirdiger Fürst, lieber getrewer. Wir machen Unns gnedigist khainen Zweifel, Du wirdtest auß unnsrer Commissarien Fürbringen²⁾ mehrers vernemben, auß was unumbgenglichen ursachen wir diesen Fürstentag unnd der gehorsamben Fürsten und Stände Versamblung beschreiben haben lassen, und dieweyl dann daselb alles, unnsrer gemaines Vatterlandts und der ganzen Christenhait end-wolfart betrifft, Alß Ermahnen wir Dich hirmit gnedigist, Du wollest unnsrer höchst erforderte und Deiner selbst, sowol gemainer Christenhait, aigentliche obliegende Punct und Artiggl, mit trewerzigen gueten Eyfer betrachten unnd wir von dir selbstn mit guetter einrettung und bewilligung alß auch bewegung der andern Stennde zur Nachfolge dermaßen verzaigen, damit Dir so unnsrer ermahnen der augenschainlichen selbst erfordernten un-umbgenglichen nott in acht genomben und denselben statt gethan werden möchte, angesehen, daß solches alles gemainem Lande und dir selbst zu guetem gereichet, das wollen wir gegen Dir in Gnaden erkennen.

Geben auf unnsrem Königlichen Schloß Prag den xxvj (26.) Tag Februarij, Anno Sechs und Neunzig, Unserer Reich des Römischen im Ainund-zwainzigsten, des Hungrischen im xxiiij und des Behaimischen auch im ainund-zwainzigsten.

Rudolff

Ad mandatum sacrae Caes(arcae) M(aiestat)is proprium
Zilynsky M(anu)p(ropr)ia.

Adresse:

Dem hochwirdigen unnsrem Fürsten. Obristen Hauptmann in Ober- und Nider Schlesien und lieben getreuen Andrea, Bischoffen zu Preßlaw, unnsrem Rath.

Ep(isco)po Vratislauen(si): d(a)ß er bey außgeschriebenem Fürstentag guete Officia practiren.

¹⁾ Für das Jahr 1596 sind mehrere Aktenstücke a. a. O. erhalten, betr. Legation in Polen, auch an andere Mitglieder der Kommission gerichtet, z. B. Stanislaus, Bischof von Olmütz, Baron Wenzel Berka.

²⁾ Offenbar gemeint ist die Frage der Türkenhilfe, die nach dem Dorsalvermerk auf einem neuen, ausgeschriebenen „Fürstentag“ erörtert werden sollte, und dann die Förderung der von Papst Klenz VIII. (s. o. XXXIV) geplanten europäischen Liga gegen die an den Grenzen von Osterreich und Ungarn vordringenden Türken, s. K. v. Jerin-Geseß, Bischof Andr. von Jerin, K. Rudolfs II. Gesandter in Polen 1589—96. S. 74 ff., wo erst das spätere Credentiale vom 14. März 1596 abgedruckt ist; vgl. Nägele, in *Katholik* 1911 I 358 ff.

Kaiser Rudolf II. an Bischof Andreas von Breslau.

Prag 1596 Juli 13.

Aufforderung zur Beschleunigung der Abreise als Führer der Legation nach Polen.

Staats- Haus- und Hofarchiv Wien, Polonica f. 197. Kopie bzw. Konzept¹⁾.
Rudolf etc.

Ehrwürdiger lieber Getreuer. Wir haben deine willfährige erklerung wegen der Polnischen Commission²⁾ zu Dank und einigem(?) gefallen vernommen, und wöllen uns zu Dir gnediglich verstehen, du wirst dich nunmehr zu der rayß also gefast gemacht haben, daß du zur rechten Zeit fort ziehen unnd wo nit auf den bestimpten tag, doch bald darnach mit sambt deinen Mit = Commissarien, die sich auf zwo oder drey meil wegs vor Crakau versambeln, und auf ain ander warten sollen, dorten ankommen kündest. Damit man aber in Poln sehe, daß unsere Commissarien richtig und für gewiß nacher volgen, halten wir für rathsam, daß du ain aigne Person veranschieckest, so unter dem Schein deß einfurierens die Zeitung hineinbringe³⁾. Hieran geschicht uns sonders angenehmes gefallen und wir sein Dir mit kaiserlichen gnaden forstens wollgenaißt.

Datum zu Prag den 13. Julij 96.

P. S. ⁴⁾. Uns ist nach [Fertigung des] Schreibens vom 10. diß Monats Julij mit sambt des Cardinals Caietani antwort⁵⁾ [Schreiben] wol zuekommen, darauf wir Dir in gnaden nit verhalten wollen, daß wir neben Adamen Gall Poppel von Lobkowiz Frey herrn, unßerrm Reichshof Rath⁶⁾ Hansen von Ham (1)⁷⁾ auch Freyherrn verordnet, dir innerhalb 2 oder 3 tagen auf sein und zu Dir stossen sollen.

1) Dorsalvermerke: „Auf den Brief duodevicesima April. 1596. Ex binis litteris nostris et commissione Paulli Alberti Scholastici Wratislaviensis, Majestatem vestram Caesaream humilime certiore fecimus. 9. Mai An den Kaiser. Primum ac praecipuum in hac legatione votum studiumque nostrum fuit. 13. Juli 1596. An Bischof von Breslau „sich furderlich zur Polnischen Legation auf die Reiss zu begeben.“

2) Andreas Jerin war Führer der kaiserlichen Kommission, die am polnischen Hof bzw. Fürstentag zu Warschau im Frühjahr 1596 über die osteuropäische Liga gegen die Türken verhandeln sollte. Papst Klemens VIII. hatte durch seine Nuntien und Legaten überall diese Verhandlungen vorbereiten lassen, vgl. Pastor, Päpste XI 396 ff.; Nägele, in Katholik 1911 I 358 ff. Die Antwort Jerins auf die oben XXXV mitgeteilte Ernennung zum kaiserlichen Legaten ist bis jetzt von keinem der drei Forscher über die polnische Legation (Pastor, Jerin-Gesäß, Nägele) ausfindig gemacht oder zitiert worden.

3) Eine für Rudolfs II. Diplomatie bezeichnende Anweisung.

4) Die Nachschrift P. S. ist wieder ausgestrichen im Konzept des Wiener Staatsarchivs.

5) Kardinallegat Heinrich (Errico) Caetani, s. o. XXXIV.

6) Adam Gallus Poppel von Lobkowiz zu Dux und Schreckenstein, Mitglied der kaiserlichen Legation nach Polen; auch im Brief des Kaisers vom 4. März 1596 angeführt, s. v. Jerin-Gesäß a. a. O. S. 74.

7) Freiherr Johannes von Haym, genannt bei der letzten Legation nach Krakau Juli 1596, s. Nägele, a. a. O. S. 365.

Bischof Andreas Jerin von Breslau an Kaiser Rudolf II.

Neisse 1596 Juli 22.

Erklärung seiner Bereitschaft zur Übernahme der ihm angetragenen neuen
Legation nach Krakau.Wien Staatsarchiv a. a. O.¹⁾ (Original).

Aller gnedigster Kaiser und Herr, Euer Kay. Maj. gnedigstes schreiben, darinnen dieselbte sich gegen mir gnedigist resolvirn²⁾ und anbefehlen thun, das Ich mich zue der Polnischen Reiß und absendung zue rechter Zeit einstellen, so wol was Eur Kay. Maj. mir sonst gnedigist zu warnemen geben haben, das hab auß Euer Kay. Maj. gnedigisten schreiben Ich mit underthenigisten gebür empfangen. Hierauf soll Eur Kay. Maj. Ich gehorsamist nitt vorhalten, das auf deroselbten ersten gnedigisten Beueleh Ich mich zue sollichen anbefohlener Reiß biß dahero gehorsamist gefaßt gehalten habe, unnd will Eur. Kay. Maj. gnedigister anordnung nach darob sein, auf das Ich mich zue rechter Zeit einstellen³⁾, und mir ainicher Mangel nicht fürfallen dürffe.

Ich hab auch vor dießem alleint eine Person meiner Hofdiener vom adel⁴⁾ nach Cracau abgefertiget, so das Logiment bestellen unnd mein unnd anderer Commissarien ankunfft vermelden solle, dessen aber ohnangesehen will Ich auf yeziger Euer Kay. Majt gnedigiste verordnung ainen anderen mit gewisserer nachrichtung abfertigen und auch hierinnen Eur Kay. Ma(jestät) gnedigisten willen underthenigist vollziehen. Welches Eur Kay. Mait zue gehorsamister Antwort dine. Ich mich zun Kay. und Kön(iglichen) Gnaden underthenigist empfehlen thue, nicht vorhallten sollen.

Datum Neiß den 22. Julij 1596.

Eur Röm. Kay. Mait.

ganz willigister, gehorsamister, underthenigister Caplan unnd Diener
And. Bischow
zue Breßlaw.

¹⁾ Dorsalvermerk: 10. Juli Andr. an Rudolf 13. Rud. an Andr. Neiß 22. Juli 96 And. Bischow zue Breßlau.

²⁾ Kaiserliches Schreiben vom 13. Juni 1596 an Bischof Andreas wegen Übernahme der neuen polnischen Legation zum Reichstag in Krakau wegen der Türkenkriegsliga.

³⁾ Wohl Anspielung auf die bei der letzten Legationsreise nach Polen nicht so genau erfüllte Forderung des Kaisers.

⁴⁾ Wohl Hans Christoph von Hornstein, ein Landsmann Jerins, s. A. Nägele, im Archiv f. Chr. Kunst 1910 S. 33 ff.